



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

337 (3.12.1933) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259866)



Messmann
malistisch
Pflanzung

Films
dens im
ehnlisse
Wolken.

gewor-
n leder

LUSTSPIEL



UM

LELEON 52777

ster!
SIE MIT

Mhmann

ebe

Pfg.
lung

ger

5, 16

ng

g am

1933

ortbler aus
Nürnberg

ngen

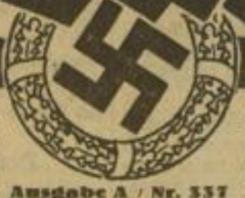
Küche
d Frau

euge

3, 4

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 2mal (2,90 RM) und 50 Wfg. (Lagerlohn). Ausgabe B erscheint 1mal (1,50 RM) und 30 Wfg. (Lagerlohn). Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält sein Ansehen auf. — Verantwortlich: Hermann Gieseler. — Für unerwartet eingelaufene Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Abzug: Die 1000-paltrige Millimetergröße 15 Wfg. Die 4000-paltrige Millimetergröße im Zeitteil 50 Wfg. Für keine Anzeigen: Die 1000-paltrige Millimetergröße 10 Wfg. Bei Überholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Annahme: für Anzeigengabe 18 Uhr für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 13 am Strohmart. Fernruf 204 86 u. 314 71. Abtungs- u. Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. — Postbescheinigung: Das Hakenkreuzbanner. Subskribenten: 4900. Verlagsort Mannheim.

Sonntag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 337
Ausgabe B / Nr. 315

Mannheim, 3. Dezember 1933

Weltpolitik am Pazifik:

Ein Serajewo des Ostens?

Die Hintergründe des Fukiensaufstandes — Die japanisch-russischen Spannungen Waffenzentrale Wladiwostok

Kamherbam, 2. Dez. (Fig. Sonderbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ beschäftigt sich in einem Spezialartikel seines ostasiatischen Korrespondenten mit den Hintergründen und den eventuellen weltpolitischen Auswirkungen des Fukiensaufstandes. Es heißt hier u. a.: Bei Betrachtung der augenblicklichen Lage in China kann vorausgeschickt werden, daß der Fukiensaufstand kaum eine Chance hat, sich für längere Zeit durchzusetzen. Das Gebiet besitzt nur zwei Häfen: Futschau und Amoy, die von drittrangiger Bedeutung sind, ohne Hinterland, auf drei Seiten verumflicht von „Feindesland“ umgeben, wenn es auch noch nicht sicher ist, welche Haltung das sogenannte „Sowjetchina“ gegenüber dem „unabhängigen“ Fuzien einnehmen wird. Es gibt ernstlich zu denken, daß gerade Futschau, das in der letzten Zeit von den roten Banden wiederholt und ernstlich bedroht worden ist, ausgerechnet dem jenseitigen Augenblick dazu benutzt, um sich Rankung zum Heil zu machen. Ohne einen Vergleich mit dem kommunistischen China scheint diese Entwicklung eigentlich nicht denkbar. Ein Offensiv- bzw. Defensivbündnis „Sowjetchina“ mit dem unabhängigen Fuzien brächte Sowjetchina in den Besitz des lange erstrebten Küstenabschnittes. Es ist also durchaus denkbar und auch sogar wahrscheinlich, daß es zu einem solchen Bündnis kommen wird, u. U. bereits gekommen ist. Dieser Schluß wird auch durch die Zusammenfassung gestützt, die die provisorische Regierung Fuziens anweist, als deren wichtigster Mann Dr. Eugen Tschene betrachtet werden muß, der im Jahre 1929 durch den Staatsstreich Tschang-Kao-Schels seines Amtes entsetzt wurde und immer mehr in das radikale Fahr-

Fortsetzung siehe Seite 3

Ueberwindung des Parteienstaates durch die Partei

Der „Völkische Beobachter“ zum neuen Partei-Gesetz

Berlin, 2. Dez. (Fig. Weiba.) Der „Völkische Beobachter“ schreibt zu den gestrigen Radikaltagsbeschlüssen:
Die Ueberwindung des Parteienstaates, die damit zum Ausdruck kam, mußte zur konsequenten Folge haben, daß die einzige Partei, die noch übrig blieb, die Nationalsozialistische, auf die Dauer nicht neben dem Staat ein Eigenleben führen konnte und wollte. Nachdem einmal die große Schwälzende der Nation begonnen und der radikale Staatsumbau ins Rollen gekommen war, mußte sich auch das innere Gesetz, nach dem der Nationalsozialismus angetreten war, erfüllen: Die Nationalsozialistische Partei mußte zum Staat selbst werden.
Nicht der Staat als solcher hat die Parteien überwinden, sondern der Nationalsozialismus hat diese Aufgabe für den Staat durchgeführt. Es war also nur ein Akt der geschichtlichen Logik, wenn der von den Systemparteien gereinigte Staat in den Besitz seines politischen Erbes überging. Denn der Staat ist nur die Form, die erst der Nationalsozialismus mit lebendigem Inhalt erfüllt.

Andererseits konnte zu diesem Akt von geschichtlicher Bedeutung nur eine Bewegung fähig sein, die in ihrem Organismus selbst schon den Gedanken der Volksgemeinschaft selbstlos verwirklicht hatte. Mit dem Einbau des Parteiapparates in den Staat tröstet die NSDAP ihr Werk der Neuorganisation des deutschen Volkes. Die Fülle dieser planvollen Reform an Partei und Gliedern des Reiches wird dem deutschen Volk selbst ernten können.

Pariser Stimmen zur deutschen Staatsgestaltung

Paris, 2. Dez. Die bedeutsamen innerpolitischen Maßnahmen, die am Freitag in Berlin beschlossen worden sind, haben in der Pariser Presse größte Beachtung gefunden. Das „Journal“ schreibt, seit Freitag vertritt die NSDAP allein das Reich, mit dem sie völlig verschmolzen sei. Der Grundgedanke der völligen Verschmelzung sei von Hitler ohne Einschränkungen ausgedrückt worden und man mühte unterstreichen, daß die SA durch die neue Verordnung ein effektiver Bestandteil des Reiches werde, genau wie die Polizei oder die Reichswehr.

„Frankreich gut gerüstet!“

Berhandlungsbereitschaft unter Bedingungen — Die Ansichten der Pariser Presse

Paris, 2. Dez. (Fig. Weiba.) Die Betrachtungen über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer direkten deutsch-französischen Aussprache werden von der Pariser Presse fortgesetzt, wobei das Bestreben der französischen Regierung erkennbar wird, die in der Öffentlichkeit vorbereiteten Bedenken zu entkräften.

Von dem Außenminister des „Echo de Paris“ läßt sich die Regierung raten, unverzüglich die Aussprache mit Deutschland anzunehmen, damit die Reichsregierung gezwungen werde, ihre Absichten zu präzisieren. Wenn Frankreich noch länger herumsitzt, werde es seine letzten Allianzen verlieren.

Am besten wäre es, einen Fragebogen aufzustellen, auf den die Reichsregierung zu antworten hätte.

„Deuxre“ weist auf die Ansprache des Kriegsministers Daladier vor dem Senat der Militärpresse hin, worin Daladier erklärte, daß Frankreich gut gerüstet dastünde und kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Das Blatt stellt die Frage, warum unter diesen Umständen ein Teil der französischen Öffentlichkeit zu zittern beginne bei dem Gedanken, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten.

Wenn man zögere, die Aussprache, durch die jede Zweideutigkeit behoben werden sollte, anzunehmen, könnte die für Frank-

reich heute noch günstige militärische Lage sich verschieben.

„Le Jour“ ist durchaus bereit, mit Deutschland zu verhandeln, lehnt aber eine vorübergehende Vereinnahmung des Saarproblems ab, weil seiner Ansicht nach Frankreich damit seine Hand zur Revision des Versailler Vertrages biete.

„L'Ordre“ verbreitet die Nachricht, daß in gewissen Kreisen das Gerücht von einer offensivlichen Annäherung zwischen Japan und Deutschland verbreitet sei und daß auch die französische Regierung darüber beunruhigt wäre. Offenbar soll das nationalsozialistische Blatt hierdurch seine Leser gleichfalls mit dem Gedanken einer deutsch-französischen Aussprache verfühlen.

Greift Paris durch?

Gegen die Betätigung der Emigranten
Paris, 2. Dez. Im Pariser Gemeinderat sprach gestern Polizeipräsident Chiappe über eine notwendige Säuberungsaktion, durch die Paris von unerwünschten Elementen befreit werden müsse. In diesem Zusammenhang kam er auch auf die in Paris lebenden deutschen Emigranten zu sprechen, deren Zahl er mit 7200 angab. Chiappe erklärte, daß die politische Betätigung dieser Elemente gegen das Land, aus dem sie ausgewandert seien, nicht gebildet werden könne. Auch könne man unmöglich zulassen, daß die Emigranten die Löhne und Warenpreise herabsetzten.

Schafft Freude

Der 7. November 1933 wird in der Geschichte des deutschen Volkes ewig ein Markstein auf dem Wege zur Nation sein. An diesem Tage wurde ein weiterer Schlüsselmoment der Vergangenheit gezogen, eine Vergangenheit, die besonders in den letzten Jahrzehnten die Zerstückelung des Volkes in Klassen und Kasten zum Merkmal hatte. Ein Drittel des Volkes lebte innerhalb der Nation in einem dauernden Zustand des Ausgeschlossenenseins aus der Gemeinschaft. Die Millionenmassen der Handarbeiter erlebten mehr und mehr das Schicksal eines Standes, dessen Daseinsberechtigung nur bedingte Anerkennung erfuhr.

Da kam um die fünfziger Jahre die Welle des Marxismus, der sich mit seiner bewußt einseitigen Ideologie in die Herzen der in dumpfer Not hinlebenden Arbeitermassen fraß. Von jener Zeit an lebte der Arbeiter im Bewußtsein, Angehöriger einer Klasse zu sein, die unterdrückt und rechtlos, ihre Bestimmung selbst in die Hand nehmen mußte.

Mit dieser Einstellung ging die wertvollste seelische Substanz eines Volkes, das Zusammengehörigkeitsgefühl, verloren. Das Zeitalter des Klassenkampfes begann, Volksgenossen stand gegen Volksgenossen. Da kam der Ausbruch des Weltkrieges. Noch einmal schien es, als sollten alle Klassenkampftheorien zusammenbrechen. Wie ein Mann stand das Volk gegen eine Welt von Feinden auf. In den Schlachten des Weltkrieges schlug sich der Bauer neben dem Arbeiter, der Lehrling neben dem Kaufmann, schlug sich Stand neben Stand in einer den Stahlgewittern trotzenen Volksgemeinschaft. Aber in der mit dem kostbaren Blut der Edelsten und Tapfersten verteidigten Heimat lauerte Betrug. Die Revolte des November 1918 riß wieder längst verheilte gelaubte Wunden auf. Der größte Betrug der Weltgeschichte wurde von den Feinden eingeleitet, die Jahrzehntelang vorgegeben, Führer der Arbeiterklasse zu sein. Mit schwülstigen Aufreden und Reden wurde nicht nur einer Klasse, sondern dem ganzen Volk ein Reich der „Schönheit“ und „Würde“ verkündet. Auf dieser Bahn bewegten sich alle Reden der Novemberverbrecher, ihre Taten aber schufen die ungeheure seelische und materielle Not, die laminarartig anschwellend das Volk an den Rand des Abgrundes drachte. Wie wurde ein Volk mehr von einer Handvoll Räubern, Juden, Zeitungshändlerinnen und Verbrechern betrogen, wie das deutsche Volk in der Nachkriegszeit.

Rustlos, müde und apathisch durchlebte der deutsche Arbeiter die Wochen, Monate und Jahre steigender Not. Nichts, aber auch rein gar nichts blieb ihm auf seinem Leidensweg erspart. Hunderte seiner Besten wurden dazu die Opfer blut- und mordgieriger Elemente. Und was war ihm alles versprochen worden? Und wie gläubig ging er den Schwindlern und Charlatanen auf den Leim? Wo blieb das Reich der „Schönheit“ und „Würde“, in dem der Arbeiter als gleichberechtigtes Glied seines Volkes leben sollte? „Schönheit“, sagten seine Führer und Dungen und Not meinten sie, von „Würde“ brachen sie und meinten doch nur die furchtbaren Kontrollgänge der Millionen Arbeitlosen zu den Stempelstellen. Das war es, so war es und heute sich zurückerinnern, heißt nicht



Amerikas neuestes U-Boot wird „naß“ getauft

Das neueste amerikanische Unterseeboot lief in Groton (Connecticut) vom Stapel und wurde — zum erstenmal nach Aufhebung der Prohibition — mit einer Flasche Sekt auf den Namen „Guinefisch“ (Tintenfisch) getauft.

anderes, als die grauendste Hölle des Nödem-bergestalters noch einmal erleben.

Ein Volk wurde geschlagen, zerschlagen: das deutsche Volk.

Ein Volk ging einen furchtbaren Leidensweg über die Gräber seiner nationalen Güter. In-geheim betrachtet litten alle Stände. Und doch! Ein Stand hob sich aus dieser Not als der am meisten geschlagene, am meisten zerrissene und am meisten allen festsicheren Partnern ausgelehrt aus der Gesamtheit heraus: Der Arbeiter der Faust.

Zweifach betrogen wurde er zum Vordel zwischen guten und schlechten Gewalten, zweifach betrogen entwandten ihm Lebensinn und Lebensmut ebenso, wie die ihm vorgegaukelten Ideale. Er wurde so zum Entwurzelten in unserer Welt, zum Wanderer ohne Ziel. Wenn darum je ein Glied in unserer Völkerverständnis für seine Lage, Verständnis für seine Not, aber auch viel Liebe und Güte fordern kann, dann ist es der deutsche Arbeiter.

Es war notwendig, in diesem kurzen Umriß noch einmal die Vergangenheit aufzuleuchten, um der Bedeutung des 27. November 1933 gerecht zu werden.

Zwei Wochen vorher erlebte die Welt eine noch nie dagewesene Einmütigkeit des deutschen Volkes. Diese Einmütigkeit forderte eine Entscheidung. Sie wurde ihr durch die Verkündung eines Gesetzes zuteil, das nichts anderes zum Ziele hat, als die äußere Geschlossenheit und Schicksalsverbundenheit zu verinnerlichen. Der Mann, der am Tage am Schlußtag, am Pfingst, in den Kantonen und Schreibstuben arbeitet, soll in gleicher Weise am Abend noch getaner Arbeit neben seinem Volksgenossen aus anderen Ständen Stunden der Freude und Erholung genießen.

„Kraft durch Freude“ ist der Weltgedanke des verkündeten grandiosen Feiertagswertes. Kraft durch Freude! Welch eine Verbindung in den Auffassungen. Auf einmal öffnet sich dem deutschen Arbeiter der Himmel und der Raum, dem Boamen, dem Lehner, dem Unternehmer, allen, allen die Türen zur Freude, der Quelle aller Kraft und aller Stärke. Ein Volk, das dieser Quelle mangelt, geht zugrunde, ein Volk aber, das Gelegenheit hat, sie auszu-schöpfen, erhebt sich aus dem Klag und wächst an seiner Freude empor, wie der Phönix aus der Asche.

Was braucht das Volk noch dem gewöhnlichen Besenstiel des 12. November 1933 noch Verbände? Sie alle bestanden nur, um Grenzen zwischen den einzelnen Schichten zu ziehen. Auch diese mühen verschwinden, sollte nicht von neuem der eitle Geist über den den des andern kommen. Wir wollen bewacht ein Volk sein, bewacht zum andern Bruder folgen können, ohne erst wägen und fragen zu müssen. Bist du nun ein Bauer, ein Arbeiter, ein Unter-nehmer oder bist du Mitglied dieses oder jenes Verbandes, frei wollen wir sein, von diesen Fesseln, frei und ungebunden in einer Front stehen: der Arbeitssfront!

Das soll keineswegs ein Versuch so vieler Rechte des Arbeiters bedeuten, im Gegenteil. Da, wo einst Verbände und Gewerkschaften sich seiner Interessen annahmen, wird es heute das ganze deutsche Volk tun, dessen vollberechtigtes Glied er jetzt geworden ist. Er steht nicht mehr allein und abgegrenzt im weiten Raum, nein, ihm reicht ein Volk die Hand, um sie nie wieder loszulassen. Der Gewalt dieser Abkehr vom gewerkschaftlichen Denken kann sich selbst der nicht entziehen, der in ver-gangener Zeit in den Augen des Arbeiters des-ßen schlimmster Feind war: Der Unternehmer. Er sieht seit dem 27. November in der gleichen Front und muß dieser Front die Treue halten. Daraus wird notwendigerweise das Verhältnis für die Not des Volksgenossen wachsen und ihm nicht nur sein Recht auf Arbeit, sondern auch auf Brot sichern.

Sidi es einen besseren Beweis für die Klugheit des nationalsozialistischen Denkens, einen besse-ren Beweis für den Willen des nationalsozialistischen Staates, die Volksgemeinschaft unzerreiß-bar fest zu schmieiden, als gerade dieses, nunmehr begonnene Werk?

Es ist kein Versprechen künftigen Wohllebens, kein Versprechen irgendwelcher materieller Gü-ter; es ist nichts anderes, als die Um-sehung des Glaubens an eine Not-wendigkeit zur Tat. Als freier Mann, mit freiem Blick und freier Stirne wird der deutsche Arbeiter im Genuß einer Freude seine Arbeitszweck befehlen. Er empfängt damit nicht nur den Dank der Nation, sondern auch die Befreiung von dem Trisinn der Klasse. Ein größeres Geschenk kann ihm nicht gegeben werden.

„Kraft durch Freude!“ Das hat man dir, deutscher Mensch aus allen Ständen, versprochen. Erfülle du das Wort mit dem Geist, den es ver-dient. Reiche deinem Bruder die Hand! Du, Unternehmer, dem Ar-beiter, und du, Beamter, dem Kauf-mann, und du, Bauer, dem und du jenem. Schließe den Kreis, schaffi Freude aus euch selbst, Freude, aus der die Kraft wächst, die einet hält, eines härkt und eines vollendet schön bestehen läßt:

Deutschland, Wilhelm Raabe.

Stabschef Röhm über seine Aufgaben als Reichsminister

Berlin, 2. Dez. (Eig. Meldung). Aus An-lah der Ernennung des Stabschefs Röhm zum Reichsminister stellte der Chef vom Dienst des „Völkischen Beobachters“ an den Stabschef einige Fragen, die er wie folgt beantwortete:

Frage: Ist mit der Ernennung zum Reichs-minister ein neuer Geschäftsbereich verbunden? Oder wird das Aufgabengebiet mit demjenigen der obersten SA-Führung verschmolzen?

Antwort: Die Aufgaben meines neuen Ministeramtes und sein Aufgabengebiet wer-den die gleichen bleiben wie diejenigen der obersten SA-Führung. Die oberste SA-Füh-rung wird in meiner Person in den Staats-apparat eingebaut. Welcher weitere Aufgabens-kreis allenfalls noch dazu kommt, wird einer späteren Entwicklung vorbehalten bleiben.

Frage: Welche organisatorische Gliederung wird das neue Amt erhalten?

Antwort: An der bisherigen Zusammen-setzung der obersten SA-Führung und an ihrer Untergliederung wird sich nichts ändern.

Frage: Wo wird der neue Reichsminister seinen Sitz erhalten?

Antwort: Ich werde mit der obersten SA-Führung in München bleiben.

Frage: Welche Organisationen und Gliederungen sind dem Stabschef als Reichsmini-ster unterstellt?

Antwort: Meinem Amtsbereich sind un-terstellt: Die eigentliche SA, die SS, die SA-Reserve I und II sowie das NSAA.

Frage: Wird sich in der Anrede des neuen Reichsministers für die SA etwas ändern?

Antwort: Nein, ich bleibe selbstverständ-lich für die SA ihr Stabschef.

Der Stabschef an die SA

München, 2. Dez. Der Chef des Stabes hat folgenden Erlaß an die SA gerichtet:

„Auf Vorschlag des Führers hat mich der Herr Reichspräsident zum Reichsminister er-nannt. Mein Dienstverhältnis als Chef des Stabes der SA wird dadurch nicht berührt. Ich wünsche auch in Zukunft von allen Füh-rern und Männern der mir unterstellten Gliederungen mit „Stabschef“ angesprochen zu werden.“

Der Chef des Stabes: gen. R ö h m.“

„... hast Du Minimax im Haus“

Ein Riefenbestechungsfandal aus der Systemzeit

Berlin, 2. Dez. Die Justizpresse-stelle Berlin teilt mit: Von der Staatsan-waltschaft Berlin werden augenblicklich Ermittlungen gegen frühere leitende Angestellte der „Minimax-AG“ und gegen eine große An-zahl ehemaliger leitender Persönlich-keiten händischer Feuerwehren und an-derer Verwaltungen durchgeführt. Die Feststel-lungen machen umfangreiche Durchsuchungen und Beschlagnahmen von Akten erforder-lich, die außer in Berlin vor allem noch in München, Stuttgart, Köln, Hamburg, Kiel, Magdeburg und Breslau erfolgt sind. Die er-drückend das von der Staatsanwaltschaft trotz der riesigen Umfänge des Verfahrens bis jetzt bereits zusammengebrachte Material ist, mag allein aus der Tatsache hervorgehen,

daß zwei der am schwersten belasteten Be-amten es vorgezogen haben, sich der Straf-verfolgung durch Selbstmord zu entziehen. Bei dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft zeigt sich, wie hier die verschiedensten Be-rechnungsmethoden angewandt wurden.

So unterhielt die Minimax AG in der frühe-ren Zusammensetzung eine Fachzeitschrift „Feuer und Wasser“. Für diese gingen außer durchsund wertvollen Beiträgen auch Artikel verschiedener Persönlichkeiten ein, durch die sich die Schreiber ganz offensichtlich Neben-erinnahmen verschafften, die in keinem Ver-hältnis zu dem Wert des gelieferten Materials standen. Schon Artikel von wenigen Zeilen brachten dem Einfachen je nach seiner Stellung und seinem Einfluß Beiträge von 100 bis 200

Mark ein. Als „Bogenleistung“ für diese leicht verdienten Gelder wurde von den Artikelschrei-bern bei Bestellungen und Empfehlungen und besonders in den zahlreichen Fällen, in denen sie zur Begutachtung aufgefordert wurden, die „Minimax-Gesellschaft“ bevorzugt.

Bezeichnend ist, daß für die Honorierung der aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden Artikel keineswegs deren Veröffentlichung in der Zeitschrift „Feuer und Wasser“ erforderlich war. Es konnte sogar festgestellt werden, daß für derartige Beiträge nicht unerhebliche Sum-men ausbezahlt worden sind, als die Zeitschrift ihr Erscheinen bereits eingestellt hatte. Noch deutlicher kommt der Tatbestand der Be-zahlung zum Ausdruck bei der Ueberreichung wertvoller Präsente- und Geschenkstücke, bei der Jubiläumsgeld anderer jüdischer Vereine, die später weder zurückbezahlt noch zurückgefor-dert wurden und bei Jubiläumsgeld recht erheb-licher Provisionen für die mit Hilfe der beschriebenen Boamen getätigten Verkäufe. Für den ungeheuren Umfang des Verfahrens mag die Tatsache sprechen, daß die Ermittlungen bereits seit einem halben Jahr schweben, und daß trotzdem mit dem Abschluß der Ermittlun-gen und der Eröffnung des Hauptverfahrens erst im Frühjahr nächsten Jahres gerechnet werden darf. Es muß betont werden, daß die aufgedeckten Schiebungsmethoden in die Zeit vor dem 1. April 1932 fallen. Durch die im Frühjahr vorigen Jahres erfolgte Um-stellung des Gesamtwortandes und durch um-fangreiche Kontrollmaßnahmen ist die Garantie für eine einwandfreie Fortführung des Gesamtdienstes gegeben.

Die Idee auf dem Marsch!

Nationalsozialismus in Bulgarien

Ein Mitarbeiter unserer Berliner Schriftlei-tung hatte Gelegenheit, den Führer der nationalsozialistischen bulgarischen Arbeiterpartei, Christo Kuntseff, der seit einigen Tagen in der Reichshauptstadt weilte, über die Ziele des bulgarischen Nationalsozialismus zu befragen. Christo Kuntseff führte unserem Mitarbeiter gegenüber u. a. aus:

Vor zwei Jahren gründete ich mit zwölf Männern die nationalsozialistische bul-garische Arbeiterpartei.

Natürlich stehen wir sofort bei der Linken auf ernsthaften Widerstand. Trotz des Terrors ge-lang es aber, im ganzen Lande Sektionen zu schaffen. Heute sind es schon über hundert und in Sofia zählt unsere Gruppe weit über 1000 Mitglieder. Vor einigen Monaten veranstalteten wir die erste Rassen-de-monstration, die glänzend verlief. Un-sere Versammlungen sind heute die bestbesuch-testen und die weitestgehenden. Mit einem Male versuchen sich heute auch die bürgerlichen Parteien als „Volkverbände“ zu gebärden. Sie haben auf einmal ihr „soziales Mitgefühl“ mit dem Arbeiter entdeckt und auch sonst glau-ben sie, daß sie mit diesen schlechten Scherzen etwas auszurichten in der Lage wären.

Die Arbeiterschaft selbst weiß hier schon sehr genau zu unterscheiden. Sie weiß, was sie von denen zu halten hat, die den Parla-mentarismus und seine Erscheinungen vierzehn Jahre lang unterstützt haben.

Unsere Organisation, vor allem die Gründer-gruppen, bestehen fast ausschließlich aus Ar-beitern und Bauern. Das ist wertvoll, ja ausschlaggebend. Hand- und Kopfarbeiter und die schwerarbeitenden Bauern sind die Kern-gruppen der Bewegung. Das muß so sein, denn nur die wirklich schaffenden Menschen können wahrhaft national und sozialistisch sein. Auch bei uns sind die Banken und Handelshäuser und auch die Zeitungen zum großen Teil in jüdischen Händen. Auch in dieser Hinsicht dümmert es bei uns, und unser Volk ver-langt nach Führern, die wirklich arbeiten und zwar uneigennützig und nur für ihr Volk und ihr Land. In öffentlichen Kundgebungen verlangen wir, daß nur Bulgaren ihr Vaterland leiten und führen dürfen. Darin er-blickt auch die nationalsozialistische bulgarische Bewegung einen ihrer wichtigsten Grundsätze. Das Blut, der Herzschlag des erdgebundenen Volkes entscheiden in der Geschichte. Deshalb sind wir keine Faschisten, sondern Na-tionalsozialisten. Mussolini sagte ein-mal, alle Menschen in seinem Lande seien gleich wertvoll. Hitler sagt: Deutschland nur den Deutschen! Und weil eben Hitler die Frage der Rasse, des Blutes, als entscheidende ansieht, deshalb schämen wir ihn am höchsten. Glauben Sie mir, daß die breiten Massen des arbeitenden bulgarischen Volkes voller Achtung und Begeisterung zu Hitler emporschaen. Aber das ist nicht nur in Bulgarien so. Am 5. November war ich in Budapest und nahm an der ersten Tagung der ungarischen Nationalsozialisten teil. Auf dieser Tagung ereignete sich bei einem Referat fol-gendes:

Als Kemal Pascha genannt wurde, wurde Weisfall geflächelt. Als der Name Mussolini

fiel, wurde der Weisfall härter, und als Hitler genannt wurde, setzte ein grandioser Weisfallsturm ein, der nicht enden wollte. Daß man uns in Bulgarien „Hitleristen“ nennt, beweist schon, daß man uns auch bei uns richtig einschätzt: Daß der Nationalsozialismus die größte Gefahr für eine überall zusammen-brechende Welt alter Formen ist. Noch haben wir erbittert gegen den Volksewis-mus zu kämpfen. Die Presse heizt toll, auch zum Teil gegen Deutschland. Wir aber gehen unseren Weg. Nach unserem ersten Kongreß in Sofia haben vereinzelte Kommunalwahlen statt-gefunden. Im ersten Sturmangriff ist es uns gelungen, wichtige Positionen in den Gemeinde-vertretungen zu erobern. Schon jetzt stoßen auch vaterländische Verbände zu uns. Wir lieben Deutschland, vor allem das neue Deutschland Adolf Hitlers. Vier Jahre hindurch standen wir Schulter an Schulter und lernten uns kennen.

So, wie wir damals zusammen kämpften, müssen wir auch heute zusammenschließen. Der Kampf geht heute weiter.

Bemerkungen

Fredy Schmoll! Eine der geistigen Leb-ding-Typen des alten So-fiems, der pflichtig protegierte und ab seiner Gastfreundschaft allseits mit Recht so beliebt Alfred Kerr, einstmaliger „Kunstzeiter“ der Berliner Boulevard-Presse, fühlt sich schwer auf den Job getreten. Er hat seinen Glau-ben verloren. Das soll ja bekanntlich das Schlimmste sein, was einem Menschen passieren kann.

Der wadere Semigrant hat also seinen ganzen Kummer und seinen ganzen Weh-schmerz in den engen Rahmen eines Aufsatzes gepreßt, dem nun das Glück beschiedene war, als Artikel im „Daily Herald“ Aufnahme zu fin-den. Und so ist nun der ganzen mitleidigen Umwelt die Möglichkeit geboten, in das Seelen-leben dieses bedauerndwerten „Märders“ Einblick zu erhalten. Bitter beklagt sich Fredy in diesen Zeilen über das, was ihm zuzieht. Man erfährt, daß er binnen 3 1/2 Stunden „auf einen Telefonanruf“ nach der Tschedel flüchten mußte, aus seiner herrlichen Brunnenwaldilla, und — das Schlimmste: — nur mit einem Pus-sack „bewaffnet“! (Also auch noch mit schwerer Rüstung, wie man sieht.) Der Arme!

Fred greift nun zur letzten Waffe: Er knäpft seinen ehemals so „teuren“ Reichsbananen ihre eigene Feigheit so um die Ohren, daß nichts mehr zu sagen übrig bleibt.

Er belegt diese wackeren Streiter mit dem aus dem nationalsozialistischen Sprachschatz ent-lehnten Wort „Diechfront“ und ist auch sonst wenig höflich zu seinen einstigen Hilfs-vollern und Luitungsgabern.

Dann aber beginnt er nochmals zu hezen und rückt mit den übelsten Verleumdungen und Beschimpfungen gegen das neue Reich zu Plaze. Wir wollen auch diesem Vohgefang aber auch nur die Beurteilung zuteil werden lassen, die ihm gebührt, nämlich eine humoristische. Herr Kerr kann nichts mehr ausrichten, auch wenn er es noch so ernstlich wollte.

Da biste platt!

Man hat in der deutschen Justiz- und Kriminalge-schichte schon manches erlebt, worüber man nur den Kopf schütteln oder aber schmunzeln kann. Was sich dieser Tage aber in Oester-reich ereignet hat, ist denn doch noch nicht da-gewesen. Die Bezirkshauptmannschaft Ruffein verurteilte einen bekannten Nationalsozialisten zu Arrest und Geldstrafe, sowie zum Tragen der Verhörskosten. In der Begrün-dung heißt es wörtlich:

„Der Beschuldigte hat die Verhörs-akten in Deutsch und Beproschen, aber die er sich nicht abfällig äußerte und dadurch eine Ueberreizung der Verordnung vom (?) begangen. Der Be-schuldigte gibt selbst zu, daß er über die Verhörsakten in Deutschland gesprochen hat und sich über diese objektiv äußerte. Bei der bekannten Einstellung des Beschul-digten ist anzunehmen, daß er die Zustände in Deutschland nicht tadelte, sondern lobte und somit eine unzulässige und verbotene Tätigkeit aus-übte.“

Da bleibt uns die Spude weg!

stet, wurde der Weisfall härter, und als Hitler genannt wurde, setzte ein grandioser Weisfallsturm ein, der nicht enden wollte.

Daß man uns in Bulgarien „Hitleristen“ nennt, beweist schon, daß man uns auch bei uns richtig einschätzt: Daß der Nationalsozialismus die größte Gefahr für eine überall zusammen-brechende Welt alter Formen ist. Noch haben wir erbittert gegen den Volksewis-mus zu kämpfen. Die Presse heizt toll, auch zum Teil gegen Deutschland. Wir aber gehen unseren Weg. Nach unserem ersten Kongreß in Sofia haben vereinzelte Kommunalwahlen statt-gefunden. Im ersten Sturmangriff ist es uns gelungen, wichtige Positionen in den Gemeinde-vertretungen zu erobern. Schon jetzt stoßen auch vaterländische Verbände zu uns. Wir lieben Deutschland, vor allem das neue Deutschland Adolf Hitlers. Vier Jahre hindurch standen wir Schulter an Schulter und lernten uns kennen.

So, wie wir damals zusammen kämpften, müssen wir auch heute zusammenschließen. Der Kampf geht heute weiter.

Damals standen wir als Frontkämpfer in den Materialschlachten des Weltkrieges ne-beneinander. Heute wollen wir als Soldaten des Friedens für die gleichen Ziele kämpfen: Für die Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung unserer Völker! — —

Christo Kuntseff, der besonders die letzten Worte in ehrlicher Begeisterung sprach, verläßt Berlin in den nächsten Tagen wieder. Seine Bewegung ist ein Beweis dafür, daß der nationalsozialistische Gedanke überall an So-den gewinnt, und daß er über die deutschen Grenzen längst hinausgewachsen ist.

Beifaß, den Ergebn... Ufer. V... (Partei de... och Eibe e... nem, die S... Salera) e... Sid. Inso... ten. Man... etwa 33... Parlament... verloren die... jasthen, in... der als Kon... des Trischen... überwältigen... gewöhli. D... Sig. Minister... Freilag aben... ler, daß die... für weitere... Das en... Vor ein... Soudon... ber im Mitt... englisch-irisch... Sonderstun... schuffes für... einige von... Ein S... wasser geriet... Regierung w... denzen auf... Man kann a... haben in F... die „Sowje... worden ist... der Justiz... Sinn... Es kann sich... lehnung Japo... Wand über... und mehr zu... scheint. Japari... tion in einer... nur willkomm... ten Vorwand... Die große n... die Vorgäng... des Fernen... terwollten, d... dröhender... bringen. W... Daß Japan... Sowjetrußlan... nen Ausläufer... steriums ohne... sammenhög... leblich eine... darauf hin, da... Bedrohung... sehen werden... Hälfte seiner... sibrien zusam... Gesamt-Frie... ziffern auf... 2500 Hunge... Wladimirof... darunter 40... niert, währen... nison u. a... lägen. Auf... tationsanlag... Besonders int... japanischen Pr... forisitationsa... pan mit don... gefährt würden... Ohne Zweifel... von der Entw... Sowjetrußlan... dauessen. So... eintreten, daß... wichtigen Rüsse... Entscheidungen... weite abgeben.

Die Wahlen in Nord-Irland

De Valera mit großer Mehrheit gewählt

Belfast, 2. Dez. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Neuwahlen in das Ulster-Parlament haben die Unionisten (Partei des Ministerpräsidenten Craigavon) acht Sitze erhalten, die irischen Nationalisten neun, die Sozialisten zwei, Fianna Fail (De-Valera) einen und die Republikaner einen Sitz. Insgesamt sind 51 Abgeordnete zu wählen. Man rechnet damit, daß die Unionisten etwa 33 Sitze erhalten gegenüber 38 im alten Parlament. In zwei Bezirken von Belfast verloren die Unionisten ihre Sitze an die Sozialisten, im Wahlkreis South Down wurde der als Kandidat aufgestellte Ministerpräsident des Irischen Freistaates De Valera mit einer überwältigenden Mehrheit von 6712 Stimmen gewählt. Die Nationalisten verloren diesen Sitz.

Ministerpräsident Craigavon erklärte am Freitagabend in einer Botschaft an die Wähler, daß die Unionistische Regierung für weitere fünf Jahre gesichert sei.

Das englisch-irische Verhältnis

Vor einer Erklärung im Unterhaus

London, 2. Dez. Die augenblicklich wieder im Mittelpunkt des Interesses stehenden englisch-irischen Beziehungen wurden auf einer Sonder Sitzung des englischen Kabinetts-Ausschusses für Irland besprochen. Dabei wurden einige von der irischen Regierung erlassene

Fortsetzung von Seite 1

Ein Serajewo des Ostens?

wasser geriet. Die Manifeste der provisorischen Regierung weisen deutlich extremistische Tendenzen auf.

Man kann annehmen, daß den neuen Machthabern in Fuzien von den gleichen Kreisen, die „Sowjetchina“ stützen, Hilfe versprochen worden ist. Die antijapanischen Erklärungen der Fuzien-Regierung dürften völlig im Sinne Sowjetrußlands liegen.

Es kann sich jedoch auch bei dieser betonten Ablehnung Japans nur um ein taktisches Manöver gegen Hanking handeln, das mehr und mehr zu einem Vergleich mit Japan bereit scheint. Japan selbst kann eine rote Rebellion in einer zentralen Küstenprovinz Chinas nur willkommen sein, da sie ihm den erwünschten Vorwand zu einer Aktion bedeuten kann.

Die große weltpolitische Gefahr ist die, daß die Vorgänge in Fuzien zu einem Serajewo des Fernen Ostens werden und die Gewitterwolken, die sich über dem Pazifik immer drohender zusammenballen, zur Entladung bringen. Was dann geschieht, kann heute niemand übersehen.

Daß Japan einen kriegerischen Konflikt mit Sowjetrußland anstrebt, läßt sich aus verschiedenen Auslassungen des japanischen Kriegeministeriums ohne viel Mühe herauslesen. Ein Zusammenstoß zwischen beiden Ländern dürfte also lediglich eine Frage der Zeit sein. Japan weiß darauf hin, daß es als eine unerträgliche Bedrohung seiner Sicherheit angesehen werden müsse, wenn Rußland über die Hälfte seiner militärischen Nachmittel in Ostasien zusammenziehe, dessen

Gesamt-Friedensstärke sich aus folgenden Ziffern zusammensetzt: 1.290.000 Mann, 2.500 Flugzeuge, 1.400 Tanks. Allein in Wladiwostok seien 350 Militärflugzeuge, darunter 40 schwere Bombenträger, stationiert, während im Hafen der gleichen Garnison u. a. 6 U-Boote neuester Konstruktion lägen. Außerdem bestünde Wladiwostok Fabriktionsanlagen für die gefährlichsten Giftgase. Besonders interessant ist eine Feststellung der japanischen Presse, die darauf hinweist, daß die Fortifikationsanlagen an der Grenze gegen Japan mit von — Japan geliefertem Zement ausgestattet würden.

Ohne Zweifel werden China und die U.S.A. von der Entwicklung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Japan am unmittelbarsten betroffen. So kann unter Umständen der Fall eintreten, daß die jüngsten Ereignisse in der wichtigen Küstenprovinz Fuzien den Anstoß zu Entschuldigungen von nicht abzusehender Tragweite abgeben.

neue Gesetze dahin beurteilt, daß sie die Beziehungen zwischen Irland und der englischen Krone zerbröckeln. Der Minister für die Domänen, Thomas, wird, wie politische Kreise versichern, voraussichtlich am kommenden Dienstag auf eine Anfrage im Unterhaus eine ultimative Erklärung über die Folgen abgeben,

die sich aus einem Austritt Irlands aus der britischen Staatsgemeinschaft für Irland ergeben würden. Die irischen Staatsangehörigen müßten in diesem Fall als Ausländer behandelt werden. Irländer, die in England lebten, könnten zwischen der englischen und der irischen Staatsangehörigkeit wählen.

Die Verbrecherbanden der österreichischen Heimwehr

Anfragen im Bundesrat

Wien, 2. Dez. In der Sitzung des österreichischen Bundesrats am Freitag wurden eine Anzahl von Anfragen eingebracht, die zeigen, wie gegen Nationalsozialisten vorgegangen wird. Der Großdeutsche Abgeordnete Riemann erzählte in der Begründung einer von ihm eingebrachten dringlichen Anfrage,

wie ein 15jähriger Junge auf der Straße von einer Gruppe halbwüchsiger Burschen, die mit Knäpeln, der „Kommandant“ mit einem Revolver bewaffnet war, überfallen wurde.

Sie gaben sich als österreichische Sturmabteilung und Polizeiaffizienten aus. Der junge Bursche und seine Begleitung wurden von ihnen in das Kretscholts gebracht, wo der 15jährige drei Tage verbringen mußte, bis überhaupt ein Verhör stattfand. Ohne auf seine Unschuldsbetreibungen einzugehen wurde er zu einer Arreststrafe verurteilt, obwohl die Beschuldigung, er habe beim Abbrennen von Hakenkreuzen mitgewirkt, sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat, da seine Bestrafung an einer Stelle erfolgte, die Stunden von dem Ort entfernt ist, an dem die Hakenkreuzfeier tatsächlich gebrannt haben.

Eine weitere Anfrage zeigt, daß „in fast allen Bundesländern unter den Angehörigen der Starbemberg-Heimwehr ein außerordentlich hoher Hunderttag von Verbrechen und Verbrechen, von Ausländern und Minderjährigen zu finden ist.“

100 Personen im Konzentrationslager Wöllersdorf

Wien, 2. Dez. Ein heutiges Abendblatt gibt die Zahl der im Konzentrationslager Wöllersdorf befindlichen Personen mit rund 100 an. Von Nationalsozialisten werden genannt Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der heute eingeliefert worden ist, Rechtsanwalt Dr. Kauscher, der Arzt Dr. Diermaier, der Hotelbesitzer Krichbaum und der Kaufmann Krennmayr, alle aus Wien in Oberösterreich, Rechtsanwalt Dr. Kahl aus Linz, Ingenieur Kolwy aus Steyr, Lan-

Reichstagsbrandstifterprozeß:

Weitere Zeugenvernehmungen zur Bürgerkriegsvorbereitung der KPD

Leipzig, 2. Dez. (LVB-Bunt) Am heutigen Verhandlungstag werden die Zeugenvernehmungen über die Aufstandsübungen im sächsischen Erzgebirge fortgesetzt. Die Vernehmungen erregen zum Teil Heiterkeit, als ein Zeuge, der schon am Vortage aus dem Gefängnis vorgeführt worden war, nicht der Richtige zu sein scheint. Wie Senatpräsident Dr. Hüniger bemerkte, ist tatsächlich auch der Bruder des als Zeuge vorgelegenen Gefangenen aus Jritum vorgeführt worden.

Der als Zeuge vorgeführte Strafgefangene Zimmermann aus Biesa gibt zu,

daß der Kampfband gegen den Faschismus und der getarnte KPD in Biesa Feldübungen veranstaltet hätten.

Die Mitglieder seien aufgefordert worden, Waffen gegen Zahlung zu beschaffen. Auch Schießübungen seien abgehalten worden. Die Parteileitung hätte die Bewaffnung gewünscht. Die Partei wolle, wenn es Zeit sei, „zu einem Aufstand aufrufen“.

Nach Beendigung der Auslage des Zeugen Zimmermann Dimitroff wieder einige Fragen stellen wollte, wird er vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß er von Anfang der Verhandlungen an sein Fragerecht in ungebührlicher Weise mißbraucht habe.

Auf die Fragen des Angeklagten Dimitroff antwortete der Zeuge: Nach der Wahl seien keine weiteren Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand getroffen worden.

Der nächste Zeuge, Lorenz, nimmt die Erklärungen zurück, die er bei seinen früheren Vernehmungen über die Aufstandsübungen gemacht hat. Er bekennt jetzt, daß die Waffenbeschaffung der Revolution dienen sollte und behauptet, der Zweck sei lediglich der „Selbstschutz der Arbeiterschaft“ gewesen. (f)

Nach der Vorlesung ihm seine früheren Aussagen vorhält, die ganz anders lauten, meint Lorenz, er habe sich damals vielleicht nicht richtig ausgedrückt.

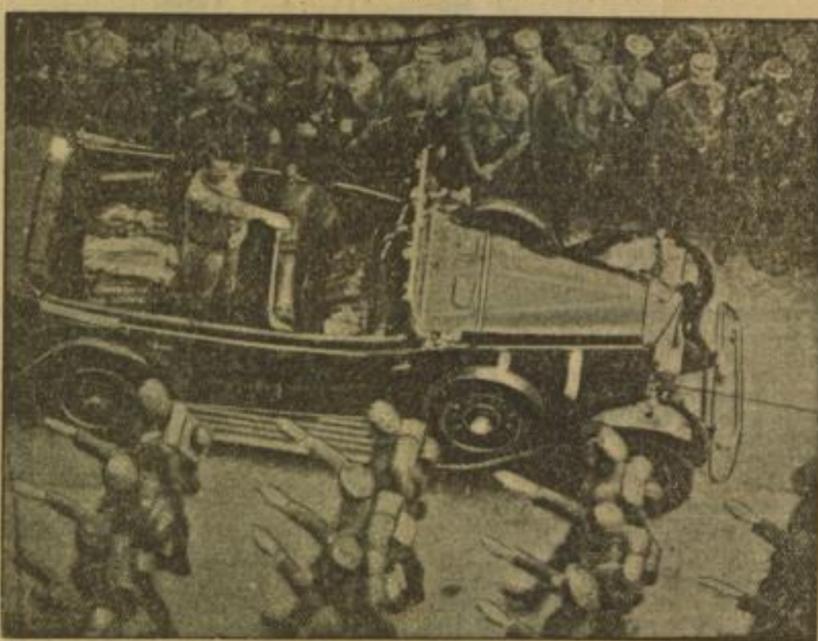
Der Vorsitzende ruft Lorenz zu: Machen Sie uns doch nichts vor! Sie haben hier in Ihrer Aussage die Wahrheit verschwiegen und haben uns angelogen!

Der Vorsitzende läßt nun den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Schöbe, nochmals vorrufen, um ihn über die früheren Befundungen des Zeugen Lorenz zu vernehmen.

Der Untersuchungsrichter bekennt, daß der Zeuge die Dinge so geschildert habe, wie sie im Protokoll stehen. Der Zeuge habe auch Angaben über Brücken Sprengungen gemacht, wovon man nicht sprechen könne, wenn man sich nur wehren wolle.

Auf einen Einwand des Angeklagten Lorenz erklärt der Untersuchungsrichter, Lorenz sei immer so, als ob die illegalen Waffenbeschaffungen Einzelsfälle wären. Das ist eine ganz irrtümliche Auffassung. An der ganzen Grenze entlang hat eine Beschaffung von Waffen zum großen Teil aus der Tschechoslowakei stattgefunden.

Die Uraufführung des Films vom Nürnberger Parteitag



Am 1. Dezember wird fast gleichzeitig in ganz Deutschland der neue Tonfilm „Der Sieg des Glaubens“ uraufgeführt, der die historischen Ereignisse des Nürnberger Parteitages zum Gegenstand hat. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Film mit Adolf Hitler bei der Annahme eines Vorbeimarsches.



Hört mit NORA die ganze Welt!

Nora 200 Doppelchirmgitter-Empfänger mit eingebauten dynamischen Lautsprecher für selektiven und klarschönen Fern- und Kurzwellenempfang mit neuer Volllichtskala.
Nora 321 Zwei-Hochkreis-Empfänger (auch mit eingebautem dynamischen Lautsprecher lieferbar) für hochselektiven und klarschönen Europa- und Übersee-Empfang auf Kurzwellen mit neuer Volllichtskala.

NORA



Form 200 L von RM 150.- (incl. Röhren) an. / Form 321 von RM 192.- (incl. Röhren) an.

Zu kaufen beim Einzelhändler!

Vertreter Grossist: Walenstatter & Co., Mannheim N. 4, 21 2749 K (Elektrohaus) • Postfach 373 • Telefon 27378/79

Das Ehrenzeichen für die alten Kämpfer der NSDAP



Auf Anordnung des Führers wird den Mitgliedern der NSDAP mit den Mitgliedsnummern 1-100.000, die seit ihrem Eintritt ununterbrochen der Partei angehört haben, dieses Ehrenzeichen verliehen, das auf der Rückseite die Mitgliedsnummer des Trägers trägt.

bestat Hauptmann a. D. Leopold, der Bezirksleiter der NSDAP in Steyr, Eichgruber, und der Lehrer Wippl aus Graz. Außerdem befinden sich mehrere Dozenten im Konzentrationslager. Durch eine Verordnung des Bundeskanzleramtes muß für jede in ein Konzentrationslager gedachte Person dem Staat ein Kofenerfab für die gewaltsame Unterbringung von 6 Schilling pro Tag bezahlt werden.

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

- 1818 Der Drogisten Max v. Pettenkofer in Lichtenheim geb. (gest. 1901).
- 1830 Der englische Maler und Bildhauer Sir Frederick Leighton in Scarborough geb. (gest. 1896).
- 1838 Luise v. Baden, Großherzogin, in Berlin geb. (gest. 1923).
- 1857 Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dresden gest. (1777).
- 1860 Der Geograph Wilhelm Sievers in Hamburg geb. (gest. 1921).
- 1888 Der Universitätsmechaniker Karl Zeiß, Gründer der Zeißwerke, in Jena gest. (geb. 1816).

Sonnenaufgang 7.59 Uhr. Sonnenuntergang 16.35 Uhr. Mondaufgang 9.41 Uhr. Monduntergang 15.24 Uhr. Tageslänge acht Stunden 36 Minuten.

Verbesserter Wintertransport nach dem Schwarzwald

Neben den Winter-Sport-Sonderzügen, die von Mannheim mit einer Ermäßigung von 50 Prozent jeweils nach besonderer Kaufabnahme nach dem Schwarzwald geführt werden, bietet der in diesem Jahre neu eingeführte täglich verkehrende Eilzug 298 Kreisfeld-Frankfurt-Heidelberg-Freiburg eine sehr vorteilhafte Wochenendverbindung nach dem gesamten Schwarzwald. Frankfurt ab 13.43, Darmstadt ab 14.08, Mannheim ab 14.45, Heidelberg ab 15.20, Bruchsal ab 15.51, Karlsruhe 16.18, Baden-Walden (West) an 16.47, Badst. 17.00, Röhren 17.10, Appenweiler 17.22, Ellenburg 17.33, Triberg 19.41, Freiburg 18.35, Hinterzarten 19.49, Titisee 19.53, Reuthe 20.07, Wärschel-Heidelberg 20.23. Der Eilzug kann Samstag und vor Feiertagen mit Sonntagssonderfahrten zusätzlich Eilzugzuschlag benutzt werden.

Dienstjubiläum. Herr Stadtmann Albert Grömer begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Stadt Mannheim. Herr Grömer, der bei verschiedenen städtischen Anstellungen tätig war und seit 1923 im städtischen Revisionsdienst verwendet ist, machte im Weltkrieg die Kämpfe an der Ostfront mit und geriet am 22. Juli 1917 in russische Gefangenschaft. Herr Grömer hat sich bei seiner vielseitigen Verwendung stets die Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen in reichem Maße erworben und kann bei seinem heutigen Dienstjubiläum die Glückwünsche in voller Gesundheit und Schaffensfreude im Dienste der Allgemeinheit entgegennehmen. Auch wir gratulieren.

Vom Auto erfasst. Beim Überqueren der Gasterfeldstraße geriet ein Radfahrer in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens, der an dieser Stelle eine Bummelmaschine mit zwei Anhängern überholte. Er wurde vom Personenkraftwagen erfasst und vom Fahrrad geschleudert. Die Folgen waren außer Verletzungen und Hautabrisuren am ganzen Körper schwere Verletzungen. Der Führer des Personenkraftwagens erlitt durch Glasplitter der Windschutzscheibe Verletzungen im Gesicht. Das Fahrrad wurde zertrümmert; auch an dem Personenkraftwagen entstand erheblicher Schaden. Der verletzte Radfahrer wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allg. Krankenhaus gebracht.

Wie wir den Film sehen

Universum: „Abel mit der Mundharmonika“? Es ist schwer aus diesem herrlichen Streifen irgend ein Motiv, eine Botschaft wegzudenken, ohne ihn zu entwerten. Er ist etwas in sich geschlossenes Ganzes, das auf eine ganz annehme Art anzieht und erzieht. Wie wir schon immer betont haben, hat der Film allen anderen Darstellungsformen einen voraus und das ist die Tatsache, daß er auf Anfälle vollkommen verzichten und seine handelnden Menschen mitten in die Natur stellen kann. Geschieht dies in der Form wie in „Abel mit der Mundharmonika“, dann wird ein solcher Film auch dann besonders wertvoll, wenn seine Handlung nur aus Stimmungsbildern zusammengesetzt ist. Wie ein dünner roter Faden leuchtet der Lebensoptimismus der Jugend durch das Einzel, unterstrichen von den einfachen Melodien der Mundharmonika Abels. In Wind und Wetter, auf der Fahrt auf hoher See und in den Wäldern, überall kommt aus dem Leben Gestiffenes zum Ausdruck. Darstellerisch hervorragend und eindringlich gezeichnet die Szene zwischen der erregten Corinna (Karin Hardt) und Abel, dem Berliner Junos (Karl Ludwig Schreiber). „Was ist Treue? Was ist Liebe?“ Das ist die brennende und quälende Frage des im ersten Liebeserlebnis enttäuschten jungen Mädchens. „Ich habe mir etwas so Schönes darunter vorgestellt, so Schönes“, wird die Frage weitergesponnen, „und bei der ersten Geliebtheit hat er mich weggeworfen“. So tobt sich die erste Verzweiflung aus, die dann von dem alten Peter (Carl Walhaus) mit einigen fröhlichen Ratschlägen und Einwendungen besänftigt wird. Aus dieser ersten Szene folgt die zarte Zuneigung Abels zu Corinna, die ihn aus seiner Mundharmonika rührende Melodien locken läßt. Zum Schluß löst sich dann die Spannung

Schwarzarbeit!

1. Schwarzarbeit im Sinne des Handwerks und der Industrie bedeutet die Ausführung von gewerblichen Leistungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht ordnungsgemäß angemeldet haben.
2. Schwarzarbeit im Sinne der Sozialversicherung und der öffentlichen Fürsorge ist die Uebernahme bezahlter Arbeit bei gleichzeitiger mißbräuchlicher Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung.
3. Schwarzarbeit tritt sowohl allein als auch zusammen in beiden Erscheinungsformen auf; im letzteren Fall sind die damit verbundenen Schäden und Nachteile besonders groß.
4. Schwarzarbeit hat zur Folge: Gefährdung der Existenz des Handwerks und der Industrie durch völlige Verschiebung der Wettbewerbsgrundlagen, Schädigung der Sozialversicherung und der öffentlichen Fürsorge durch Beitragsausfall und ungerichtfertigte Leistungen, Minderung des Steuerausommens durch Steuerhinterziehung, Vergiftung der öffentlichen Moral, denn sie ist Betrug und Beihilfe zum Betrug, geboren aus schändem Eigennutz oder Ge-

5. Der Schwarzarbeiter vergibt oder ausführt, versündigt sich gegen die Allgemeinheit, denn er nimmt Menschen Verdienst und Brot, die auf ihrer Hände Arbeit unbedingt angewiesen sind.
6. Schwarzarbeit unterwühlt mit dem Gefüge des Staates, ihre zielbewusste Bekämpfung ist daher eine staatspolitische Notwendigkeit.
7. Schwarzarbeit ist Sabotage am Wiederaufbauprogramm der deutschen Reichsregierung, denn sie bedeutet Fortbestand, nicht Bekämpfung und Beseitigung der Arbeitslosigkeit.
8. Bekämpfung der Schwarzarbeit ist Arbeitsbeschaffung, denn sie wandelt geschwundene in geschäftliche Arbeit um.
9. Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Nur aus dieser Grundeinstellung heraus kann und wird die Schwarzarbeit endgültig überwunden werden.
10. Deutscher, denke daran! Sei auch du Mitarbeiter in diesem Kampf!



Herr Knitschrich und Frau Amanda.
„Jawoll, Winterhilfe von unserem Geld, das kann den Leuten so passen. Und wer bezahlt für uns die Kur in Karlsbad und Marienbad?“

Advent

Auch wenn wir es nicht wüßten, und uns der fallende Schnee nicht sagte, daß Adventszeit gekommen ist, so würde doch ein Gang durch die Straßen der Stadt, ein Blick in die Schaufenster uns sagen: Es ist Adventszeit geworden, es geht auf Weihnachten zu! Die Kinder schreiben ihre Wunschzettel und legen sie vor's Fenster; hinter verschlossenen Türen, dem Blick des Vaters verborgen, arbeiten fleißige Mädchenhände am unvermeidlichen Sockelassen. Es ist Adventszeit, die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Advent — zu deutsch Ankunft — verstehen wir als Ankunft des Weihnachtsmannes. Gemeint ist eigentlich etwas anderes: Ankunft des Herrn, Ankunft in der Welt, als die Zeit erfüllt war, Ankunft und Einzug in die Menschenerde, Wiederkehr zum Gericht am Ende aller Tage. Gerade dieser letzte Gedanke des Gerichts war in der alten Kirche der eigentliche Adventsgebanke, und frühere Jahrhunderte haben diese Zeit als ernste Bußzeit gefeiert. Farben und Gesänge der Gottesdienste waren auf diesen ersten Ton gestimmt.

Er kommt zum Weltgerichte. Das ist Ziel und Ende der Weltgeschichte. Aber in der Mitte dieser Geschichte steht eine andere Tatsache: Ich bin ein König! Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höre meine Stimme. Jesus Christus, dessen Ankunft in die Welt wir in dieser Zeit bedenken, ist aufgetreten mit dem klaren Anspruch, in Vollmacht Gottes zu reden. Er ist nicht Lehrer einer neuen Lebensweisheit, nicht Bringer einer neuen Moral, mit ihm beginnt nicht eigentlich eine neue Gottesanschauung, das alles sind Nebenerscheinungen seines Wirkens. Sein Anspruch ist größer, seine Sendung umfassender: Ich bin ein König. Sein Herrschaftsanspruch erfährt den ganzen Menschen, nicht bloß sein Denken, auch nicht nur seinen Willen, sondern wirklich den ganzen Menschen. Hier hören alle Bedingungen auf, es ist in seiner Nähe kein Raum für unseren Relativismus. Bei ihm geht es nicht um Ansichten und Meinungen, denen andere Ansichten und Meinungen gegenübergestellt werden können; bei ihm geht es um die Wahrheit: Ich bin geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Er zeugt für die Wahrheit, neben der es keine andere Wahrheit gibt noch geben kann, die Wahrheit Gottes.

An ihm scheiden sich seit bald zwei Jahrtausenden die Geister. Er ist gesicht zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Die Entscheidung für ihn oder wider ihn bleibt keinem Menschen erspart, der in den Bereich seines Königreichs tritt. Darum ist er nicht Geschichte sondern Gegenwart, sein Zeugnis von der Wahrheit nicht verflungen, sondern stets lebendig. „Wer aus der Wahrheit ist, der höre meine Stimme.“

Weihnachtsfeier. Heute, am 3. Dezember, hält der Verein der Körperbehinderten im Volkshaus seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, verbunden mit Christbaumverlebung und Tombola, Beginn 19 Uhr.

Lebensmüde. Infolge von Familienstreitigkeiten hat sich eine 34 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung auf dem Lindenhof durch Leuchtgas vergiftet.

in Corinna bei der Heimkehr, als sie auch ihren Geliebten wieder findet, von dem sie sich weg-geworfen geglaubt hat. Abel aber zieht mit seinen Freunden auf Fahrt.

Wir wünschen noch mehr solcher Filme zu sehen, die eine herzerfrischende Augen- und Ohrenweide sind.

Alhambra: „Schwarzwaldbädel“. Mit Hans Söhnken und Kurt v. Ruffin wandern zwei junge sympathische Studenten als Wanderburschen, frei von den Beschwerden des Alltags durch den schönen Schwarzwald und suchen neben der Schönheit unserer engeren Heimat, auch das Glück, das ihnen schließlich auch noch zuteil wird, dem Hans in seinem „Schwarzwaldbädel“ Bärbels und dem Richard in seinem „Stadtbädel“ Malwine von Hainau. Was sich dazwischen abspielt ist mehr oder weniger der alten bekannten Operette Schwarzwaldbädel erkreut. Walter Janssens Domkapellmeister Römer und Olga Limburg als alte Dorf-ben Traudel verkörpern das Alter, gegenüber den beiden jungen Paaren, die jugendlich frisch und draufgängerisch das Leben zu meistern versuchen und es auch nach manchen Wirrnissen meistern. Des Domkapellmeisters Spiel wirkt durch die Abnehmlichkeit des Alters und Anbiss versteht es Janssen, die Kontraste zwischen jugendlichem Ausbruch und geklärtem Alter, zwischen Kampf und Verzicht, darzustellen, um schließlich doch noch respektlos zu Gunsten der Jungen zu verzichten. Maria Velling — Bärbels — ist von nativem Liebreiz und ihr Spiel voll Kunst und Bewegung. Sie versteht es meisterhaft ein „Nei“ aus dem Schwarz-

wald“ zu verkörpern und ihr Diakst hört sich allerliebst an. Malwine von Hainau — Lotte Vorring — und Eugen Rex-Kutschke — vervollkommen durch ihr munteres Spiel das Stück, in dem noch Olga Limburg als Dorfberg zum Gelingen des Ganzen überaus viel beiträgt. Neben dem Hauptfilm verlobt ein Kurzfilm „Werksplionage“ und die neueste Wochen-schau das Programm. Hari

Wochenplan der Deutschen Schule für Volksbildung

- Sonntag, 3. Dezember: Pfälzer-Wald-Wanderung des Wandervereins. Abfahrt 7.39 Uhr in Ludwigshafen, Neustadt-Kalmit, (Wesichtung der Wetterwarte.) Helsenmeer-Neustadt. Führer Dr. Bender.
- Montag, 4. Dezember, 20 bis 22 Uhr: Arbeitskreis Dr. Koch und Kreispropaganda-leiter A. Fischer: „Geist und Wille des Nationalsozialismus“. Arbeitskreis Dr. Schwarz: „Allgemeine Gesundheitslehre und Hygiene der Arbeitsbewegung“. Arbeitskreis Dr. Teske: „Das Arbeitslied als Ausdruck des deutschen Wesens“.
- Dienstag, 5. Dezember, 20 bis 22 Uhr: Arbeitskreis Prof. Dr. Uebel: „Staats- und Volksleben im 19. Jahrhundert“. Arbeitskreis Professor Risch: „Die deutsche Sprache in der deutschen Arbeit“. Arbeitskreis Dr. Fro-wein: „Rohstoffversorgung der deutschen Volkswirtschaft“, erstmalig. Arbeitskreis Reinhold Schwert: „Gymnastik“, 21 bis 22 Uhr.
- Mittwoch, 6. Dezember, 20.15 bis 22 Uhr: Hauptvortrag in der Harmonie 11.2.6. Dr. Kurt Jordan, Vorstand der Schwarzwälder Handelskammer Villingen: „Die Aufgaben des Unternehmers im nationalsozialistischen Staat“.
- Donnerstag, 7. Dezember, 20 bis 22 Uhr: Arbeitskreis Bürgermeister Dr. Reuter:

„Geschichte des Sozialismus“. Freitag, 8. Dezember, 20 bis 22 Uhr: Arbeitskreis Barrer Adill, nachmittags 4 bis 6 Uhr: „Lebensfragen“. Arbeitskreis Wolfsohr Sack: „Der deutsche Erziehungsdanke (von Lessing bis Freud)“. Arbeitskreis Prof. Dr. W. B. Schmitz: „Nationalistische Grundlagen der Bodenwirtschaft im völkischen Staat“, mit Licht-bildern findet im Hörsaal 5 des Instituts für Warenkunde, A. 4. 1. statt (erstmalig). Anmerkung: Die Teilnahme am ersten Abend ist unentgeltlich.

Kampfbund für deutsche Kultur

- Dezember-Ratender
 - Montag, 4. Dez.: Schwerttanz, U-Schule, 19.30 Uhr.
 - Montag, 11. Dez.: Schwerttanz, U-Schule, 19.30 Uhr.
 - Dienstag, 12. Dez.: Offene Singstunde, Advent und Weihnacht, Casino-Saal, 20.00 Uhr.
 - Samstag, 16. Dez.: RDTW-Weihnachtsfeier, Kibelungenaal, 20.15 Uhr, pünktlich.
 - Sonntag, 17. Dez.: RDTW-Weihnachtsfeier, Wiederholung für Hitlerjugend und Angehörige.
 - Montag, 18. Dez.: Schwerttanz, U-Schule, 19.30 Uhr.
 - Samstag, 23. Dez.: RDTW-Weihnachtsfeier, Wiederholung für Jungvolk und Angehörige. Proben zum Lenkspiel werden besonders bekannt gegeben.
- Nationaltheater. Inten mit Brandenburg hat das Lustspiel „Die Regesuppe“ von Aug. Heinrichs (dem Verfasser von „Freie Bahn dem Tüchtigen“) erfolgt am Sonntag, 10. Dez., Erstaufführung erfolgt am Sonntag, 10. Dez., im Neuen Theater.

Weihnachtsfeier beim VfR

Der VfR veranstaltet am heutigen Samstag, den 2. Dezember 1933, abends 8 Uhr im Kolpinghaus, U 1, 18/19, seine diesjährige Weihnachtsfeier als erste gesellschaftliche Veranstaltung im Kalenderjahr 1933. Die Feier wird umrahmt mit künstlerischen Darbietungen, sowie einer Ehrung verdienter Mitglieder für ihre währliche Mitgliedschaft. Nach Abwicklung des wirklich guten Programms wird sich eine Gaben-Verlosung anschließen.

Eine Abteilung der SA-Kapelle unter Leitung des bekannten Musikmeisters Hermann Weidmann wird den Tanzlustigen den Abend verschönern. Die Veranstaltung findet zu Gunsten des Winterhilfswertes statt.

Wunder der winterlichen Bergwelt läßt der Elkmann Oskar Müllers morgen, Sonntag, 3. Dezember, vormittags 11 Uhr im großen Saal des Kolpinghauses, N 7, 7 vor den Augen des Zuhörers und Beschauers erstehen. Über 100 herrliche Lichtbilder zeigen den Vortragenden zur Verfügung. Die Esterbestimmung des Monte della Disgrazia und eine abenteuerliche Fahrt auf den Gasteis, bei welcher der ganze Berggipfel unter den Füßen der wackeren Teilnehmer zusammenbrach, werden jeden Enthusiasten und Bergfreund interessieren. Karten zu 30 Pfg. im Sporthaus Hill und Müller, Mannheim, N 3, 11/12.

Einfuhr von Geflügel nach der Schweiz. Die Einfuhr von lebendem und totem Geflügel in die Schweiz ist kontingentierte. Der Empfänger muß daher, wie bei allen Fleischwaren, bei der Verzollung eine von der Sektion für Einfuhr des Volkswirtschaftsdepartements in Bern ausgestellte Einfuhrbewilligung vorlegen. Der Empfänger muß der Sendung außerdem ein bestimmtes Ursprungs- und Fleischschauzeugnis beifügen. Nähere Auskünfte erteilen die Zollbehörden. Da fast alle Waren, besonders auch Lebensmittel, die als Geschenke zur Weihnachtszeit versandt werden, in der Schweiz kontingentierte sind, empfiehlt es sich, daß die Absender sich vor Absendung ihrer Postpakete mit dem Empfänger in Verbindung setzen, um eine Zurückweisung ihrer Sendung an der schweizerischen Grenze zu vermeiden.

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Klavierklassen Hanni Werder-Römer findet am 10. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr statt; wie üblich, im großen Saal der Harmonie. — Der Programmgestaltung liegt folgender Leitgedanke zugrunde: Die Weihnachtsfeier soll unter dem Zeichen des Natursitzes für unser schönstes christliches Fest stehen. Die Ausübenden werden — unter Beachtung jeglicher Einzelheiten — durch gemeinsames Musizieren, das im höchsten Maße völliges Einverständnis, liebevolles wechselseitiges Verständnis und kameradschaftliches Zusammenarbeiten erfordert, nicht nur die eigentliche Weihnachtsfeier, sondern auch den gemeinsamen Gedanken im neuen Volkstanz sinnbildlich zum Ausdruck bringen.

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheker

Kerst: Dr. August Södingen, O 7, 17, Tel. 367 19; Dr. Kurt O 2, 7a, Tel. 2427; Dr. Ruoff, Brühlstraße 5, Tel. 529 05; Dr. Derbert Haus, M 7, 13, Tel. 315 80; Dr. Walter Bender, O 7, 16, Tel. 268 70; Dr. Bernauer, L 13, 1, Tel. 330 08.

Apotheken: Bahnhof-Apothek, L 12, 6; Engel-Apothek, Mittelstr. 1; Ditsch-Apothek, Sedendheimerstr. 41; Pelikan-Apothek, O 1, 3; Stephanien-Apothek, Lindendof, Weerfeldstr., Ecke Landwehrstr.; Marien-Apothek, Redarau, Marktplatz; Waldhof-Apothek, Waldhof, Oppauer Straße 6.

Mag Kergl

Solist des Akademie- und Volkshofkonzertes am 5. bzw. 4. Dezember

Der Ruhm des Mannheimer Nationaltheaterorchesters ist daraus begründet, daß von jedem Mitglied höchste Kunstleistung gefordert wird. Das Orchester darf sich rühmen, in seinem ersten Konzertmeister Mag Kergl einen Künstler zu haben, der weit über Mannheim hinaus als ausgezeichnete Musiker, als hervorragender Geiger geschätzt wird. Dies mögen einige Pressestimmen, die wir folgen lassen, beweisen.

Die „Berliner Allgemeine Zeitung“ nennt Kergl einen „ausgezeichneten Interpreten, der den anforderungsreichen Solopart wirklich meisterlich spielte“. Im Berliner „Tageblatt“ heißt es: „Mag Kergl stellt als Virtuose seinen Mann und ist außerdem ein Musiker von vornehmstem Geschmack... ein Geiger von höchster Qualität.“ Ähnlich urteilen Zeitungen in Köln, die Kergl's schönen großen Ton, sein Temperament und seine Führerqualität, seine suggestiv Kraft und anfeuernde Leistung hervorheben. Große Erfolge hatte Kergl auch schon einige Male in München, u. a. mit der Aufführung der Violinkonzerte von Mendelssohn und Mozart. Die „Münchener Neueste Nachrichten“ schreiben: „Sein reiner, schöner und befehlter Violinton nimmt ebenso sehr gefangen wie die echte und starke Musikerfreudigkeit. Reife, künstlerische und musikalische Auffassung, Lebhaftigkeit der Empfindung und großes technisches Können lindern den wahren Künstler.“ Auch mit dem Vortrag moderner Werke hatte Kergl überall großen Erfolg, so mit der Regerschen Solosonate a-moll in Nürnberg, mit Pfitzners Violinkonzert in Berlin.

Erst dieser Tage wurde Kergl wieder in einem Konzert in Offenbach, wo er unter Leitung des bekannten Karlsruher Dirigenten Dr. Knoll das Violinkonzert von Beethoven spielte, sehr gefeiert. „Seine Kunst steht auf einer Höhe, wie wir sie selten zu hören bekommen“, schreibt die Presse.

Kergl wird bekanntlich in dem Akademiekonzert am nächsten Dienstag und im Volkshofkonzert am vorangehenden Montag die

Heute Eintopfgericht-Sonntag

Ausführungsbestimmungen

Auf Veranlassung des Herrn Reichspropagandaministers und des Herrn Reichsfinanzministers gelten für das Eintopfgericht am 3. Dezember 1933 nachstehende Ausführungsbestimmungen: Die Einrichtung des Eintopfgerichtes umfaßt die Zeit von 11 bis 17 Uhr. Die Hotel- und Gastwirtschaftsbetriebe werden in folgende drei Klassen eingeteilt: 1. Klasse mit einem Preis von 60 Pfg. für das normale Gedeck; 2. Klasse mit einem Preis von 1.— M. für das normale Gedeck; 3. Klasse mit einem Preis von 1.10 bis 1.50 M. als Höchstpreis für das normale Gedeck. Darüber hinaus werden Nebenpreise unter 50 Pfg. mit einem Zuschlag von 10 Prozent für das BZB verabfolgt. Nebenpreise über 50 Pfg. dürfen zwischen 11 und 17 Uhr nicht ausgeben werden. Gaststätten, Kaffees und Automaten-Restaurants, die keine warme Küche haben, erheben auf sämtliche von 11 bis 17 Uhr ausgegebenen Speisen, Genusmittel und Getränke einen Zuschlag für das BZB in Höhe von 10 Prozent.

Auf den Speisekarten und Preistafeln ist für jedes Eintopfgericht zu vermerken: 1. Der dem Unternehmer verbleibende Grundbetrag von 50 Pfg. 2. Die Höhe des Bedienungsgeldes. 3. Der für das BZB abzuhaltende Betrag.

Mannheimer Kino-Spenden

Bei den Bühnensammlungen in den verschiedenen Mannheimer Lichtspielhäusern, Theatern usw. sind in der Woche vom 20. bis zum 26. November folgende Beträge eingegangen: Waldhof 81.81, Nord 18.32, Palast 19.56, Schanburg 14.51, Scala 15.94, Gloria 16.81, Lichtspielhaus Müller 8.12, Capitol 10.75, Universum 181.74, Volkstheater 7.55, Kino Feudenheim 28.34, Kino Palast 19.12, Kino Reich 1.10, Gesamtsumme 423.67 M. Nationaltheater 191.47, Zibelle 111.90, Kolonnen 14.18, Tanzkale Schmitz-Rheinlein 28.2, Freiw. Feuerwehr, Zehnhof, Waldhof 58.20, Kaninchenzüchterverein Eidenhof (Ausstellung) 4.59, Mädchenhilfe Wald-

hof (Eternabend 23.76, Schützenverein der Polizeibeamten 9.38, S. S. Pionierkorp (Kameradschaftsabend) 16.03, Gesamtsumme 450.33 Reichsmark. — Wir sagen allen freundlichen Gedenken unserer herzlichsten Dank für die Unterstützung des guten Wertes.

Kameraden vom Grünen Korps!

Am Montag, den 4. Dezember, abends 9 Uhr, findet im „Deutschen Haus“, C 1, 10, zu Mannheim, ein großes Treffen der alten Frontkameraden statt. Alle Angehörigen des Grünen Korps (Rei.-Inf.-Regt. 23 bis 240, Rei.-Feld.-Art.-Regt. 51 und 52 sowie der angegliederten Truppenteile Gen.-Abd. 26, Rei.-Korps) werden hiermit freundlichst zu diesem Abend eingeladen. Kamerad Dr. Soegen, Rei.-Inf.-Regt. 238, wird einen Vortrag über den Nachschubdienst im Kriege halten.

Der Führer der Ortsgruppe Mannheim vom Grünen Korps, Kamerad Dr. Felner.

Anfragen sind zu richten an Kamerad Dr. Felner, Mannheim, Augusta-Anlage Nummer 29.

Wohltätigkeitsnachmittag

Heute, Sonntag, den 3. Dezember, veranstaltet der VfR Mannheim-Innenstadt (im Bund Deutscher Bildkreise) und der VfR Mannheim-Jugendbund (im Bund Christlicher Jugend) in den Konfirmandenhäusern der Trinitatiskirche, G 4, 17a von 11 bis 12 Uhr einen

Wohltätigkeitsnachmittag

besen Kellertag zur Hälfte dem Winterhilfswerk, zur anderen Hälfte der evangelischen Jugendpflege zugeführt wird. Für Unterhaltung der Gäste ist durch eine Angelede, einen Schießstand mit Freischießen und ähnliches mehr, bestens gesorgt. Auch werden Kaffee und Kuchen verabreicht. Die Preise sind sehr mäßig gehalten. Im Anbetracht der guten Sache bitten beide Bünde um recht zahlreichen Besuch.

Aus dem Gerichtssaal

Drei Bräute auf einmal

Ein Bild menschlicher Verkommenheit mußte heute das Schöffengericht Mannheim unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Fleb beleuchten. Der 1899 geborene Adam Th. hatte sich wegen Heiratschwindel zu verantworten. Er hatte drei Bräute, denen er teils ganz, teils teilweise, ihre Ersparnisse abnahm. Er erließ in einer katholischen Wochenzeitung eine Heiratsanzeige, „Weihnachtswunsch“ betitelt, worauf er eine Kontoristin aus Mannheim kennen lernte. Er kam damals gerade aus dem Zuchthaus, wo er vier Jahre zu verbüßen hatte — 22 Vorstrafen weil sein Register auf — und „gründete“ das Bank-, Immobilien- u. Kommissionsgeschäft Gebrüder Th. Er schob seinen Bruder vor, da er selbst wegen der Vorstrafen das Geschäft aus seinem Namen nicht führen konnte. Dazu gehörte aber Geld, und das sollte die Braut liefern. Sie gab ihm auch ihre gesamten Ersparnisse von über 2000 RM, und ließ sich dazu selbst noch Geld, um es ihm geben zu können. Nach dieser Schöpfung ließ er das Mädchen, das mihtraulich wurde und das Geld zurückverlangte, fallen, aber noch bevor es vollkommen zur Lösung des Verhältnisses kam, hatte er Braut Nr. 2 kennen gelernt, diesmal auf eine Anzeige „Eherwunsch“, fast des gleichen Inhalts wie der „Weihnachtswunsch“. Es war eine Witwe, die Liegenschaft-

ten besah und auf deren Wert es abgesehen war, 800 RM, hat er dieser Frau abgerindigt. Beinahe wäre es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Bräuten gekommen; als er mit der ersten Braut spazieren ging, kam auch die zweite hinzu, nur das Eingreifen seiner Schwester verhinderte eine Szene. Aber auch die zweite Braut wurde, nachdem sie 800 RM los war, die er „ins Geschäft gesteckt“ haben wollte, mihtraulich und wollte nicht mehr mitmachen. Hier mußte nun die dritte Braut ausdelfen, die er auf einer Anzeige in einer Mannheimer Tageszeitung „Pfingstwunsch“ kennen gelernt hatte. Dieser — wie auch den anderen — versprach er die Heirat, verlobte sich auch an Pfingsten mit der dritten Braut und erhielt Pfingstdienstag von ihr Geld, RM. 2000. — gab ihm diese, erhielt aber dann auf ihr Drängen einen Teil zurück. Um sich nun aus der Kalamität zu retten, wollte er mit seiner zweiten Braut die Beziehungen wieder anknüpfen — auf die Liegenschaften war es diesmal abgesehen — was ihm aber nicht gelang. Als er sich verlobte, bestellte er sich nicht zwei Ringe, sondern gleich drei — wie der Vorstehende bemerkte, war der dritte Ring jedenfalls gleich für die vierte Braut vorgesehen. Die Zeugeneinvernahme nahm lange Zeit in Anspruch. Er versprach den Mädchen alles Gute, einer erklärte er, daß er, nachdem sein Geschäft gut gehe, ihr RM. 300.— monatlich als Haushaltsgeld geben könne. Dabei bedient — zusammengefaßt —, die Einnahmen nicht die Ausgaben.

Der Angeklagte muß schließlich von dem Vorstehenden scharf gewarnt werden, da er dem Gericht Märchen erzählen will. Das Gericht schickte den Angeklagten wegen Betrug und Un-

terechtlung vier Jahre sechs Monate ins Zuchthaus und spricht ihm für fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte ab.

Ehrenvolle Berufung

Der in Mannheim bekannte und beliebte Direktor des Ufa-Palastes „Universum“, Pg. Julius Dau, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Lichtspieltheaterführung als Leiter dreier Ufa-Theater nach Dresden berufen. Mit Umsicht und Tatkraft hat Pg. Dau das hiesige „Universum“ geleitet; er hat aber nicht nur seinem großen Besucherkreis beste und wertvollste Filme geboten, er hat darüber hinaus seinen Wirkungsbereich als Führer der Mannheim-Ludwigshafener Lichtspielhausbesitzer und zuletzt als Leiter der Ufa-Friedenbelt und Ruhens ausgedehnt. Ein großer Freundeskreis des „Universum“ bedauert die Berufung des Pg. Dau, ganz besonders ungern sehen jedoch die Angestellten des Lichtspielhauses ihren Chef von Mannheim ziehen, war er ihnen doch stets ein gerechter und mitfühlender Vorgesetzter.

Wir Nationalsozialisten verknüpfen mit dem Dank an Pg. Dau für seine nationalsozialistische Gesinnung und Handlungsweise den Wunsch, daß er auf seiner neuen, verantwortungsvollen Wirkungsstätte vollste Befriedigung und ebensolche Resonanz finden möge wie er sie hier angetroffen hat. Ihm deshalb ein herzlichstes Lebewohl!

Der Mannheimer Kunstverein zeigt in seinen Räumen in L 1, 1 (Breite Straße) als Weihnachtsveranstaltung eine Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler. Sie ist vom Reichsverband bildender Künstler, Bezirksgr. Mannheim, zusammengestellt und wird nicht nur qualitativ interessieren, sondern auch deshalb, da die Künstler in Anbetracht der Zeit sich bemüht haben, möglichst billige Preise für ihre Bilder anzusetzen, um auf diese Weise den Kauf zu erleichtern. Vertreten sind 33 Künstler mit 52 Oelgemälden, 28 Aquarellen, 2 Zeichnungen und 9 Plastiken. Der Kunstverein ist mit Ausnahme Montags täglich geöffnet.

Fernsprecherkehr mit Griechenland. Der Fernsprecherkehr mit Griechenland, der bisher auf Saloniki beschränkt war, ist jetzt auf Athen, Piräus und Umgebung ausgedehnt worden. Für Gespräche mit Athen usw. erhöht sich der arbeitsliche Gebührenanteil und damit der Betrag der Gebühreneinheit um 1.50 RM. Die Gespräche werden über die unmittelbaren Leitungen Berlin-Belgrad, Belgrad-Saloniki und Saloniki-Athen vermittelt.

Geschäftliches

Wahlrecht, wie schon oft auf Ein großes Preisbilderrästel verankert vom 3.-17. Dezember 1933 Herr G. Ottmann in seinem Waldhof-Café, um für unsere Pfalz und für den unvergleichlichen Wein zu werden. Durch Künstlerhand ist das Waldhof-Café prächtig ausgemalt. Was denkt sich, daß man auf einer großen Terrasse sitzt und weit herum ins Wäldchen schaut. Wundervolle Landschaftsmotive, herrliche charakteristische Ausschnitte aus den Wäldern Südbadens bekommen Sie zu sehen. Und nun kommt die Hauptfrage, die Besucher müssen erörtern, wie die Landschaft heißt. Für dieses Preisfest sind das Waldhof-Café 20 Preise, teils Geldpreise, teils andere Preise von Loten und Crig. Wälder Wäldchen, ausgelegt. Die Grundbesitzer, die jeder unter schönem Wäldchen und den schwachen Wäldchen kennen lernen soll. Das Orchester G. Ottmann-Hörner wird lustige Volks- und Zirkuslieder spielen. Es werden lustige, fröhliche Abende sein mit deutschem Tanz und Gesang. Am Mittwoch, den 6. und Mittwoch, den 13. Dezember, werden besondere Abende veranstaltet: „Kabarett der Kamenlosen“. Teilnehmer tragen beliebigen Art, ob geringlich, musikalisch, humoristisch oder artistisch werden werden, bis zum Kapellmeister Gerschlag-Dorfer in einer Rille mit Angabe der Art der Darbietungen einzutragen. Nach mit dieser Veranstaltung wird Herr Ottmann wiederum verbunden, seinen Gästen interessante und unvergessliche Stunden zu bereiten.

Achtung! Deutsche Arbeitsfront

Mitteilung der Kreisbetriebszellenleitung der NSDAP (NSBO) Mannheim

Beiz. Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront

Die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront (DAF) ist ein Recht, das jedem deutschen Arbeiter und Arbeiterin zusteht. Die Kreisbetriebszellen der NSDAP (NSBO) sind verpflichtet, die Aufnahme in die DAF zu bewerkstelligen. Die Aufnahme in die DAF ist ein Recht, das jedem deutschen Arbeiter und Arbeiterin zusteht. Die Kreisbetriebszellen der NSDAP (NSBO) sind verpflichtet, die Aufnahme in die DAF zu bewerkstelligen.

- Kalldelger Karl, Sedendheim, Werfberger Straße 37, Neuohheim; Spahn Ernst, Neuohheim, Neudorfstraße 17, Hohenheim; Auer Willi, Hohenheim, Luisenstr. 23, Brühl; Hammerer Karl, Brühl, Bahnhofstraße 16, Schwetzingen; Kuch Hermann, Schwetzingen, El. Wassermautstraße 4, Neuohheim; Jabs Ferdinand, Neuohheim, Adenstraße 23, Neulingen; Reusch Wilhelm, Hohenheim, Lindenburgstraße 6, Altküheim; Gebert Friedr., Altküheim, Hauptstraße 28, Göltingen; Maas Ferdinand, Göltingen, Mannheimer Straße, Friedrichsfeld; Kermaun Wilh., Friedrichsfeld, Hagener Straße 20, Ladenburg; König Johann, Ladenburg, Seilerstraße 6, Redarhausen; Biegel Valentin, Redarhausen, Verl. Luisenstraße, Waldhof; Müller Rob., Waldhof, Schulzenstraße 11, Neuohheim; Wanner Valentin, Lohrheim, Reue Gasse 159, Schriesheim; Nees Hugo, Schriesheim, Al. Mönchstraße 14.

Kreisbetriebszellenobmann der NSDAP
ges. Döring.



Mag Kergl

ODOL ZAHN-PASTA
ERPROBT - BEWAHRT - SPARSAM

Bergsträßler Beobachter

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34

An die Bevölkerung des Kreises Weinheim

Morgen, Sonntag, zwischen 11 und 14 Uhr, wird das Winterhilfswerk an jeder Tür angeschlossen. Keine wird übergangen werden. Kein Deutscher, der Sinn und Zweck des Winterhilfswerkes erfährt hat, wird seine Tür verschlossen halten. Das W.H.W. will nichts anderes, als über das persönliche Opfer jedes Einzelnen zur wahren, echten Volksgemeinschaft gelangen. Volksgemeinschaft heißt zusammenstehen zu gemeinsamer Arbeit, Verbundenheit im Glück, aber auch im gemeinsamen Ertragen all des Schwermers und Bitteren, das das Schicksal unserm Volk auferlegt. Gerade in trüben Tagen wird sich der Wert der Volksgemeinschaft offenbaren. Einigkeit, Geschlossenheit, wahre Volksgemeinschaft gibt dem Volk die Kraft, über all die inneren Schwierigkeiten Herr zu werden, ist die Ursache jeder inneren Gesundung. Und nur über die innere Gesundung wird unser Volk sich wieder Achtung und Anerkennung in der übrigen Welt erwerben.

Die innere Geschlossenheit, die das deutsche Volk am 12. November 1933 gezeigt, hat dem Ausland Respekt abgerungen, und heute, drei Wochen nach dieser Wucht, mutet uns kein Mensch mehr zu, als Volk minderen Rechtes wieder nach Genf zu gehen.

Und mit welcher Hochachtung spricht das Ausland, die ganze Kulturwelt von der ungeheuren Leistung des deutschen Winterhilfswerkes! Ein Volk, das einen großen Krieg verloren, aus dem vom Feinde Jahr für Jahr Milliardenwerte herausgeraubt, das durch eine Inflation gesagt, von einer Wirtschaftskrise ohnegleichen geschüttelt wird, das Millionen Erwerbslose besitzt, verweilt im größten Kältewinter 40 Millionen Jir. Kohlen, 13 Mill. Jir. Kartoffeln, viele Millionen Paar Schuhe, Strümpfe, Kleidungsstücke. Und dies alles wird aus freiwilligen Gaben aufgebracht. Wenn in hundert Jahren der deutschen Jugend erzählt wird von der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung des Jahres 1933 für das deutsche Volk, dann wird auch der Großteil des Winterhilfswerkes, der Opferbereitschaft unserer Generation in großer Notzeit gedacht werden.

Erst über die Leistung des Winterhilfswerkes wird das Ausland befragen, daß die Internationalen, der Ruf „Heil Moskau!“ in Deutschland tatsächlich überwunden ist, und daß der Erwerbslose das Gefühl des Geborgenseins in der deutschen Volksgemeinschaft haben kann.

Auch wir im Kreise Weinheim wollen am morgigen Sonntag freiwillig und gerne unsere Gabe hingeben, jeder nach Vermögen. Auch der Erwerbslose wird nicht abgesetzt stehen, sondern gerne seine 5 Pf. opfern. Wir wissen, daß für ihn dieser Betrag ein größeres Opfer bedeutet, als die 2, 3 oder 10 Mark eines anderen Spenders. Die Weinheimer Großindustrie hat großzügig geholfen; die Bevölkerung des Kreises Weinheim, dieses gelegenen Stückes deutscher Erde, wird sich morgen nicht beschämen

lassen von ausgesprochenen Rothandsgebieten unserer bodischen Heimat.

Die morgige Sammlung ist die einzige Sammlung des Winterhilfswerkes im Dezember, ist also gleichzeitig Weihnachtsammlung. Ged: freudig, gebt doppelt!

Pfarramtliche Nachrichten: Am Sonntag, den 3. Dez., veranstaltet die kath. Pfarrgemeinde, wie auch in den vergangenen Jahren, einen Weihnachtsverkauf im Marienhaus (Mollstraße). Der Verkauf von selbstgefertigten Handarbeiten der Kinder und Jugend bietet Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke. Außerdem ist für Unterhaltung und Bewirtung gesorgt. Eröffnung um 11 Uhr. Um 15.30 Uhr: ein Märchenspiel, Volksstücke, Schattenspiel, desgleichen um 17.30 Uhr und 20.30 Uhr. Wir laden alle Pfarrangehörigen freundlichst ein.

Turngenossenschaft Jahr 1878, Elternabend. Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Zusammenkunft zwischen Elternschaft und den Kinder- und Jugendturnwarten unseres Vereins ist auf Sonntag, den 3. Dezember 1933, abends 8.30 Uhr, im Kindertanzsaal der Vereinsturnhalle (Jahnplatz), festgelegt worden. Im

Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die von turnerischen Darbietungen umrahmt ist, steht der Vortrag des Jugendwartes: „Zweck und Ziel unserer Jugendbildung“. Anschließend ist den Eltern Gelegenheit zur Aussprache geboten. Da der Abend eine Fühlungsnahme mit den Eltern unserer Jugend darstellt, bitten wir, Kinder unter 14 Jahren zu dieser Zusammenkunft nicht mitzubringen. Die gesamte Elternschaft unserer Jugend ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei! Die Halle ist geheizt und genügend mit bequemen Sitzplätzen versehen.

Verkaufssonntag vor Weihnachten

Gemäß § 105b, Absatz 2, in Verbindung mit § 41a Gewerbeordnung wird folgendes bestimmt:

1. Am Sonntag, den 17. Dezember, 24. Dezember und 31. Dezember 1933, dürfen die Ladengeschäfte der Lebens- und Genussmittel-, Tabakwaren-, Wein- und Spirituosen-, Schreibwaren- und Drogeriewaren in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags, die Tabakwarengeschäfte darüber hinaus in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags für den Warenverkauf offen gehalten werden.

2. Alle übrigen Geschäfte dürfen am Sonntag, den 10. Dezember, den 17. Dezember und den 24. Dezember 1933 in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags zum Verkauf offen gehalten werden.

3. Die Geschäfte der unter 1. bezeichneten Art

Schwezingen und Umgebung

Winterhilfswerk in Brühl

Am Dienstag, den 28. November, abends, trafen sich die Amtswalter(innen) der R.-W.-Rothswohlfahrt und die Ortsgeistlichen auf Einladung des Ortsgruppenwalters Kammerer im Rathaus. Herr Kammerer begrüßte alle herzlich und leitete mit den Worten unseres Führers: „Kein Volksgenosse darf in diesem Kältewinter weder frieren, noch hungern“ die Besprechung ein. Die Volksgemeinschaft duldet es nicht, daß nur einige ihrer Glieder durch das Winterhilfswerk erfährt werden, wie das bisher durch Caritasverband, Innere Mission usw. geschehen ist, nein, a l l e n Armen muß Hilfe zuteil werden. Lebensfreude und neues Hoffen wollen wir in ihr bekümmertes, von Not und Sorge beschwertes Gemüt bringen. Es darf vorweg gesagt werden, daß Brühl-Rothswohlfahrt mit seiner Führung sehr gut versehen ist; denn ihrer steten Bemühung zufolge erhalten wir jeden Monat 500 Zentner Kohlen, die zur Verteilung kommen, in den 6 Wintermonaten also 3000 Zentner, die einen Wert von 3000 RM. haben.

Die Kartoffelversorgung dürfte ebenfalls sichergestellt sein; denn 600 Zentner stehen zur Verfügung. Dazu kommen noch 8 1/2 Zentner Mehl, und für den Monat Dezember voranschaulich noch Zucker, damit jedem Hilfebedürftigen auch eine Weihnachtsfreude werden kann. Größere Posten an Kleidern und Wäsche sind auch vorhanden, doch reicht dieser Vorrat bei weitem leider nicht aus. Es sei daher allen noch Bescheidend das Bibelwort zugerufen: „Wer zwei Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat“.

Auch die R.-W.-Frauenshaft wird in einer noch zu errichtenden Nähkufe helfend beistehen. Außerdem ist ein Zuschuß zum Schubkauf in Aussicht gestellt, so daß sich mit dessen Hilfe und durch Katenzahlungen Anschaffungen ermöglichen lassen. Auch der Verdienst wird wohl in Erwägung des Geleiteten einsehen, daß hier wahrer Sozialismus vorgelebt wird. Das Sammelergebnis von Brühl-Rothswohlfahrt ist ebenfalls recht zufriedenstellend. Zwei Eintopfergerichtsammlungen ergaben den Betrag von 188,96 RM., zwei Straßensammlungen mit Blumen 42,76 RM., Spenden des Männergesangsvereins „Konfordia“ und der „Harmonie“ 20 und 10 RM., Kinospende 14,50 RM., amtliche Sammlung von Haus zu Haus 111,50 RM. Insgesamt gingen 398,87 RM. bis jetzt ein. Dieser Summe stehen Leistungen, wie aus dem Gefagten hervorgeht, in Höhe von etwa 4500 RM. für Kohlen, Kartoffeln und Mehl gegenüber. Wir alle wollen auch fernerhin nach Kräften geben, damit wir die Not des Winter bezwingen.

Mitteilungen des Standesamts Schwezingen

Geurten, 26. 11. 1933: Vore Rüdchen Gstaebich, z. b. Schloßers Hans Berner. — Eheausgesäte, 27. 11. 1933: Heinrich Eugen Rahn, Uhrmacher und Charlotte Elisabeth, Eheg. 28. 11. 1933: Marius Ambrosius Wiefinger, Bäcker und Agnes Fern. 28. 11. 1933: Ernst Philipp Gütter, Spengler und Inhablerin und Wilhelmine Elisabeth Margarete Ballentin. 28. 11. 1933: Peter Matthias Rosenkrantz, Maurer und Anna Zeller. 30. 11. 1933: Hermann Friedrich Henn, Ingenieur und Elise Ariela Hoffmann. — Geschlichtungen, 30. 11. 1933: Franz Schäfer, Unteroffizier und Maria Susanna Rürschner. 2. 12. 1933: Hermann Wagner, Fuhrmann und Susanna Rohrer. 2. 12. 1933: Wilhelm Walter, Inhablerin und Hilba Christina Wolf. 2. 12. 1933: Peter Ubrig, Bauhilfsarbeiter und Anna Maria Rürschner. — Sterbefälle, 27. 11. 1933: Marie Wader, geb. Pfeiffer, 67 Jahre alt.

Der Bazar der R.-W.-Frauenshaft Schwezingens, zum letzten Mal erinnern wir an den Bazar der R.-W.-Frauenshaft am 3. Dezember Beginn 11 Uhr vorm. Wir hoffen alle Deutschen aus Schwezingen und Umgebung begrüßen zu können und wünschen allen einen recht angenehmen Sonntag mit Musik und Unterhaltung, guten Einkäufen, Glück bei der Verlosung und einen guten Griff in den Krawatsch. All die viele Arbeit wird darin ihren Lohn finden, daß ein namhafter Betrag der R.-W.-Winterhilfe zusteht, und viel Sorge wird aus den Familien gebannt werden können, wenn jeder wieder freudig seine Pflicht seinen Volksgenossen gegenüber erfüllt. Wir Schwezinger haben am 12. November bewiesen, daß wir unsere Führer würdig sind und werden es auch am 3. Dezember wieder beweisen.

Wochenmarktbericht, Geflügel: Stopfente 6 Mark. Gemüse: Rosenkohl 20, Gelbrüben 10, Spinat 12-15, Kohlrabi 10, Weißkohl 8, rote Rüben 8-10, Rettig 5-8, Blumenkohl 40-50, Kürbis 8, Schwarzwurzel 25, Meerrettig 15 bis 30, Zwiebeln 12, Lauch 3-5, Sellerie 5-10, Endivienalat 4-6, Feldsalat 1/4 Pfund 15, Kürbis 8, Knoblauch 3 Stück 10, Kartoffeln 3, Obst: Kirschen 18-20, Birnen 15-20, Rüsse 40, Quitten 20, Zitronen 3 Stück 20, Orangen 1 Pfund 20. Sonstige landwirtschaftliche Produkte: weißer Käse 30, Landbutter 140, Wollschmutter 150-160, Landeier 15, ausländische Eier 11-13, Enteneier 11-12. Blumen sah man nur wenige. Außer einigen Ähren und Topfpflanzen war nichts angefahren worden. Neu waren Adventstränzen und Kränze. Infolge der kalten Witterung war der Markt nur spärlich besucht. Eine Folge hiervon war der erhebliche Ueberstand. Es liegt im Interesse des Käufers und des Markthändlers die Hausfrauen zu bitten, kein Obst und Gemüse von sogenannten wilden Händlern oder Hausierern zu kaufen, da oft der Preis weit höher ist als der, der auf dem Wochenmarkt bezahlt wird.

Von der Gendarmerie. Wie wir erfahren, ist an die Gendarmerie ein Dienstbefehl ergangen, nach dem die Beamten auf ihren Diensträdern nach auswärts den Helm zu tragen haben.

müssen am Sonntag, den 10. Dezember 1933, auch dann geschlossen bleiben, wenn sie außer den bezeichneten Warengruppen noch andere Waren führen.

4. Zu den angegebenen Seiten darf auch die Beschäftigung von Angestellten und Arbeitern durch die betreffenden Geschäfte erfolgen.

Weinheimer Gottesdienste

Sonntag, den 3. Dez. (1. Advent). Peterkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Brecht, Kirchenchor; 10.30 Uhr Christenlehre für die Petrusparrei; 13 Uhr Jugendgottesdienst.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Kottisch; 10.45 Uhr Christenlehre; 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Von 11 Uhr bis 19 Uhr Adventverkauf der Evangelischen Jugendbände im Jugendhaus „Zur Sonne“.

20 Uhr Adventsmusik des Deutsch-Österr. Frauenbundes zu Gunsten des Winterhilfswerks in der Peterkirche.

Katholischer Gottesdienst Parrei St. Laurentius (Mollplatz): 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Schülergottesdienst, deutsche Singmesse mit Predigt und Advenntkommunion der Schüler und Schülerinnen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Jugendlehre; 14 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. Kollekte ist für die Heidenmission.

Herz-Jesu-Kirche (Bergstraße): 7.30 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 13.30 Uhr Jugendlehre; 14 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Parole-Ausgabe Schwezingen

R.D.M.P., Ortsgruppe Schwezingen Für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis 6. Januar 1934 einfl. werden Veranlassungen irgendwelcher Art von Vereinen, Verbänden usw. nicht genehmigt.

Der Ortsgruppenleiter ist es gelungen, mit Hilfe einiger Vag. eine umfangreiche Bibliothek zusammenzubringen. Sämtliche Parteigenossen und Parteimitglieder werden ersucht, mit allen Kräften dafür zu werden, daß diese Anschaffung noch weiter ausgebaut wird. Bücher- und sonstige entsprechende Spenden werden in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Sämtliche Nationalsozialisten von Schwezingen werden aufgefordert, für recht zahlreichen Besuch des Bazar der Frauenschaft am kommenden Sonntag, den 3. Dezember 1933, in den Stiefelkassen zu werden. Stell. Ortsgruppenleiter.

R.-W.-Ordnung Schwezingen. Das Ordneramt wird am Sonntag, 3. Dezember, beim Bazar der R.-W.-Frauenshaft in den Stiefelkassen mit. Sämtliche Parteimitglieder sind um 15.45 Uhr dort anwesend. Ordnung unbedingt Pflicht. Der Führer.

Deutsche Bühne, Ortsgruppe Schwezingen Am kommenden Montag, den 4. Dezember 1933, 20.15 Uhr, findet im Kapitol hier die 3. Winternovellensammlung für die Mitglieder der Deutschen Bühne, Ortsgruppe Schwezingen, statt. Der Kartenverkauf hat heute eingeleitet und wollen die Karten im Vorverkauf rechtzeitig abgeholt werden. Falls die Karten für Mitglieder bis Sonntag, 2. Dezember, nicht abgeholt sind, werden dieselben den Mitgliedern gegen eine Zulagegebühr von 10 Pf. zugestellt.

Verkauf in Schwezingen: Geschäftsstelle Karl-Zeubor-Str. 3; Bäckerei Ull. Hansheimer Str.; Bäckerei Woll. Kurfürstentrasse; Gärtnerei Ull. Hertenbach, Karl-Zeubor-Str.; in Olfersdorf: Lebensmittelgeschäft H. Ubrig, Mannheimer Str.; Pianofabrik: Ludwig Ad. Helm, Troger, Hauptstr.; Stahl: Kaufmänn. H. Kaufhaber, Hauptstr. 17; Metall: Kaufmann Emil Gerstmann, Schwezinger Str.

Ortsgruppe Pfaffenstadt. Morgen, Sonntag, Ridgang für VO und sämtliche Unterorganisationen beider Konfessionen, Karren 9 Uhr am Wolf-Dittler Platz. Der Ortsgruppenleiter.

Kreisbauernschaft Mannheim. Für die kommende Woche sind folgende Veranstaltungen festgelegt, in denen Bundeskommissar Dr. Wilhelm Oetzer, Oberheim, aber das Reichs-Ordnungs- und Steuerwesen Dr. Keller, Schwezingen, über Um- und Entschärfung der Kontributionsfragen werden. Dienstag, 5. Dez., in Wittlichheim im „Stern“; am Mittwoch, 6. Dez., in Olfersdorf im „Hilf“; am Donnerstag, 7. Dez., in Reilingen im „Hilf“; am Freitag, 8. Dez., in Reulshausen im „Hilf“; am Samstag, 9. Dez., in Reulshausen im „Hilf“. Die jeweiligen Ortsbauernführer sind für reibenden Besuch der Veranstaltungen verantwortlich.

Der Kreisbauernführer: S. Treibler.

Der Einkauf von Spielwaren, Korbwaren und Kinderwagen

erfordert besondere Sorgfalt und Vertrauen. Kaufen Sie daher nur in den Spezialgeschäften, die dem

Reichsverband der Spielwaren-, Korbwaren- und Kinderwagenhändler, Ortsgruppe Mannheim

angeschlossen sind.

Spielwaren	Korbwaren und Kinderwagen
Fritz Huber, Mittelstraße 37a	Kühne & Aulbach, Qu. 1, 16
Carl Komes, Rathaus, Breitestraße	H. Reichardt, F 2, 2
Rathaus-Passag	Chr. Stange, P 2, 1
Nürnberg Spielwarenhaus	
W. Hofmann, E 2, 1	
Georg Santhüter, Schwetzingerstr. 111	

10424K

Kammermusikverein Weinheim

M. Konzert

Cembalo-Konzert

mit Kammerorchester

Prof. Günther Kamin und Orchester des Bad. Staatsbühners Karlsruhe

Montag, den 4. Dezember 1933, 20 Uhr, im Turnsaal des Realgymnasiums.

(10 306 B) Kammermusikverein Weinheim.

Turnverein Weinheim 1862 e. V.

Sonntag, 3. Dezember 1933, nachm. 4 Uhr,

Nikolaus-Feier

in der Müllemeyer Festhalle bei Dienhaus.

(Nur für Mitglieder)

Eröffnung: 3 Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Die für die Kinder zugeordneten Patentreten sind am Sonntag, 3. Dez., vorm. zwischen 10 u. 11.30 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins (Institutstraße 1) abzugeben. Bei Dienhaus werden keine Patentreten angenommen. Der Turnrat.

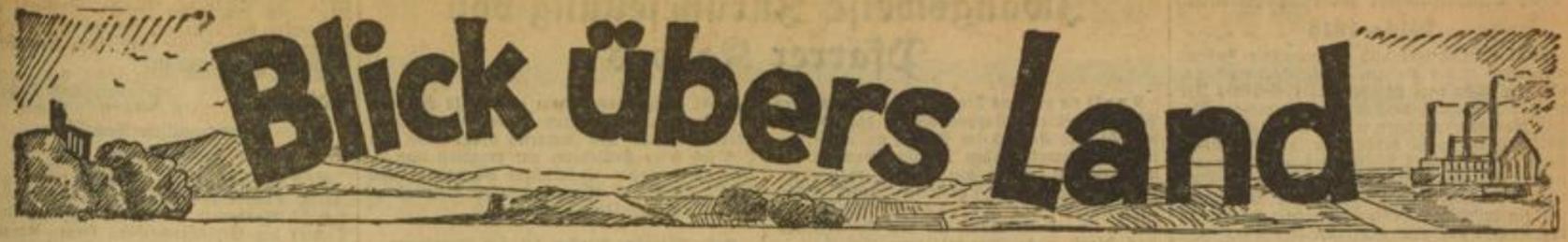
Carl Wild

am Marktplatz, Weinheim

Manufaktur- u. Modewaren
Aussteuerartikel u. Wäsche
Damen-, Herren- u. Kinder-
Bekleidung

SA. Blumen, Rosen, Mützen

zu billigsten Preisen



Blick übers Land

Die Gemeinden in der Arbeitschlacht

Eine Unterredung mit dem Leiter des Arbeitsbeschaffungsamtes des Badischen Gemeindetages

Karlsruhe, 1. Dez. Den Gemeinden fällt besonders ein wesentlicher Anteil in dem von der nationalsozialistischen Regierung eingeleiteten Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit zu. Um einen Ueberblick über die mannigfaltigen Aufgaben der Gemeinden, insbesondere der Bürgermeister auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung zu gewinnen, wandte sich der Leiter des „Nationalsozialistischen Pressebüros Baden“ Dr. an den Leiter des Arbeitsbeschaffungsamtes des Badischen Gemeindetages, Pg. Dr. Jägle, früher Bürgermeister in Immendingen, der auf dem Gebiet der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren große praktische Arbeit geleistet hat, mit der Bitte um Aufklärung über die wichtigsten Aufgaben der gemeindlichen Arbeitsbeschaffung.

1. Welche Aufgaben haben die Gemeinden in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu erfüllen?
 Dr. J. Die Gemeinden als die Zellen des Staates haben in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine äußerst wichtige und ebenso verantwortungsvolle Arbeit zu leisten. Schon die Gemeindeordnung, d. h. die Verfassung der Gemeinden, schreibt ausdrücklich vor, daß es Aufgabe der Gemeinden ist, für die Pflege des geistigen, sittlichen, körperlichen und wirtschaftlichen Wohles der Einwohner und für die Erziehung zur Volksgemeinschaft zu sorgen. Das man, was diese Pflege des wirtschaftlichen Wohles, insbesondere die Betreuung der arbeitslosen Volksgenossen angeht, im alten Staat in erster Linie Gewährung von Unterhaltungen verstanden, so ist dies im neuen nationalsozialistischen Staat, anders geworden.
 Nicht Rente und Unterstützung, sondern Arbeit zu geben und zu beschaffen, versteht der nationalsozialistische Staat um die nationalsozialistische Gemeinde unter ihrer Aufgabe gegenüber den Arbeitslosen.

Keine Arbeit in den letzten Jahren als Bürgermeister einer Gemeinde hat mich gerade auf dem Gebiete der Fürsorge für die Arbeitslosen eindeutig belehrt, daß der Erwerbsscheit in dem Augenblick, in dem ich ihm sagen konnte, daß er ab morgen arbeiten könne, von dem seelischen Druck befreit und ein zufriedener Bürger der Gemeinde war. Allein schon die Wahrnehmung, daß ich mich mit ihm beschäftigte, machte den Arbeitslosen zufriedener und hoffnungsvoller.
 Es ist daher heute Aufgabe jeder Gemeinde, und zwar auch der kleinen, darauf zu achten, daß die Betreuung der arbeitslosen Volksgenossen in erster Linie von der Seite der Arbeitsbeschaffung der erfolgt. Sämtliche Mittel, die bisher als Unterstützung für arbeitslose Volksgenossen verwendet wurden, müssen nach und nach im Wege der produktiven Arbeit der deutschen Volkswirtschaft wieder zugeführt werden.

2. Welche Aufgabe fällt nun im Rahmen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dem von Ihnen verwalteten Amt für Arbeitsbeschaffung zu?
 Dr. J. Die Aufgabe dieses Amtes, welches im September d. J. auf Veranlassung des Reichsleiters des Badischen Gemeindetages, Ministerialreferenten Pa. Schindler, geschaffen wurde, ist eine dreifache. Dieses Amt stellt, was ich ausdrücklich betonen möchte, in seiner Weise ein Konkurrenzunternehmen gegenüber den Arbeitsämtern dar, sondern lediglich eine Ergänzung der Tätigkeit derselben, wobei festzustellen ist, daß eine enge und gute Zusammenarbeit besteht.

Meine Hauptaufgabe als Leiter des Amtes sah ich in den letzten Monaten in erster Linie darin, die dringend notwendige Aufklärungsarbeit in den kleinen und mittleren Gemeinden zu leisten. In 38 Aufklärungsversammlungen habe ich im ganzen Land zu den Bürgermeistern und Fraktionsvorsitzenden über die Aufgaben der Gemeinden in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gesprochen und ihnen die vorhandenen Möglichkeiten zunächst der öffentlichen Arbeitsbeschaffung aufgezeigt. Neben der Auf-

klärung in Wort geht Hand in Hand die durch die von mir geleitete Zeitschrift „Die Gemeinde“, in der der Bürgermeister über alle Arbeitsbeschaffungsfragen reißend Aufklärung erhält.
 Die von dem Bürgermeister hier zu leistende Arbeit ist ein Kampf nach verschiedenen Seiten hin. Erstens einmal muß der Bürgermeister durch eigene Initiative Projekte für Arbeitsbeschaffung aufstellen, dann

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung

ferner an die durch das gleiche Gesetz sowie vorüberige Gesetzesmaßnahmen gewährt

Bergünstigungen für Beschäftigung von Hausangehörigen

in der Hauswirtschaft. Ich bin überzeugt, daß die Vorteile dieser gesetzlichen Bestimmungen noch nicht überall bekannt sind. Daher betrachte ich es als eine dringende Aufgabe und Pflicht der Bürgermeister, hier für die erforderliche Aufklärung zu sorgen.
 Eine weitere wichtige Frage bei der öffentlichen Arbeitsbeschaffung ist die Finanzierung. Hier ist es notwendig, gerade den mittleren und kleineren Gemeinden an die Hand zu geben und ihnen bei der Beschäftigung und Finanzierung bezüglich zu sein und sie darauf hinzuwirken, daß der erste Spatenstich erst dann getan werden darf, wenn die Finanzierungsfrage reiflich geordnet ist. Eine Finanzierungsfrage reiflich geordnet ist. Eine Finanzierungsfrage reiflich geordnet ist. Eine Finanzierungsfrage reiflich geordnet ist.

3. In der Frage der Geldbeschaffung habe ich im Sommer d. J. den Versuch gemacht, durch Ausschließen einer besonderen Kategorie für Arbeitsbeschaffungszwecke Mittel zu beschaffen. Ich darf dabei feststellen, daß der größte Teil der Gemeinden mich hierbei sehr hart unterrichtet hat. Es war möglich, aus dem Ertragsfonds bisher rund 6000 RM. dem Herrn Finanz- und Wirtschaftsdirektor Röhler zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag gibt immerhin mancher armen Gemeinde die Möglichkeit, eine Arbeit durchzuführen.

2. Welche Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung sind in den Gemeinden vorhanden?

Dr. J. Neben Erstellung von Aufträgen an die Wirtschaft — die Gemeinden sind in normalen wirtschaftlichen Zeiten immer gute und große Auftraggeber gewesen — ist zunächst die Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten als sogenannte Notstandsarbeiten zu nennen. Der § 139 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und Arbeitslosenvermittlungsgesetzes gibt den Gemeinden, die ihre unerschöpflichen Arbeitslosen beschäftigen, im Wege der produktiven Erwerbssicherung in Form einer einfachen und verlässlichen Grundförderung sogenannte tote nicht mehr rückzahlbare Zuschüsse von zwei bis drei Reichsmark pro Mann und Arbeitslosentagewert. Die Zuschüsse richten sich in erster Linie nach der Zahl der Arbeitslosentagewerte. Bei Arbeiten bis zu 2000 Tagewerten erhalten die Gemeinden 2 bis 250 RM. nicht mehr rückzahlbare Zuschüsse pro Mann und Tagewert, bei solchen über 2000 Tagewerten bis zu 3 RM. pro Mann und Tagewert, wobei allerdings Voraussetzung ist, daß der Staat eine verstärkte Förderung in Form eines Darlehens gewähren muß. Letzter Zuschuß sowie Landesdarlehen dürfen jedoch 80 Prozent der Gesamtkosten einer solchen Arbeit nicht übersteigen.

War es bis zum August d. J. nur möglich, diese toten Zuschüsse für die Au- und Anbauarbeiten, d. h. für solche Arbeitslose, die vom Arbeitsamt unterrichtet wurden, zu erhalten, so besteht jetzt die Möglichkeit, nunmehr auch für die anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen bei Beschäftigung mit Notstandsarbeiten

aber auch durch Aufführung über die bisherigen Regierungsmassnahmen dafür sorgen, daß auch von der privaten Seite her durch Verteilung von Aufträgen

dazu beigetragen wird, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Ich denke hier in erster Linie an die durch das erste Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juli 1933 zur Stärkung des Innenmarktes der deutschen Maschinenindustrie geschaffene Gesetz:

diese toten Zuschüsse zu erhalten. Es bedeutet dies für die Gemeinden eine große finanzielle Erleichterung. Ferner wurde die frühere Bestimmung, daß Arbeitslose bei den vorgenannten Arbeiten nur bis zu 26 Wochen beschäftigt werden können, insofern geändert, als die Beschäftigung auch über 26 Wochen hinaus ausgedehnt werden kann, sofern die Beschäftigung vordringend, namentlich für Arbeitslose nicht beeinträchtigt wird.

Als Arbeiten, für welche diese toten Zuschüsse bezahlt werden, kommen selbstverständlich grundsätzlich nur solche in Frage, die volkswirtschaftlichen Wert haben. Es sollen hier aber in erster Linie möglichst Projekte mit hohen Lohnhöhen ausgeführt werden, da hierdurch einerseits die eigene finanzielle Belastung der Gemeinde insofern dieser toten Zuschüsse nicht zu groß ist und auf der anderen Seite möglichst viel Arbeitslose möglichst lang beschäftigt werden können. Ich denke hierbei in erster Linie an die

Verbesserung und Renauierung von Wald- und Holzabfuhrwegen, von Gewannwegen, Flußregulierungen, Ausbuchtung von früher forstwirtschaftlich genutzten Flächen, um sie zu landwirtschaftlichen Flächen nutzbar zu machen, Anlage von Brandwehrlinien, sowie Rekonstruktionsarbeiten aller Art.

Gerade auf dem letzteren Gebiet ist darauf hinzuwirken, daß diese Arbeiten dringend notwendig sind, weil jedes Stückchen unfruchtbar Landes, das sich einigermaßen eignet, für die Landwirtschaft nutzbar

500-Millionen-Programm

Vorteile, wie sie bisher noch nie vorhanden waren. Die Wohnungsfürsorge kann ganz allgemein in größtem Ausmaße geboten werden. Viele Gebäude befinden sich in einem Zustand des Verfalls, der eine Instandsetzung als unaufschiebbar erscheinen läßt. Mander Hausbesitzer hat schon längst die Notwendigkeit eingesehen, sein Haus äußerlich und innerlich instandzusetzen, es sollte ihm bisher nur an den nötigen Geldern. Mühsig war nur das aufmunternde Beispiel notwendig, und heute, wo jeder sieht, daß es in Deutschland auf allen Gebieten wieder vordrückt und aufwärts geht, lassen sich viele aus ihrer jahrelangen Hoffnungslosigkeit auf und beteiligen sich an dem Wiederaufbauwerk, das ebenso der Allgemeinheit wie ihnen selbst zugute kommt.

Die Vorzüge des Programms sind in Wirklichkeit außerordentlich. Es steht im wesentlichen vor, daß Hausbesitzer, die Reparaturarbeiten im Betrage von über 100 RM. ausführen lassen und die bis zum 31. März 1934 beendet sind,

Zuschüsse von 20 Prozent der Gesamtkosten zusätzlich sechs Zinsscheine zu 4 Prozent für den Nettbetrag erhalten, insgesamt also 40 Prozent der Aufwendungen. Bei Zahlung von Wohnungen und Ausbau derselben werden 50 Prozent der Kosten gewährt,

gemacht werden muß. Hier ist noch viel Arbeit in den Gemeinden zu leisten.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß in vielen Gemeinden in den nächsten Wochen und Monaten Rekonstruktionen zur Ausführung gelangen. Bei diesen Arbeiten ist die Finanzierung besonders günstig, da ersichtlich einmal der tote Zuschuß bewilligt wird und zweitens das gesamte Restkapital als Darlehen vom Reich zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird. In den ersten drei Jahren sind die Zinsen zinsfrei, vom vierten Jahr an beträgt der Zins 3 Prozent, 0,25 Prozent Verzugszinsen und 2 Prozent Tilgung. Die Tilgung muß in 31 Jahren durchgeführt sein.

Neben der Möglichkeit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung nach § 139 hat die Regierung durch das erste Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, das sogenannte Rekonstruktionsprogramm, rund eine Milliarde RM. für öffentliche Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt. Es sind hier in erster Linie zu nennen: zinsfreie Darlehen für die Gemeinden auf die Dauer von fünf Jahren für Reparatur- und Ergänzungsarbeiten an gemeindlichen Gebäuden; ferner Bereitstellung von Mitteln für Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität; Förderung der Handwerksbetriebe, der landwirtschaftlichen Zielanlagen, des Eigenheimbaus. Gerade im Rekonstruktionsprogramm sind die Gemeinden besonders stark in die Arbeitsbeschaffung einbezogen und die zur Verfügung gestellten Mittel werden fast in Anspruch genommen. Besonders durch die Arbeitsbeschaffung in den kleinen und mittleren Gemeinden, durch Verteilung von Aufträgen durch diese können die Industriebezirke auf dem Arbeitsmarkt infolgedessen entlastet werden, als es ihnen möglich ist, infolge Erbaus von Aufträgen arbeitslose Industriearbeiter wieder beschäftigen zu können. Es haben aber nicht nur die Gemeinden die Verpflichtung, Arbeiten in Angriff zu nehmen, die Arbeitslose aufzuwecken haben, sondern jede Gemeinde, auch solche, die ohne Arbeitslose sind, müssen sich in die große Kampflinie gegen die Arbeitslosigkeit einreihen.

2. Welche Aufgaben haben die Gemeinden im Rahmen des 500-Millionen-Programms nach dem zweiten Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu erfüllen?
 Dr. J. Den Gemeinden fällt zunächst die Aufgabe zu, ihre Einwohner auf die großen Vorteile dieses Programms hinzuweisen und sie aufzurufen, sich in möglichst großem Umfang an der Wiederaufbauarbeit gegen die Arbeitslosigkeit zu beteiligen.
 Zunächst bietet das

jedoch nicht über 1000 RM. pro Wohnung, außerdem für den Nettbetrag die sechs Zinsscheine zu 4 Prozent.

Hier ist noch vielfach dringende Aufklärung der Bevölkerung nötig. Die Gemeinden selbst haben die Möglichkeit, die Zuschüsse für die Instandsetzung gemeindlicher Gebäude in Anspruch zu nehmen, sofern Mittel für diese Instandsetzungen im laufenden Etatjahr nicht vorgelegen wären.

3. Welche Erfolge sind auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinden bisher erzielt worden?

Dr. J. Die Gemeinden haben durch Inangriffnahme öffentlicher und sonstiger Arbeiten mit dazu beigetragen, den Arbeitsmarkt zu entlasten. Es hat z. B. das Landesarbeitsamt Schwabenland in der Zeit vom 1. April bis Mitte Oktober d. J. für über 800 000 Tagewerte Förderung für Notstandsarbeiten der badischen Gemeinden nach § 139 genehmigt. Weitere Anträge für Arbeiten sind zurzeit im Lauf, und es ist zu hoffen, daß hierdurch weitere Arbeitslose in den nächsten Wochen und Monaten untergebracht werden können. Die Gemeinden haben das größte Interesse, daß die Arbeitslosigkeit während der Wintermonate weiter abnimmt.



Ist Ihr Einkommen klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Wenige Mark Ersparnis im Monat genügen für ein erhebliches Versicherungskapital, das sofort bei vorzeitigem Tode, spätestens aber im vereinbarten Alter ausgezahlt wird. Lebensversicherung, der Rückhalt im Daseinskampf, macht Sie sorgenfrei und froh!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens

Das Ladenburger Kriegerdenkmal 1914—1918

Dank einträchtiger und zielbewusster Zusammenarbeit in der hiesigen Denkmal-Kommission, die, wie schon kurz berichtet, ihre Arbeiten vor einigen Monaten wieder aufgenommen hat, sind die Vorbereitungen für die Erstellung eines Krieger-Denkmal bereits in vollem Gange. Unseren Helden des Weltkrieges und besonders denen, die im großen Völkerringen ihr Blut und Leben hingaben für Volk und Vaterland, soll ein würdiges Denkmal errichtet werden in der Anlage vor dem Schiedheimer Tor.

Auf einem etwa 2 Meter hohen Sockel aus kleineren Findlingssteinen wird sich ein wichtiger 3 Meter hoher Granitfindling erheben, der die einfache Inschrift „Unseren Helden 1914—1918“ trägt. In entsprechend großem Halbkreis um diese Mittelpartie sollen wirkungsvoll abgestuft eine Anzahl mittelgroßer und kleinerer Findlinge aufgestellt werden, auf denen die Namen der gefallenen Söhne Ladenburgs verewigt werden, und zwar möglichst auf Bronzeplatten. Zwischen der Hauptgruppe und dem Findlingskranz mit den Ehreninschriften wird im Halbkreis ein Weg angelegt, der den Zutritt zu den Ehreninschriften ermöglicht. Ueber nähere Einzelheiten werden wir noch berichten. Mit den Fundamentarbeiten wird noch in den Wintermonaten begonnen werden. Die Denkmalsweihe findet zusammen mit dem 60jährigen Jubiläum des Kriegervereins und dem 50jährigen Jubiläum des Kriegerbundes am 24. Juni 1934 statt.

Erfreulicherweise hat sich unsere Stadtverwaltung, ganz im Gegensatz zu ihren Vorgängern, zu tatkräftiger Mitarbeit bereit erklärt. Nun endlich also wird der langjährige Wunsch der hiesigen nationalen Kreise und aller derer, die sich ihrer Dankpflicht gegenüber unseren Gefallenen bewußt sind, in Erfüllung gehen.

Der Mord an dem Werkmeister Leiner

Die Ehefrau des Ermordeten unter dem Verdacht der Weibliche verhaftet

Firmasens. Die Witwe des am Samstag letzter Woche von dem 23jährigen Reisenden Robert Wollendach erschossenen Werkmeisters Wilhelm Leiner ist am Donnerstag nachmittag unter dem dringenden Verdacht der Weibliche zur Nordstadt verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden.

Die Erhebungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Frau des Ermordeten seit längerer Zeit Beziehungen zu Wollendach unterhielt, und daß sie stets mit diesem Zusammenkünfte hatte. Auch unterstützte sie Wollendach mit Geldmitteln. Nach seiner letzten Unterredung am Tage der Tat ist Wollendach nach Kaiserlautern gefahren, um dort die Schutzwaffe zu kaufen, mit der er die Tat verübte. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Erste Führertagung des Badischen Sängerbundes

Karlsruhe. Am Sonntag, 17. Dezember, findet in der Landeshauptstadt die erste Führertagung des neuen Badischen Sängerbundes statt, die den ganzen Tag beanspruchen wird. Zur Beratung steht die neue Fassung der Bundesfassung, die Verwaltungsreform des Bundes (Kreis- und Bezirksvereine), die Neugestaltung des Finanzwesens, das neue Musikprogramm und die Vorbereitung des ersten Bundesfestes in Karlsruhe. Die erste Führertagung soll eine Manifestation des neuen Geistes im Badischen Sängerbund werden.

Dezember — Der Monat des Astronomen

Dezember — Sternkundens Monat! Bis zu 18 Stunden währt die Nacht, in der kristallklaren Räfte dieser endlosen Winternächte blitzen die schönsten Sternbilder des Nordhimmels und der Äquatorzone hernieder; nie ist die Sternsicht so lohnend, die Ausbeute so reich als um die Weihnachtszeit. Diese Pracht des bestirnten Himmels im Winter kommt in der Hauptfrage daher, daß die Nachtseite der Erde im winterlichen Teile ihrer Bahn zufällig in die Gegend des Raumes hinausragt, wo eine große Zahl hellfunkelnder Sterne ziemlich dicht beieinander stehen; dann zieht die nächtliche Bahn der Sonne in dieser Zeit so tief unter dem Horizont hindurch, daß auch die letzten Spuren einer Aufhellung der Atmosphäre verschwinden — wenn der Mond nicht hindert — die Nächte sind daher tiefdunkel im Gegensatz zum Sommer, wo eine schwach lichte Bläue die ganze Nacht über nicht verschwindet und auch in klaren Nächten die Pracht der Sterne beeinträchtigt.

Die Sonne hat nun den weltwärts größten Teil ihres Abfluges vollendet, die Geschwindigkeit, mit der sie gen Süden, weg von uns, zieht, ebdt immer mehr ab, um schließlich zu Winterbeginn in das erstednte Halz überzugehen — der tiefste Punkt ist erreicht, die Sonne steht still: solstitium, Sonnenstillstandspunkt nennt man diese Stelle geradezu. Sie wendet sich nun ganz langsam wieder nach Norden, unmerklich noch zu Beginn, aber unauflöslich — steht doch die unbesiegbare Kraft des werdenden Frühling dar! Daher nennt man den Sonnenstillstandspunkt auch Sonnenwende, in diesem Falle Winter Sonnenwende; ein schönes Wort, da es bereits die hoffnungsvolle Zukunft in sich birgt. Die Astronomen können den Zeitpunkt der Sonnenwende genau angeben. Er ist dadurch festgelegt, daß die Sonne einen bestimmten Punkt am Himmelsgewölbe erreicht, der durch zwei Zahlenangaben genau charakterisiert ist, ähnlich wie man jeden Ort auf der Erdoberfläche durch die zwei Zahlenwerte der Länge und der Breite in ein Orientierungsnetz einordnen kann. Dieser Punkt, die tiefste Stelle der Sonnenbahn, fällt in dem Moment der Winter Sonnenwende mit

Zwangsweise Zuruhefetzung von Pfarrer Rappes

Karlsruhe. Das Dienststrafverfahren gegen Pfarrer Heinrich Rappes wegen des Briefes, den Pfarrer Rappes im August an den früheren sozialdemokratischen Minister Remmele geschrieben hat, wurde am Freitag verhandelt. Die Anklagebehörde, vertreten durch Oberstaatsanwalt Dr. D. Friedrich, sah in dem Briefe eine Parteinahme für den Sozialismus. Das Dienstgericht fällt folgenden Spruch:

Wegen den angeklagten Pfarrer Heinrich Rappes aus Fahrenbach wird unter Verletzung mit den Kosten wegen Pflichtverletzung im Sinne des § 7 des Dienstgesetzes zur Zuruhefetzung wider Willens erkannt.

In der Scheune abgeführt

Nischen (Nai Sinsheim). Der Sohn des Schreinermeisters Meny kürzte in der Scheune als er sich dort beim Spiel verließen wollte, so unglücklich ab, daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Erpinger Krankenhaus verbracht werden mußte.

Zwei Jahre Gefängnis für einen „Heilscher“
Karlsruhe. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 33jährige Eisenbahnbetriebsassistent Robert Wolf aus Karlsruhe wegen Weigerung zu verantworten, Wolf verurteilt es, daß der 1. Anklagepunkt seiner Mitmenschen

Beisehung der Opfer der Brandkatastrophe in Speyer

Speyer, 1. Dez. Am Freitag nachmittag fand unter riesiger Anteilnahme aller Bevölkerungskreise die Beisehung der Opfer der Brandkatastrophe in der Celluloidfabrik Speyer statt. Vor den in der Treppenhalle des Stadthauses aufgestellten sieben Särgen hielten 22-Männer die Ehrenwache. In dem unendlich großen Trauerzug bemerkte man die Gauleitung der NSDAP, Bischof Dr. Sebastian und den stellvertretenden Regierungspräsidenten der Pfalz. Sämtliche Belegschaften der Fabriken der Stadt gaben ihren Arbeitskameraden das letzte Ehrengeleit. Ueberall war Halbtrauer geflaggt.

Gauleiter Bäcker legte im Namen des Reichsleiters einen großen Kranz an den Särgen nieder. Staatssekretär Stöcker brachte im Auftrag des Reichspräsidenten den Hinterschleichen das tiefste Beileid zum Ausdruck. Weiter sprachen Vertreter der SA und SS, der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront. Regierungspräsident Räder verlas ein Telegramm des Reichspräsidenten Siebert und ein weiteres Telegramm des französischen Konsuls in Ludwigshafen. Er erklärte nochmals ausdrücklich, die Untersuchung habe ergeben, daß ein rätselhaftes Unglück vorliegt und daß eine Fahrlässigkeit ausgeschlossen sei. Reichstagsabgeordneter Schmezer versicherte die Anteilnahme des Führers der Deutschen Arbeitsfront. Syndikus Dr. Rau vom Industriellenverband kündigte eine Spende aus einer Sammlung des Verbandes an und legte einen Lorbeerkranz nieder. Daran schloß sich die Beisehung der lieben Toten an in einem Gemeinschaftsgrab.

Großbrand im Straßburger Hafen

Straßburg, 2. Dez. Am Donnerstag morgen um 6.30 Uhr brach im Austerlitz-Hafen im Lagerhaus einer großen Expeditionsfirma Großfeuer aus. Die aus Holz erstellten Lager-schuppen enthielten namentlich sechs vollständige Möbelausstattungen, welche deutschen Flüchtlingen gehörten, ferner mehrere Waggons Ge-

treibe und Mehl, sowie andere Waren. Das Feuer dehnte sich sofort auf zwei große Kohlenunternehmungen aus. Der Schaden wird auf circa 5 Millionen französische Franken geschätzt.

Kultusminister Wader bei der Grödingen Malerkolonie

Karlsruhe. Auf Einladung der Grödingen Malerkolonie hatte Unterrichtsminister Dr. Wader in Begleitung des Kulturreferenten im Kultusministerium, Oberregierungsrat Dr. Kraf, der Weihnachtsausstellung der Kolonie einen Besuch ab. Nach Besichtigung der ausgestellten Kunstwerke, die erfreulicherweise ein Fortleben der Tradition der alten Grödingen-Malerschule erkennen lassen, nahm der Minister die Gelegenheit wahr zu persönlicher Aussprache mit den anwesenden Mitgliedern der Kolonie, den Malern Grass, Hoffmann, Rein, Rumm und Winkler-Dent, sowie mit Bürgermeister Scheidt, der in anerkannter Weise namens der Gemeinde die Räume für die Ausstellung zur Verfügung gestellt und sich auch sonst als warmherziger Förderer der Grödingen Kunstlebens betätigt hat.

Bau eines Entlastungskanal von Lahr nach Rottenweier
Lahr. Wie wir erfahren, trägt man sich mit dem Plan, von Lahr bis nach Rottenweier ein Einmillionenprojekt durchzuführen. Es soll ein Entlastungskanal für die Schutter gebaut werden, der bei hartem Wassergang ein Hochwasser unendlich macht. Wenn die Schutter mehr als 10 Kubikmeter Wasser in der Sekunde führt, wird der überschüssige Teil in den Entlastungskanal abgeleitet. Der Kanal soll von der Mühle in der Johanniskrüderlei beim Wehr beginnen und dort am Bagartersee vorbei durch den Dinglinger und Rottenweier Wald in den sogenannten Ottenheimer Mühlenteich in die sogenannte Mühle ausmünden. Die Arbeit soll sofort aufgenommen und mit aller Beschleunigung durchgeführt werden. In Rottenweier werden die Arbeiten bereits am kommenden Montag mit der Abholzung beginnen. Das Projekt gibt Arbeit für 100 000 Tagewerk und kann somit 1500 Arbeitern über ein halbes Jahr lang Beschäftigung bieten. Allein aus dem Bezirk werden über 500 Arbeiter an dem Werk beschäftigt werden. Damit würde vor allem Lahr vollkommen frei von Arbeitslosen. Träger dieser Kostbararbeiten ist das Land Baden. Am vergangenen Montag waren die Verhandlungen in Karlsruhe. Die Unterlagen sind zur Kreditierung nach Berlin an die Rentenbankkreditanstalt weitergeleitet worden. In den genannten 100 000 Tagewerken sind die besondern und zahlreichen Kunstbauten wie Brücken, Dämer usw. noch nicht einbezogen. Die letzten Arbeiten allein machen einen Betrag von 360 000 Mark aus.

Kabfahrer unter Kraftwagen

Heidelberg. Vorgefunden vormittag wurde auf der Landstraße zwischen Heidelberg und Rohrbach der 27jährige Kabfahrer Bifin-

dämmerung im Südwesten erkräftigt sie, ihr unerhörter Glanz schloß jegliche Verwölkung mit einem anderen Stern aus. Wenn man ihre tägliche Bahn kennt, ist es leicht möglich, sie am Tage schon aufzufinden, wenn die Sonne noch am Himmel steht, ist es neben dem Monde das einzige Gestirn, das am Tage zugleich mit hochstehender Sonne gesehen werden kann. Im Dezember wird dieses Experiment wohl gelingen, da sie ihren größten Glanz erreicht. Der Planet Saturn wird immer mehr von der Sonne eingeholt. Am 21. hat er ein Rendezvous mit Venus, die ganz knapp unter ihm vorbeizieht. Zwei Tage zuvor, am 19., werden beide Planeten, die dann schon ziemlich nahe beieinander stehen, von der schmalen Sichel des zunehmenden Mondes besucht werden, ein reizendes Bild, nach dem man sich aber gleich nach Sonnenuntergang umsehen muß, sonst ist es schon unter den Horizont gegelitten. Vielleicht kann man ganz dramatisch am Horizont Mars noch erblicken, aber es wird seine Schwierigkeiten haben. Am Morgen vor Sonnenaufgang erkräftigt im Südosten der weihliche Jupiter, der mit seinem Licht und mit seiner Helligkeit an Venus erinnert, und in der Dämmerung noch taucht in der ersten Monatshälfte der selten zu sehende Merkur auf; man darf aber nicht mit allzu großen Erwartungen nach ihm ausschauen, er ist für unsere Breiten ein schwieriges Objekt.

Die beste Zeit zur Erkundung der Winterpracht des Fixsternhimmels ist ab 22 Uhr. Die schönsten und charakteristischsten Wintersternbilder sind in einem riesigen Oval um den Orion herum angeordnet. Man erkennt dieses Sternbild am besten an seinem Gürtel oder an dem sog. Jakobsstab, drei gleichhohe weihblau Sterne, die zu der angegebenen Zeit nahezu senkrecht noch im Südosten stehen. Gegen Ende des Monats sind sie bereits stärker geneigt, man muß beachten, ob man Anfang oder Ende Dezember beobachtet. Um diese drei Gürtelsterne ist in einem riesigen, nur wenig unregelmäßigen Viereck das Sternbild des Orion als Ganzes zu sehen. Links oben die rötliche Betelgeuze, einer der größten Sterne des Himmels. Rechts die weihliche Bellatrix und darunter in stechender Schärfe der blaueweihe Rigel, links unten weniger hell Weicon. Die Namen der Gürtelsterne sind

ger aus Heidelberg von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Rittinger erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach der Einlieferung in die Klinik starb. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

Edingen

Standesamtliche Nachrichten:

Monat November 1933

Geborene: Am 6. November: Margarete Jürg, Tochter des Arbeiters Peter Jürg. — Am 22. November Elisabeth Barbara Finzer, Tochter des Schlossermeisters Georg Finzer. — Am 23. November Rosemarie Fey, Tochter des Handelsvertreterers Jakob Fey.

Verföndete: Georg Martin Staab, Bau-schlosser in Edingen, mit Maria Benz in Edingen. — Josef Finzer, Maurer in Edingen, mit der Pflanzensortiererin Anna Maria Kraus in Edingen. — Alois Josef Bollhardt, Bau-schlosser in Ludwigshafen, mit der Pflanzensortiererin Ella Emma Elisabeth, in Edingen. — Johann Schiller, Tapezierer in Edingen, mit der Näherin Maria Juber in Edingen.

Verheiratete: Am 2. November Friedrich Leonhard Frey, Kaufmann in Edingen, mit der beruflosen Cecilia Gärtner in Edingen. — Am 17. November Aloisius Otto Fiedler, Schlosser in Edingen, mit der Pflanzensortiererin Rosa Schuster in Edingen. — Am 24. Nov. Wilhelm Hans Lamade, Schreiner in Edingen, mit der Tabakarbeiterin Anna Katharina Wiedmann in Edingen. — Am 27. November Albin Josef Ruhn, Staatsangehöriger in Mannheim, mit dem Kinderfräulein Maria Barbara Mendel in Edingen.

Gestorbene: Am 26. November Maria Katharina Diehbach geborene Lieberknecht, Ehefrau des Landwirts Georg Michael Diehbach in Edingen.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 3. Dezember

Radio 1: 6.35 Frühkonzert; 8.15 PM; 8.30 Wetterbericht; 8.45 Rad. Morgenzeit; 11.00 Deutscher Reichschor singt Lieber von Schubert; 11.30 Rantate von J. S. Bach; 12.00 Kammermusik; 13.00 Kleines Kapittel der Zeit; 13.15 Opernmusik; 15.00 Reichsbildung „Was singen und spielen wir zu Weihnachten“; 16.00 Konzert; 18.00 Rikter Beuron; 18.30 „Reich mir die Hand, mein Leben“. Lustige Werbung in Musik und Wort; 19.30 Sportbericht; 20.00 Konzert; 20.30 Stimmen der Zeit; 21.20 Unterhaltungskonzert; 22.00 PM; 22.20 Du mußt wissen...; 23.00 Märkel Volksmusik; 24.00 Nachtmusik.

Wachen: 6.35 Hamburger Hafenkonzert; 8.30 Musik in der Früh; 9.25 Kammermusik; 12.00 Stadtmusik aus der Freiberrnhalle; 13.00 Mittagskonzert; 14.40 Schallplatten; 16.00 Konzert; 17.15 Wuppertal-Länderfeste Deutschland — Polen; 18.40 Heinrich Schütz; 19.05 Das geliebte Augsburg. Hörbild; 20.00 Abendkonzert; 22.35 Tanzmusik.

Wie wird das Wetter?

Die Ausfahrten für Sonntag: Heiß, sehr weite auch aufsteigend und nur noch vereinzelt auftretende Schneefälle. Bei lebhaften nördlichen bis westlichen Winden Frost. ... für Montag: Kaltes und im wesentlichen trockenes Wetter.

Vorhänge — Teppiche Werner Twele

Ferrul 32913 E 2, 1 Etagegeschloß

nadzu in Vergessenheit geraten; sie heißen Antikam, Antial und Antiala. Verfolgt man die vom Gürtel angegebene Richtung nach unten, so wird man zu Sirius im großen Hund geführt, der hellste Fixstern, der alle Sphären der Ägypter, nach dem sie ihren Kalender orientierten. Die Verklärung der Schultersterne Betelgeuze und Bellatrix nach links unten trifft rasch auf einen hellen Stern, Procyon, den Hauptstern des kleinen Hundes. Ueber ihm folgen die beiden Zwillinge, Castor und Pollux, zwei nahezu gleich helle, weihße Sterne, ziemlich nahe beieinander. Darüber steil im Südosten Capella im Fuhrmann, die schon den ganzen Herbst tief im Nordosten und halbhoch im Osten die nahebeide Pracht verstrahlte. Von ihr nach rechts herüber folgt dann Aldebaran, der Hauptstern des Stieres, der gegenüber Sirius in der oberen Verlängerung des Jakobsstabs steht. Er ist ein roter Riesenstern ähnlich wie Betelgeuze. Er befindet sich an der linken Spitze eines lateinischen V, das von einer großen Anzahl feiner Sternchen gebildet wird; man nennt diese Sterngruppe die Hyaden. Weiter rechts davon quer über den Himmel schwebt ein kleines, liches Sternbildchen, in dem ein gutes Auge 6 einzelne Sternchen erkennen kann, das sog. Siebengestirn oder die Plejaden. Der Name Siebengestirn findet sich in der Mythologie aller Völker, obwohl nur 6 mit blohem Auge sichtbar sind; ein kleines Fernrohr aber enthüllt schon Hunderte von Sternen in dieser Gegend des Himmels. Vom Aldebaran herunter über Rigel zu Sirius schließt sich das Wintersternbild um den Orion herum angeordnet. Man erkennt dieses Sternbild am besten an seinem Gürtel oder an dem sog. Jakobsstab, drei gleichhohe weihblau Sterne, die zu der angegebenen Zeit nahezu senkrecht noch im Südosten stehen. Gegen Ende des Monats sind sie bereits stärker geneigt, man muß beachten, ob man Anfang oder Ende Dezember beobachtet. Um diese drei Gürtelsterne ist in einem riesigen, nur wenig unregelmäßigen Viereck das Sternbild des Orion als Ganzes zu sehen. Links oben die rötliche Betelgeuze, einer der größten Sterne des Himmels. Rechts die weihliche Bellatrix und darunter in stechender Schärfe der blaueweihe Rigel, links unten weniger hell Weicon. Die Namen der Gürtelsterne sind

Die Bauernfront

„Hakenkreuzbanner“

Der Bauernstand als Kern des Volkes

Von Prof. Dr. L. Schemann

Wir entnehmen den nachfolgenden Auszug mit Genehmigung des Verlags J. B. Schömann, München, dem Werke „Die Rasse in den Geisteswissenschaften“ (S. 16.20 Nr. 24, 18. — Nr.); Schemann zeigt, daß die Erkenntnis ganz verloren gegangen ist, daß das Bauerntum die Grundlage jedes Staatswesens ist. So sehen wir denn auch die Führer unseres Volkes (vor allem Hitler und Tarrs) folgerichtig alles tun, um das deutsche Bauerntum zu retten.

Fragen wir nun, wo denn der eigentliche tiefste Kern eines Volkes, über alle Vermischungen hinaus zurückverfolgt, zu suchen sei, so kann es darauf nur die eine Antwort geben: im Bauernstande, oder richtiger im Adel und im freien Bauernstande, welche beide nur einen Stand bedeuten. „Der Bauer muß uns immer vor allen anderen als Grundbild des Stammes gelten“, sagt Arndt, und im gleichen Sinne haben die besten Deutschen, Stein, Mehl und andere, Lob- und Preiskleber auf den Bauernstand gesungen. Auch in Frankreich hat man sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen. Es hebt Michelet als ein Hauptverdienst der Revolution hervor, daß sie eine Fülle selbständiger ländlicher Existenzen geschaffen habe und seierte das bäuerliche Frankreich als das dauernde, feste, das Frankreich an sich, das in hundert und in tausend Jahren noch ungeschwächt und stark bestehen werde, wenn das edelmere Volk der Städte seine Systeme wie seine Gebeine längst in Vergessenheit begraben habe. Gerühmterweise für diesen Bauernstand war es nur, daß bei der Neuordnung seiner rechtlichen Verhältnisse zu Beginn der Neuzeit die römisch gebildeten Juristen mit dem Ursprung seiner Verhältnisse und der Bedeutung des Herkommens, aus welchem sie vornehmlich beurteilt werden mußten, so wenig vertraut waren. Der Sinn der Untertänigkeit verdunkelte immer mehr; „eigene Leute“ nannte man unterschiedlos die den verschiedensten rechtlichen Bedingungen Unterworfenen. Die Benennung Bauer hatte zeitweise fast nur noch einen negativen Begriff, indem damit alle Personen bezeichnet wurden, die weder Ritterbürtige noch Bürger oder Patrizier in Städten waren. Die schweren Bedrückungen, welche den Bauernkrieg herbeiführten, zeugten ebenso wie die mancherlei Zurücksetzungen, welche dem Stande in späterer Zeit, am schlimmsten durch die immer einseitiger industrielle Entwicklung mancher Völker, erwachsen, von dem sträflichen Unverständnis für die wahre Bedeutung dieses Standes. Zwar seine soziale Wichtigkeit drängte sich den Staatsmännern wie den Volkswirten durch die Not immer wieder von neuem auf. Die reichlich so große anthropologische aber sah man nicht oder wollte sie nicht sehen, weil die Not, die einem Volke aus dem Verlegen oder Verfallenen des Bauernstandes erwachsen müßte, nicht jedem so in die Augen sticht wie die des fehlenden Brotes. Und doch selbst ein ganzes Volk darunter, wenn der Bauernstand leidet, und es wäre dem Untergange preisgegeben, wenn es ihn untergeben ließe. Kein anderer hat so wie B. H. Mehl diesen Wert des Bauernstandes als eines kostbarsten Bestandteiles organischen Erbbaues der Völker, als deren Fundament, von dem einzig jede politische und soziale Erneuerung ausgehen könne, ins Licht gesetzt. Und gewiß war es kein Zufall, daß einer der berufensten Vorkämpfer des Massengebahrens, Otto Kammion, auf jenem fesseln und weiterbauend, der Preisrichter bei einem vom Deutschen Verein für ländliche Wohnfabrikation und Heimatpflege veranstalteten Wettbewerb wurde auf Grund seiner Schrift: „Die Bedeutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellschaft“. Ein halbes Jahrhundert nach Mehl auftretend, hatte er einem Geschlechte, das des Bauern mehr und mehr zu vergessen drohte, noch ganz anderes eindringlich zugerufen, daß einzig der Bauernstand uns unsere Ursprünge unverändert bereite, einzig er sich durch ungeschwächte Geschlechterfolgen gleich gesund und fruchtbar erhalte und so den Vorratsbehälter für alle übrigen Stände bilde, während er von dem inzwischen zu einer wahren sozialen Gefahr herangewachsenen Gogentypus des städtischen Proletariats, insbesondere des Fabrikarbeiters, nur das bittere Wort aussprechen konnte: er sei und bleibe trotz aller geschehenen und künftigen Verbesserungen seiner Lage ein Kranker, ein seinen natürlichen Lebensbedingungen entzogener Mensch, ein Geschöpf des freien Waldes in einem Käfig.

zu höchstnennend erscheinen sollten, der sei daran erinnert, daß einst noch ganz andere Klänge erschallt sind, daß ein Lope de Vega seinem Bauernkönig Wamba sagen läßt:

„Bildet euch nicht ein, der raube Mittel könn' Ein ehrliches Geschlecht erziehen, unter dieser Hülle

Wirgt sich ein edles, echtes Götterblut“, daß ebendies in nordischen Ländern Erdbauern Königtümer erblickten und daß in deutschen, vieler anderer zu geschweigen, ein Luther und

Scharnhorst diesem Blute entsprossen sind. Gewiß gilt das alles nur von den alten freien germanischen Bauern, und ein starker Abbruch ist der Schätzung der Bauernschaft dadurch geschehen, daß einem großen Teil derselben mit einem Verluste jener Freiheit auch die Vollbedingungen für die Entwicklung und Verwertung ihrer eigenen Art verloren gingen, davon nicht zu reden, daß mit der stetigen Zunahme der Unfreien auch immer mehr nichtgermanisches Blut in den Bauernstand eindrang.

Bauernlied / Von Fritz Zorn

Es ragt ein hoher Fahnenmast,
Drauf flattert eine Fahne,
Die Fahne weht so blutigrot,
Die deutschen Kinder schrein nach Brot,
Der Hah kammt aus der Fahne!

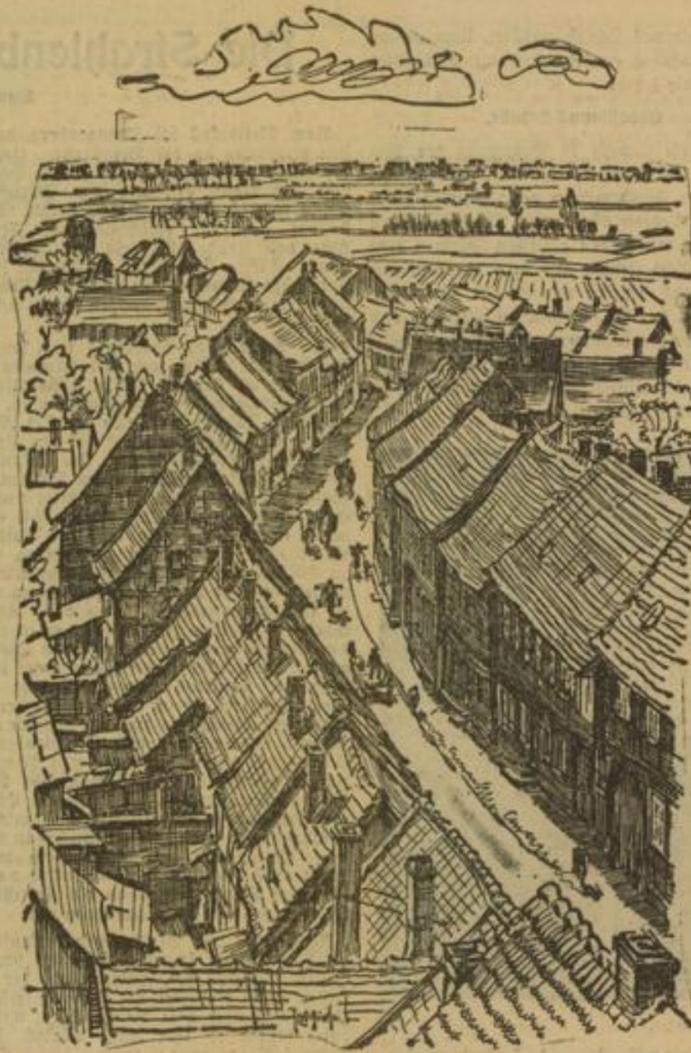
Es geht ein Wort im deutschen Land:
Wir wehren wie die Wölfe!
Drecht auf beim ersten Morgengraun,
Wir wol'n die deutsche Freiheit schau'n,
Drecht auf, ihr deutschen Wölfe!

Es ragt ein hoher Fahnenmast,
Drauf flattert eine Fahne,
Das Tuch weht schwarz wie Bauernnot,
Wolfsangel kündigt: Tod!
Der Sturm entrollt die Fahne!

Wir bringen eine Fahne mit,
Wir bringen euch ein Zeichen,
Das ist so schwarz als wie der Tod,
Es ist die Fahne unserer Not,
Die Not muß uns doch weichen!

Wir sind ein Volk, wir sind ein Mut,
Wir sind der schwarze Haulen!
Vor uns, da geht das Grauen her,
Wir sind die schwarze Bauernwehr,
Die kann kein Judas kaufen!

Altmärkisches Städtchen



Federzeichnung von Wilhelm Gless.

Karger Boden mit reichem Ertrag

Die Kartoffelernte 1933

Das Vorjahr brachte uns namentlich an Hackfrüchten eine Rekorderte. Ganz so reichem Ertrag besichert das laufende Jahr nicht. Immerhin können wir — abgesehen von den Zuckerrüben — uns einer

guten Mittelernte

freuen. Nach den Schätzungen der Pflanztrüge zu Anfang Oktober und nach dem Umfange der Anbauflächen wird sich die diesjährige Kartoffelernte auf 43,6 Millionen Tonnen stellen. Das sind zwar 3,4 Millionen Tonnen weniger als im Vorjahr.

Aber im Rahmen der bisherigen Nachkriegsernten bleibt das Ergebnis nur hinter den Ernten der Jahre 1930 und 1932 zurück. Obendrein wird die Beschaffenheit der gesamten Hackfrüchtereinte im allgemeinen als befriedigend und infolge der trockenen Witterung während der letzten Monate, verglichen mit der vorjährigen Ernte, als erheblich besser beurteilt.

Inbesondere weisen die Kartoffeln im allgemeinen einen hohen Stärkegehalt auf.

Eine gute Mittelernte von dieser Qualität ist — nicht nur vom engeren Standpunkt der städtischen Lebensmittelversorgung — ein hoher Gewinn.

Der gute Gesamtertrag der Kartoffelernte braucht die starken Unterschiede im Ertrag je Hektar in den einzelnen Bezirken nicht zu übersehen. Mit dem höchsten Hektarertrag von 180 bis 196 Doppelzentner warten die Bezirke Hannover, Hildesheim, Stade, Lüneburg, Magdeburg, Leipzig, Dresden-Bautzen und die Länder Schaumburg-Lippe und Lippe auf. Auch die übrigen nordwestdeutschen Gebiete schneiden nicht schlecht ab. Sehr gering dagegen ist die Kartoffelernte im allgemeinen in Südwestdeutschland ausgefallen, wo im Durchschnitt nur 75 bis 100 Doppelzentner je Hektar geerntet wurden. So ergibt sich z. B. der sehr wesentliche Unterschied: Schaumburg-Lippe 196, aber Hohenstein nur 76,6 Doppelzentner Spätkartoffeln je Hektar.

Vergleicht man die Durchschnittsernte im jetzigen Reichsgebiet in den Jahren 1911 bis 1913 in Höhe von 37,9 Millionen Tonnen mit der Durchschnittsernte der Jahre 1928 bis 1933 in Höhe von 43,8 Millionen Tonnen, so ergibt sich auf diesem Teilgebiet

eine beträchtliche Ertragssteigerung auf dem an sich kargen deutschen Boden.

Auch wenn man die erste Nachkriegsernte von 1919 in Höhe von nur 24 Millionen Tonnen mit den Ernten der jüngsten Jahre vergleicht, tritt klar hervor, in wie hohem Maße unserem Nährstand die Ertragssteigerung gelungen ist.

Was die Verwertung der Kartoffelernte angeht, so braucht sich der Städter selbst im Falle eines sehr ungünstigen Ernteausfalls wegen seiner Kartoffelversorgung keine Sorge zu machen. Der Verkauf von Kartoffeln zu Speisekartoffeln reicht in der Regel noch nicht einmal an ein Drittel der Ernte heran. Andererseits darf der Kartoffelerzeuger damit rechnen, daß sich bei der Höhe der diesjährigen Getreide- und namentlich der Roggenerte der Minderertrag an Hackfrüchten als

Entlastung des Getreidemarktes

auswirkt. Im übrigen hat die vom nationalsozialistischen Staat begonnene umfassende Winterhilfe dafür gesorgt, daß das heftigste Schlagwort der liberalistischen Kera „Hunger bei vollen Scheunen“ jeden Kurswert verloren hat. Brateneyer.

Hans Sachs' Bühnenwerke für die Bauern

Unter der Überschrift „Bauern, Hans Sachs' Bühnenwerke gehören auf eure Bühnen“ wird in der „Röschlandpost“ ein beachtlicher kulturpolitischer Artikel veröffentlicht. Unter Hinweis auf das entlassene Dorftheater und den gesunden Sinn des Bauerntums für das Spiel wird behauptet, daß oft Theaterstücke entstanden seien, die eher in ein zweifelhaftes Großstadttheater gedrückt hätten als auf eine deutsche Bauernbühne. Unter dem Einfluß der gewaltigen Erneuerungsbewegung des deutschen volkstümlichen Lebens seien diese leichten und zweifelhaften Stoffe längst wieder verschwunden. Aber man könne sich vorstellen, daß es für den Leiter einer Dorftheaterbühne schwer ist einen Ertrag zu finden, der sein Publikum zufriedenstellt. Großräumige Werke der Klassik zu bringen, habe seinen Zweck. Wilhelm Tell oder Wallensteins Lager könnten aber auch auf der Dorfbühne möglich sein. Nur bedürfte es da langwieriger vorheriger Erziehungsarbeit. Wollte man aber etwas ganz Einfaches, leicht Einstudierbares und doch Gutes, dann solle man mit Hans Sachs' Werken beginnen. Dieser Mann sei der aller Rechte. Trotzdem er in der Stadt lebte, habe er verstanden, den städtischen Humor des Bauerntums in klarer und reiner Form darzustellen. Die Handlungen seien natürlich, einfach und bedürften keiner großen Vorbereitung und kostspieligen Dekorationen. Man werde gut tun, die Bauern auf die Eigenarten des „poetischen Schuhmachers“ hinzuweisen, denn sie erkennen dann, daß die Sachs'sche Dichtung seine Verunglimpfung des Bauerntums sein solle, daß sie vielmehr der Freude Sachs' über die Natürlichkeit und Ehrlichkeit bäuerlichen Lebens entspringen seien. Man versuche, so heißt es in der Betrachtung, es einmal mit der „Rohheit zu Hinsting“ u. a., man wird erkannt sein über die Begeisterung der Bauern die den tiefen Sinn und die Eigenart Sachs'schen Humors mehr noch deuter verstehen als die Städter.

Ladenburg, die zweitausendjährige Stadt

Text und Aufnahmen von Willy Glaser

Auf dem Wege an die nahe Bergstraße, inmitten unserer fruchtbaren Rheinebene, liegt eine der ältesten Städte Südwestdeutschlands, Ladenburg.

Wir lassen im Morgengrauen die Großstadt hinter uns liegen. Bei Heidenheim leuchten die



Das sogenannte „rote Haus“, in dem früher eine Ladenburger Patrizierfamilie gelebt hat

gewaltigen Zementblöcke der letzten Staustufe des kanalisiertes Neckar herüber, der einst das Verbindungsglied zwischen Rhein und Donau wird. Schon nimmt uns das Zwerchheimer Pflaster auf. Die Straße führt jetzt am Neckar entlang. Aus dem Flußbett steigen noch die letzten Reibelschwaden auf, um schließlich zu zerfließen. Im Silberglanz der niedriggehenden Spätherbstsonne ragen die beiden Türme der St. Galluskirche und der spitze gotische Turm der evangelischen Kirche als Wahrzeichen Ladenburgs weit in die Ebene hinein. Wir kommen unserem Ziele immer näher. Mit einem Male umfängt uns

der Zauber alter deutscher Stadtromanik. Eine selten reiche Geschichte hat diese vom viel

anlange für die St. Galluskirche entdeckte man im Jahre 1911

die Reste einer riesigen römischen Basilika. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch hier bei diesem in den Grundmauern über 70 Meter messenden gewaltigen Bauwerk der Zweck der gleiche war wie bei allen großen Basiliken oder „Königsbasiliken“ der römischen Kaiserzeit, so kann man sich von der Bedeutung Ladenburgs schon zur Römerzeit eine klare Vorstellung machen. In ihnen spielte sich der gesamte Markt-, Börsen- und Gerichtsverkehr des damaligen Weltreiches ab. Jedoch ist diese Basilika hier im germanischen Grenzland nicht vollendet worden, was sich nur durch den Einfall der Alemannen und damit durch den Zusammenbruch des römischen Rimes erklären läßt. Nach Vertreibung der Alemannen durch die Franken wurde Ladenburg im 6. Jahrhundert Eigentum der Merowinger- und Frankenkönige. Im Jahre 688 kam dann durch eine Schenkung des Königs Dagobert I. die ganze Siedlung an das neugegründete Bistum Worms und blieb Jahrhunderte hindurch Sitz der Wormser Bischöfe, denen es in Ladenburg ohne Zweifel gut gefiel, denn fast hätten sie sich



Das bischöfliche Schloß, das einst den Bischöfen von Worms als Wohnsitz diente

nicht ein eigenes Schloß errichtet. Unmittelbar zum Bischofshof gehörte auch die bischöfliche Hofkirche, die jetztige

Sebastianus-Kapelle.

Heute ist die Kapelle in Benutzung der Altkatholiken. Sie ist älter als die St. Galluskirche, die auf den Fundamenten der römischen Basilika ruht. Schiere birgt unter ihrem gotischen Schiff und den beiden gotischen Türmen eine frühromanische Krypta aus dem 11. Jahrhundert mit noch deutlich erkennbaren Malereien. Leider hat der Bildersturm alle Mäure und Statuen, die die Ladenburger Meister des Mittelalters geschaffen hatten, völlig zerstört, sodaß die Inneneinrichtung fast ganz aus den letzten Jahrzehnten stammt.



Das gotische Martinsturm in Ladenburg, das noch Spuren einstiger Beschöpfung erkennen läßt

Reich ist die kleine aber betriebsame Stadt an architektonischen Meisterwerken. Die Reste der mittelalterlichen Befestigung mit dem Hexen- und Martinsurm umschließen zahlreiche Adelshöfe, Patrizierhäuser und Fachwerkbauten. An ihnen hat der 30-jährige Krieg deutlich seine Spuren hinterlassen. Am Marktplatz steht

das sogenannte „rote Haus“,

ein interessanter Fachwerkbau, in dem früher eine Ladenburger Patrizierfamilie gelebt hat. Das Renaissancehaus aus dem Jahre 1598 mit seinen schönen Holzgalerien und Wappensteinen ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Heute ist darin das Heimatmuseum untergebracht. Nicht weit davon befindet sich der „Jesuiten Hof“, einst das Herrenhaus eines adeligen Geschlechtes. Ein malerisches Portal aus der Renaissancezeit schmückt die Cronberger Röhle. So ließe sich der Reihe nach noch manch idyllischer Winkel anführen. Alles stumme Zeugen der fast 2000-jährigen Geschichte.

So berühmt Ladenburg in den vergangenen Tagen war, so sehenswert und bekannt ist es auch in der modernen Zeit durch den Gewerbesitz seiner Einwohner. Seinem ersten Ehren-



St. Sebastianskapelle, die ehemalige bischöfliche Hofkapelle

bürger Carl Benz, der in diesem Städtchen seinen langjährigen Wohnsitz hatte und auch auf dem dortigen Friedhof begraben liegt, und seiner noch lebenden Gattin wurden in diesem Jahre ganz besondere Ehre zuteil. Seine beiden Söhne unterhalten noch heute eine Fabrik, die



Ein Schmuckstück der Stadt, das aus dem Jahre 1598 stammende Renaissancehaus (heute Heimatmuseum)

sich mit der Herstellung von Autozubehörteilen befaßt.

Neben der Tabakkultur verdient besonders der lebhaft exportierte Handel der Ladenburger Baumschulenfirmen erwähnt zu werden, der wie die Bergstraße mit ihrem Blüthenreich um weit über Deutschlands Gause hinaus bekannt ist.

Serne pflichten wir dem Heimatdichter bei, der da in Pfälzer Mundart sagt:

„Geht mer doch die Welt derdorch
S' gitt ka zweites Ladeborch“
(Kadler.)

Mit neuen Eindrücken reich beladen verlassen wir diese historische Stätte.

... Die abendliche Großstadt nimmt uns wieder auf.

Die Strahlenburg bei Schriesheim

Von Werner Siebold

Vom Mellhof bei Zwingenberg, der höchsten Erhebung an der Bergstraße, ziehen sich die Berge in einem sanften östlichen Bogen zurück und treten erst mit dem Schriesheimer Kopf wieder an die Straße heran. Weithin sichtbar ragt die rot-schimmernde Felsklippe über das Land, allgemein der Oelberg genannt. Diesen Namen soll sie seit der Zeit der Kreuzzüge tragen, wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit dem gleichnamigen Berge bei Jerusalem.

Im Schutze des Oelberges liegt auf einer Vorhöhe die Ruine der Strahlenburg, deren Geschichte mit der des ihr zu Füßen liegenden Ortes Schriesheim eng verbunden ist. Schon im achten Jahrhundert wird der Ort „Schriesheim“ oder „Schriesheim“ in den Urkunden des Klosters Försch erwähnt. Die Urkunden beziehen sich auf Schenkungen von Mühlen, Weingärten und Huben, die die mächtige und reiche Abtei Försch in dem Orte erhielt. Die Schirmvogel über Schriesheim stand den Kaisern zu, wurde aber mit den ihr zugehörigen Rechten an Gütern und Gefällen wahrscheinlich schon im zehnten oder elften Jahrhundert an die Abtei Erwanggen vergeben, denn diese Abtei besaß im zwölften Jahrhundert einen Heinrich von Hirschberg, Sohn Konrads von Hirschberg, mit der Strahlenburg, der sich in einer Urkunde von 1199 Henricus von Stralenberg nennt. Dieser Henricus scheint der Gründer der hirschbergischen Seitenlinie zu sein, die sich von da ab bald Stralenberg, auch Strahlenberg oder Stralendurg nennt, und von deren Nialiedern manche angesehene und einflußreiche Stellungen bekleidet wurden. So war ein Eberhard von Stralenberg Kanonikus und Domscholaster in Speyer und starb 1294 als Bischof in Worms. Eine Margaretha von Stralenberg war im Jahre 1857 Äbtissin in Seligenhof und Elizabeth de Stralenberg stand als Äbtissin dem Zisterzienserkloster bei Oppenheim vor.

Kennward von Stralenberg verkaufte 1347 die Kupnickung seines Lehens an den Kurfürsten Ruprecht, den Älteren von der Pfalz. Dessen Sohn Ruprecht, der Jüngere leistete als römischer Kaiser dem Papste Hilfe, und hierdurch wurde es ihm wohl möglich, sich im Jahre 1403 das volle Eigentum dieses ehemaligen Lehens von dem damaligen Abte Sigfried zu verschaffen. Er verschrieb nun die Burg,

Stadt und Vorstadt Schriesheim seiner Gemahlin als Wittengut. Nach deren Ableben nahm es der jüngste Prinz, Otto von Mosbach, in Besitz. Durch Erbanspruch ging jedoch die Strahlenburg und Schriesheim an seinen Bruder Stephan über. Dieser schenkte sie seinem Sohne Ludwig von Beldenz, genannt „der Schwarze“.

Ludwig „der Schwarze“ hatte Friedrich I. dem Ziegtrichen, Kurfürst von der Pfalz, wegen früher gegen diesen verübter Feindseligkeiten Abbitte tun müssen und suchte in seinem Groll nach einer Gelegenheit, sich zu rächen. Als die Weihenburger sich nun an den Kaiser Friedrich III. mit Klagen wieder den „Wägen Fritz“, den Kurfürsten, wandten, ließ sich Ludwig von Beldenz vom Kaiser zum Schirmherrn von Weihenburg und kaiserlichen Hauptmann ernennen, um als solcher gegen den Kurfürsten vorgehen zu können. Er besetzte die Strahlenburg mit Mannschaft, verließ sie jedoch mit Vorräten und beaard sich dann selbst nach Weihenburg. Dies sah der Kurfürst als Kriegserklärung auf. Am 6. März 1470 sandte er seinen Vasa, Ritter Simon von Balshofen, mit Mannschaft aus Schriesheim und die Burg zu nehmen. Nach achtstägiger harter Belagerung mußte sich die Besatzung auf Gnade und Ungnade ergeben.

Kunzebn Edle und 30 Fußknechte kamen in Gefangenschaft. Unter den Fußknechten befanden sich sechszehn Leute, die dem Kurfürsten eidpflüchtig waren. Zur Strafe ließ der Ritter von Balshofen die Eidbrüchigen in den tiefen Burggraben stürzen und ertränken. Die Bürger von Schriesheim mußten 400 Gulden Buße zahlen und ihre sämtlichen Weinvorräte an die Sieger ausliefern. Die Mauern der Stadt wurden geschleift, und die Burg zerstört.

Seit dieser Zeit blieben Stadt und Burg als volles Eigentum bei dem Kurhause von der Pfalz. Trotz der Fehde behielt Friedrich, der Ziegtriche und auch sein Nachfolger Philipp I., die althergebrachten Rechte und Freiheiten der Bürger von Schriesheim. Später kam die Burg ruine mit dem an der Westseite des Schloßberges liegenden Weinberg an das Geschlecht der Grafen von Oberndorf, das viel für die Erhaltung der Ruine getan hat.

Fundamente einer römischen Basilika, auf welche man bei Grabarbeiten zu einer Heizungsanlage für die St. Galluskirche im Jahre 1911 stieß

Befestigten Neckar umsäumte einstige Pfalz der Merowinger und mittelalterliche Festung aufzuweisen.

Bereits vor der römischen Befestigung des Landes um 150 v. Chr. stand an einer erdhöhlen Stelle der besetzte Wirtschaftshof eines keltischen Ansiedlers mit Namen Lopos, nach dem das ganze Dorf später die römische Bezeichnung Lopodunum erhielt. Daraus entstand dann in mehrfach veränderter Schreibweise das heutige Ladenburg. Zahlreiche Funde, hauptsächlich Waffen und Schmuckgegenstände aus vorrömischer Zeit, bezeugen diese ursprünglich keltische Siedlung. Etwa 100 v. Chr., nach der Befestigung durch die Sueben, erhob es Kaiser Trajan zum Hauptort eines mit Selbstverwaltung organisierten Bezirkes der „Neckarschwaben“. Um diese Zeit entstanden auch die römischen Befestigungsmauern.

Bei den Grabarbeiten zu einer Heizungs-

1. Jahrgang
Uebera
Kund dr
zum Weib
sieht und
Bereitungen
Weihnacht
ganzen Reich
Weihnacht
Man fa
Holstein
Lank von
Förster get
hier notiere
ihren Bedo
zeller sieht
frisch gel
Stellen sie
Friedensbr
fort hinein
Die zwei
Großhändler
meistens M
wählen im
Städte best
nismäßig
zwei Meter
der im Ver
baumhändler
jenen Groß
weisen etw
den Weibna
Stanford-G
sind jene M
von vier, fi
Geschäften
und anderen
Schmuck her
zwecken ben
„Was wert
Man stellt
lichen Preis
menden Hä
bleiben imm
einen Baum
nach Hambu
Ruhgebiet
hat einen
Baderischen
weise ins
trägt der
bis fünfund
slegen die
ten Doppelt
dollar ist ber



Ein Gaud
Friedrich
dieser nach
Volzgeprä
Doktor Carl
Doktor Carl
mittelst d
Als er ins
hm mit, dah
wittag über
men sel. An
Spüren.
Gerade, als
wieder verla
auf und hielt
„Sie komm
anwall. Her
Sie sprechen
stache Kumm
Lote gefunde
An Klagen
anwall das
sfort in die
moche sich
Er fand He
ober in die
fen, und dort
Er forderte
stache Kumm
Der Umstand
aufforderte,
Hülle Berw
Seiden wa
sam. Es fall
tolz er Lamu

Tannenbäume, Weihnachtsgänse und Schokolade

Überall erste Weihnachtsvorbereitungen — Jetzt werden die Christbäume in den Forsten geschlagen — Gänse schnaffern uns an — Die Schokoladengeschäfte decken sich ein

Nach drei Wochen vergehen zwar noch bis zum Weihnachtsfest, aber überall in Deutschland sieht und hört man schon von ernsthaften Vorbereitungen. Die Verkaufsläger füllen sich mit Weihnachtsgüter, und in den Forsten im ganzen Reich werden im Augenblick die ersten Weihnachtstannen geschlagen.

Man kommt im Kraftwagen von Schleswig-Holstein herunter nach Berlin, und rechts und links von der Autostraße beobachtet man Gruppen von Männern, die zusammen mit dem Förster gewichtig durch den Wald stapfen und hier notieren, welche und wieviel Bäume für ihren Bedarf gefällt werden sollen. Vereinzelt sieht man schon Stapel von grünen, ganz frisch geschlagenen Tannenzweigen an jenen Stellen liegen, wo die Zufahrtswege für die Pferdefahrwerke von den Autostraßen in den Forst hinein abzweigen.

Die zweihundert deutschen Weihnachtstannengroßhändler, die eigentlich „im Hauptberuf“ meistens Markthändler und Viehhändler sind, wählen im Augenblick die für die großen Städte bestimmten Bäume aus. „Der verhältnismäßig kleine Baum von anderthalb bis zwei Meter Höhe geht am besten“, erzählt einer der im Verband der Vereinigten Weihnachtstannengroßhändler Deutschlands zusammengeschlossenen Großhändler, „und nach meiner Schätzung weisen etwa sechzig vom Hundert aller auf den Weihnachtsmarkt kommenden Bäume diese Standard-Größe auf, nur einige Hunderttausend sind jene Niesen unter den Weihnachtstannenzweigen, fünf Meter Höhe, wie sie von den Geschäften und Warenhäusern, von Kirchen und anderen großen Gebäuden entweder zum Schmuck der Säle oder zu reinen Dekorationszwecken benötigt werden.“

„Was werden die Weihnachtstannen diesmal kosten?“

Man stellt die Frage nach dem voraussichtlichen Preis der diesmal auf den Markt kommenden Bäume. „Sehen Sie, bestimmte Lasten bleiben immer die gleichen. Die Fracht für einen Baum dieser Größe macht vom Harz nach Hamburg oder nach Berlin oder nach dem Ruhrgebiet rund fünfundsiebzig Pfennig. Für einen aus dem Schwarzwald oder dem bayerischen Wald nach Berlin oder beispielsweise ins Rheinland abgehenden Baum beträgt der Frachtpreis sogar ungefähr vierzig bis fünfundsiebzig Pfennig. Außerdem erheben die von hiesiger kommenden sogenannten Doppeltannen auch höhere Marktpreise, doch ist der Umsatz beschränkt.“

Der Preis für einen Baum richtet sich nach seiner Größe und seinem Wuchs. Pro Zentimeter wird der Baum 1 bis 1 1/2 Pfennig kosten. Ein Baum von 1,70 Meter Größe wird also 1,70 bis 2,55 RM. kosten, damit nach dem Abzug der Standkosten und der Arbeiterlöhne noch ein Verdienst für den Kleinrentner bleibt!

Gänse werden ein groß gemästet

Eine Auto-Tour durchs Oberbrück kommt zurzeit einer Fahrt mitten durch schnatternde Gänseherden gleich. Man macht an einer solchen Mäherlei, die zugleich auch Züchterei ist, halt.

Viele Morgen große Flächen sind mit Gänse für Mastgänse bedeckt. Man blüht in wogende weiße, weißgraue und schwarzweiße Herden hinein, und ein unheimlicher Lärm liegt über der ganzen Gegend, und je weiter man sich weiter von der Mäherlei entfernt, um so deutlicher vermag man die Geräusche des schnatternden Federwilds zu unterscheiden. Jedes Gebirge, jede dieser „Gänse-Bojen“ umflutet rund einhundert Exemplare des zukünftigen Weihnachtsgänses. Die in eigener Zucht erzeugten Oberbrück-Gänse, die einen wesentlich höheren Preis haben als die aus dem Osten eingeführten Tiere, werden natürlich in getrennten Bojen, etwas abseits, Mast gehalten, doch der größere Teil der Gänse aus fremden Ländern eingeführt wird. Die Tiere kommen hier als Mastgänse an, ausgehungert von den langen Reisen, mehrere Tage, ja, eine

ganze Woche lang unterwegs in langsamen Güterzügen und werden hier nun mit gutem Rörner- und Mele-Futter zu richtigen Weihnachtsgänzen herangemästet.

Jetzt, Anfang Dezember, kommen gerade die eigentlichen Weihnachtsgänsen in den Mäherleien an, die nach drei bis fünfwöchiger Mastzeit auf den Märkten erscheinen werden. Was jetzt eintrifft, wird in der Weihnachtswoche, fest und rund, elf bis vierzehn Pfund schwer, in die Städte geliefert.

„Bitte, vierzig Pfennig Tafelschokolade“

Das eigentliche Weihnachtsgeschäft ist bereits in vollem Gange, berichtet der Verkaufsleiter einer bekannten Schokoladenfabrik, zurzeit geben die Schokoladengeschäfte ihre Bestellungen auf, und Tag für Tag geben Waggon mit sortierten Pfund voll von Süßwaren ins ganze Reich ab.

Bei uns in der Fabrik ist der größte Teil der Weihnachtsgüter schon vorbei. Man denkt ernsthaft schon an — Osterzeit.

Tagegen sind die Lager voll, die Expeditionen der Schokoladenfabriken haben Hochbetrieb. Wir hoffen jedoch darauf, auch noch einen Teil der Produktion durch das Weihnachtsgeschäft auf ein paar Wochen zu verlegen, nimmt die Kaufkraft zusammen mit dem Umsatz im Kleinhandel zu, vermögen wir unseren Arbeitern und Arbeiterinnen Verdienstmöglichkeiten zu bieten. Vielleicht ist Ihnen weniger bekannt,

Die Fahnenweihe des DDAC



In München fand Donnerstag die feierliche Fahnenweihe der neuen deutschen Kraftsportorganisation „Der Deutsche Automobil-Club“ durch den Obergruppenführer Hühnslein statt. Rechts oben sieht man die neue Fahne.

das die Schokoladenfabriken in den letzten Wochen ganz beträchtliche Einstellungen von Arbeitskräften vorgenommen haben.

Das Weihnachtsgeschäft entfaltet tatsächlich in besonderem Umfange den Arbeitsmarkt, eine der besonders erfreulichen Begleiterscheinungen! Der Verkaufsläger gewährt einen kurzen Überblick über die Bestellungen eines Tages: Da liegt ein Auftrag aus Düsseldorf über vierzig Pfund mit Tafeln Tafelschokolade, Bestellnummer vierzehn. Aus Bremen werden mehrere Kollektionen Pralinen in Weihnachtspackung verlangt, aus Stuttgart, aus München, aus Breslau und Leipzig liegen Weihnachtsgeschäftsaufträge vor.

Und die Straßenhändler...

Man erkundigt sich in einem Berliner Engros-geschäft, in dem die Straßenhändler Christbaumbehang und Kametta, Weihnachtsgüter und Spielzeug einzukaufen pflegen, nach dem Stande der Weihnachtsvorbereitungen und nach den Erwartungen: „Großenteils sind von den Kleinrentnern schon Bestellungen gemacht worden, aber die Ware wird erst einen Tag vor der Eröffnung des Weihnachtsmarktes in Empfang genommen“, legt der Inhaber auf die vollen Regale mit Kleinverpackungen, „Bei uns lagern die Waren nachgemäß und kühl, während dem Kleinrentner vielfach die günstige Lagergelegenheit fehlt. Die Ausschichten auf den kommenden Umsatz? Wir hoffen umso mehr, als Kaufkraft durchaus vorhanden zu sein scheint!“

Neugefaltung des Jugendfunks im Südwestfunk

Das Problem des Jugendfunks ist seit längerem wieder akut geworden. Die Hörer, die unter dem Motto: „Jugend spricht zur Jugend“ tamen, haben unmerklich ein gewisses Schema erreicht, das sich zu verdrängen droht. Der revolutionäre Aufbruch brachte es mit sich, daß unklare Jugend bestrahlt war, auch der Vessantität ihre strenge, innere Haltung und ihre portantische, allen Träumereien feindliche Lebensform zu schärfen. Man bediente sich dazu naturwissenschaftliche Berichte von Fortschritt und Fortschrittsreisen, vermischte mit Liedern und Sprechstücken. Es schien so, als ob die Romantik, die unklare, jugendlichen Generationen kultiviert, überwinden und verdrängen sei. Doch wer die heutige Jugend kennt und sie in ihrem eigentlichen und tiefsten Wesen begreift, weiß, daß sie auch der Träumerei und der leidlichen Einseitigkeit bedarf. An sich war der Naturalismus als Kunststil schon lange überwunden und brauchte nicht von der Jugend neu entdeckt und belebt zu werden. Wenn sie trotzdem zu solchen Ausdrucksformen greift, so leben wir darin eher den Willen zur Ehrlichkeit und Festigkeit innerer Haltung, als die ihrem Erleben entsprechende Stilform. Vom künstlerischen Standpunkt aus gesehen waren solche Hörspiele und -spiele nicht anders als der getrennte Spielplatz alltäglichen jugendlichen Lebens, das für sie selber oder andere kaum von Interesse sein konnte. Aber eine solche Selbstbefriedigung mühte auf die Dauer gefährlich werden, weil sie einseitig und ohne eigentlichen erheblichen Wert war. Darum versuchen wir heute im Jugendfunk ein höheres, künstlerisches Niveau und eine stärkere Verinnerlichung zu erreichen.

zim

5. Februar 7 Uhr abends Kriminalroman von Paul Glemos



Wichtiges Kapitel.

Ein Handschuh wird zum Fehdehandschuh. Jenseit befand sich um die Zeit, da Gambdier nach ihm sandte, auf dem Wege ins Polizeipräsidium. Er war auf der Suche nach Doktor Carlson. Er hätte gern erfahren, ob Doktor Carlson an diesem Tage noch etwas ermittelte hatte.

Als er ins Polizeipräsidium kam, teilte man ihm mit, daß Doktor Carlson an diesem Nachmittage überhaupt noch nicht ins Büro gekommen sei. Anscheinend besand er sich beim Spüren.

Gerade, als er enttäuscht das Polizeigebäude wieder verlassen wollte, tauchte ein Schutzmann auf und hielt ihn an:

„Sie kommen wie gerufen, Herr Rechtsanwalt. Herr Kommissar Gambdier möchte Sie sprechen. Bitte kommen Sie in die Baumstraße Nummer siebenundzwanzig; dort ist eine Tote gefunden worden.“

„An steigender Hoffen berichtete er dem Rechtsanwalt das Notwendigste. Jenseit begab sich sofort in die Baumstraße, und der Schutzmann machte sich auf die Suche nach der Anderen.“

Er fand sie nicht in ihrer Wohnung, wurde aber in die Wohnung der Frau Behrens gewiesen, und dort traf er beide Schauspielerinnen. Er forderte beide Damen auf, sich in die Baumstraße Nummer siebenundzwanzig zu begeben. Der Umstand, daß er auch Frau Behrens hierzu aufforderte, deute diesem Tage noch eine fähige Verwirrung.

Seiden war verwirrt, als er nach Hause kam. Es fühlte sich an, als er nicht wußte, wie er Lamont anzufassen hatte.

Er hatte an diesem Abend aßerhand Ursache, noch deprimierter zu werden. Die erste Ueberredung hatte auf ihn in seiner Privatwohnung. Er hatte die Papierstücke, die er im Papierkorb bei Lamont gefunden hatte, fast wieder vergessen, als ihn ihr Rasteln daran erinnerte, daß sie geordnet sein wollten. Und obwohl die Dienststunden längst vorüber waren, wurde er dienstlich und machte sich mit Geduld und Ausdauer an die mühevollen Arbeit, sie zu sichten.

Wer es jemals versucht hat, einen in keine Stücke zerrissenen Brief nachträglich wieder zusammenzusetzen, dem mag es verwunderlich erscheinen, daß Seiden seine Arbeit schon nach einer Viertelstunde erfolgreich beendet hatte.

Er hatte eine Art Intuition beim Anknurren der Papierecke angewandt; sie ordneten sich wie Perlenkette in einem magnetischen Feld. Aber der Inhalt des Briefes wirkte niederdrückend auf ihn. Er mußte die letzten Zweifel von der Unschuld Lamonts fallen lassen.

Dieser Brief der Vera Reefe hatte folgenden Wortlaut:

„Herr Lamont, hier.“

In der Zeitung habe ich gelesen, daß Sie die arme Viola Anderlen vor den Staatsanwalt gebracht haben, weil sie Sie verdächtigt haben soll. Ich kann es nicht länger mit ansehen, wenn Sie ein Mädchen nach dem andern unglücklich machen. Sider haben Sie es mit der Anderlen genau so gemacht wie mit mir, und weil die Anderlen energischer war als ich, wußten Sie sich jetzt rächen. Aber Sie sollen diesmal die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Ich werde nicht mit ansehen, wenn die Anderlen unskuldig verurteilt wird; dann werde ich erzählen, wie Sie es mit mir gemacht haben. Wie Sie mir das Essen entziehen wollten, als ich mich wehrte. Ich werde morgen früh in die Verhandlung kommen. Entweder geben Sie dem Richter freiwillig zu, daß alle Ihre Aussagen Schwindel sind, oder aber Sie versuchen wei-

ter den jugendhaften Mann zu spielen, dann werde ich mich melden und werde den Derrn die Augen öffnen.

Eine, die zu ihren Geschlechtsgenossen hält:

„Die große Ueberraschung über fand Seiden noch bevor. Als er nämlich der Lamont telephonisch anrief, um Lamont zu einer Vernehmung zu sich zu laden — er fürchtete eine Vernehmung in Anwesenheit der jüdischen Hebe —, teilte ihm Hebe Lamont mit, ihr Bruder sei eben von einem Schutzmann nach der Baumstraße siebenundzwanzig bestellt worden.“

„Nach der Baumstraße?“ fragte Seiden durchs Telefon. Er erinnerte sich, daß der Brief der Vera Reefe an Jenseit von der Baumstraße aus geschrieben war.

„Jenseit“, herrscherte Hebe Lamont. „Nach der Baumstraße, um zwar zu Vera Reefe.“

„Vera Reefe hat ihn durch einen Schutzmann holen lassen?“ fragte Seiden ungläubig.

„Nein“, erklärte ihm die weibliche Stimme am anderen Ende des Drahtes. „Die Polizei hat ihn in die Wohnung der Reefe kommen lassen; denn die Reefe ist ermordet worden.“

„Ermordet?“ rief Seiden erschrocken. Hebe Lamont lächelte am anderen Ende des Drahtes deutlich die Erregung des Staatsanwalts.

„Ermordet“, beharrte sie. „Ich habe mir gleich so etwas gedacht. Pah; das nicht treffend in meine Charakteristik!“

Seiden hatte seine Luft, am Telefon Debatte zu führen. Aber die Verriegelung, die Hebe Lamont zu erkennen gab, fand er doch verwunderlich.

„Wieso paßt das zur Charakteristik, die Sie gaben?“ fragte er leicht gereizt.

„Ehrlich“, erwiderte Hebe Lamont fast fröhlich, und Seiden fragte sich, ob dieser hitzige Glaube an ihren Bruder echt oder geäußert sei.

„Die Anderlen muß doch die Vera Reefe auf die Seite schaffen; denn wenn sie morgen vernommen würde, dann käme doch heraus, daß der ganze Brief nur eine Fälschung ist.“

„Wenn er aber keine Fälschung ist?“ warf Seiden ein. Er unterdrückte mit Mühe die Bemerkung, daß er ja im Papierkorb des Lamont einen noch verdächtigeren Brief gefunden hatte.

„Wer Hebe Lamont ließ sich nicht beirren. „Ich werde haben, daß die Vera Reefe beiseite geschloßt wurde, weil sie sonst unter Eid hätte anerkennen müssen, daß das Briefgeschreibsel gar nicht den Tatsachen entspricht.“

Seiden drach die Unterhaltung ab und beschloß, die Wohnung der Reefe aufzusuchen.

Das Uebersehungsgefühls führte als moderne Strafanstalt gründliche Straftaten über seine Gefangenen. Diese Straftaten waren dem Kommissar sehr von Nutzen. Er erlief daraus die ganze Vergangenheit der Reefe.

Und sie hatte eine Vergangenheit hinter sich. Einige Vorhänge wegen Diebstahls, eine wegen Gewerbenuntersuchung, eine wegen Urkundenfälschung; freilich keine langjährigen Strafen. Ihr Verbrechen war nie so schwer gewesen, daß es nicht mit einigen Wochen gelübt gewesen wäre.

Offenbar gedachte sie zu den Schwachen, wilderhandlungen Menschen, die an sich vielleicht gutmütig sind, aber jeder Verführung anheimzufallen. Wadrswellich auch, daß die Männer in ihrem Leben eine große Rolle gespielt hatten, und daß sie manches Vergeben einem Manne zuliebe begangen hatte.

Ihr Tod war eben nicht ein Verlust für die soziale Gemeinschaft; aber dennoch vermochte sie Mitleid zu erwecken. Im Grunde genommen repräsentierte sie den Typ einer unglücklichen Gesellschaftsleiterin.

Als Jenseit kam, war die erste Bitte des Kommissars, ihm den Brief der Vera Reefe auszuhändigen. Zum Glück hatte ihn Jenseit bei sich. In dem Personalakt Reefe der Gefangenenanstalt befand sich ein Gesuch der Reefe um Straferlass, von dieser eigenhändig geschrieben. So hatte denn Gambdier Gelegenheit, die Schrift des Briefes mit der Schrift im Personalakt zu vergleichen. Es war kein Zweifel, daß beide Schriften dieselbe Urheberin haben mußten.

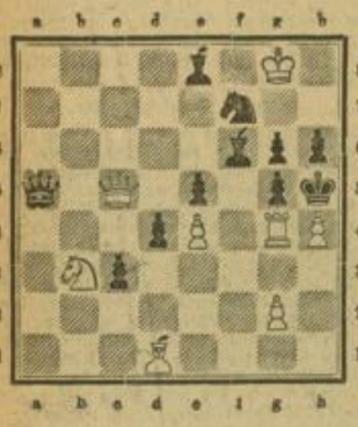
Jenseit war gewiß kein herzloser Mensch, aber als er im Zimmer der Toten war, galt sein Bedauern in erster Linie der Anderlen, seiner Mandantin. Sie war durch diesen Tod der Reefe eines gewichtigen Zeugnisses beraubt. Ein Blick wenigstens, daß diese Reefe eine schriftliche Anerkennung hinterlassen hatte und daß der Nachweis zu erbringen war, daß die Äußerung tatsächlich von der Reefe stammte.

Als Seiden sich wenige Minuten nach Jenseit an der Mordstelle einstellte, hörte er mit unangelegentlichem Bedauern, daß die Schrift der Reefe echt sei. Er hatte mit dem Gedanken kalkuliert, daß Hebe Lamonts Vermutung, der Brief sei eine gefälschte Fälschung, der Wahrheit entspräche. Dieses Bedauern wich steigendem Zorn während der Vernehmung Lamonts.

Fortsetzung folgt

Badisches Schach

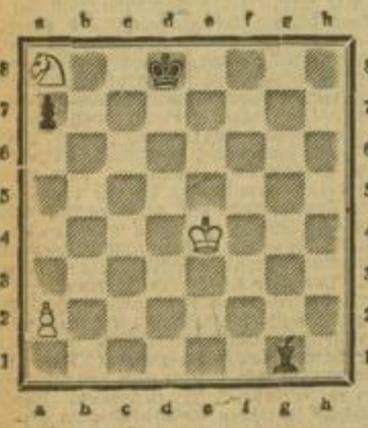
Problem
von E. R. Moser - Hornberg
Urdruck



Mat in drei Zügen.

Kg8, Dc5, Tg4, Ld1, Sb3, Bc4, g2, h4, Kh8, Da5, Le8, f6, Sf7, Bc3, d4, e5, g5, g6, L6.

Endspielfstudie von H. Mattison.



Weiß am Zug, macht 7 remis.
Weiß: Ke4, Sa8, Ba2.
Schwarz: Kd8, Lg1, Ba7.

NS-Schachgemeinschaft, Kreis Mannheim

Am Sonntag, 26. Nov., wurde der mit allgemeinem Interesse erwartete Wettkampf Mannheim-Schachklub - Waldhof ausgetragen. Nach einer kurzen Begrüßung des ersten Vorsitzenden, Herrn Weg, wobei er auch gleichzeitig unserer Toten gedachte, wurde um 9.30 Uhr mit dem Spiel begonnen. Zum ersten Male hatte Waldhof die Gelegenheit, mit dem Klub die Klinge zu kreuzen. In dem Verlauf der Partien hat sich deutlich gezeigt, daß manche Spieler sich zu wenig jugetrotz hat. Fast alle kamen über die Eröffnung und das Mittelspiel größtenteils gut hinweg, aber im Endspiel gab es dann die langen Gesichter. Es ist bezeichnend, daß von seiten der Mannheimer Spieler der kleinste Positionsvorteil konsequent ausgenutzt wurde. Dabei hat es sich gezeigt, daß bei Waldhof in der Behandlung der Endspiele sich noch manche Lücke befindet. Auch die Zeitnot war mehrfach ausschlaggebend für die Entscheidung einer Partie. Das Ergebnis 9:1 für den Klub dürfte manchem Anhänger von Waldhof eine kleine Enttäuschung gebracht haben. Mag das Resultat auch etwas ungünstig für Waldhof ausgefallen sein, so hatte der Klub doch einen Gegner, der ihm den Sieg nicht leicht gemacht hat. Erst nach fünf Stunden Spielzeit war der Kampf beendet. Zu den einzelnen Partien wäre kurz folgendes zu sagen: Am ersten Brett hatte Hufmann durch einen etwas verfrühten Angriff seinem Partner Gegenangriff gelassen, der nur durch einen größeren Abtausch gestoppt wurde. Das nun hieraus entstandene Endspiel brachte dann einen klaren Gewinn für Hufmann. Am zweiten und dritten Brett kann man wohl von einem glücklichen Sieg sprechen, da sich beide Spieler von Waldhof ein glattes Remis verscherten. Besonders am dritten Brett verhandelte der feinsentendliche Helmrich trotz einem Unausbann der Partie im Endspiel noch zu gewinnen. Am vierten Brett konnte Dr. Meder durch ein nobelgedachtes Turmpfer seinen Gegner überraschend zum Aufgeben zwingen. Bickelhaupt-Waldhof konnte gegen Reihner-Mannheim in einer guten Angriffspartie den Ehrentreffer erzielen. Am sechsten Brett hatte der Spieler von Waldhof einen ganz schlechten Tag, da derselbe sonst ein ganz zuverlässiger Damengambitspieler ist. Bei der Partie am sechsten Brett war beiderseits eine ausgeglichene Stellung, bei der durch einen unglücklichen Abtausch auch hier das Endspiel für Waldhof verloren ging. Am achten Brett gab es eine kleine Ueberrumpelung, dagegen war auch das neunte Brett länger Zeit ein glattes Remis. Unser Neuling am zehnten Brett bekam im Mittelspiel bereits ein spanisches Gabelstrüßchen, wobei er natürlich erludte.

Mit dem Ergebnis der B-Klasse 7:3 für den Klub hatte man allgemein gerechnet. Auch in dieser Mannschaft ist es noch manches auszumergen. Erwähnt sei natürlich noch, daß Waldhof in diesen beiden Kämpfen an sämtlichen Brettern Schwarz hatte.

Außerdem spielten noch an diesem Tag die B-Mannschaften Turm gegen Käferl mit dem Resultat 6:4. Das Ergebnis von Redarau liegt noch nicht vor. Am kommenden Sonntag

wird die fünfte Runde der A-Klasse ausgetragen. Der Tabellenstand der A-Klasse nach der vierten Runde ist folgender:

1. Mannheimer Schachklub 34 Pkt., 2. Heidenheim 24 Pkt., 3. Waldhof 21 Pkt., 4. Redarau 18 1/2 Pkt., 5. Turm 11 1/2 Pkt., 6. Käferl 11 Pkt.

Zu der Einzelmeisterschaft ist noch nachzutragen, daß Ochs-Redarau gegen Weihnacht-Heidenheim und Hoff-Käferl gegen Lunnart-Turm gewonnen hat.

Die Kreispielleitung.

Volksschüler spielen Schach!

In Anlehnung an die Absicht unseres Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, das Schachspiel in weitester Bevölkerungskreisen zu tragen, insbesondere aber seines erzieherischen Wertes wegen die deutsche Jugend in höchstem Maße für dieses geistvollste aller Spiele zu interessieren, hat der rührige NS-Schachklub Waldhof mit bereitwilliger Unterstützung des Rektorates der hiesigen Volksschule einen Schüler-Schachkursus ins Leben gerufen. Welch großer Beliebtheit sich dieser Kursus erfreut, geht schon aus der Tatsache hervor, daß derselbe zur Zeit von insgesamt 150 Schülern besucht wird, ein Zeichen für das große Interesse und die wachsende Beliebtheit, welches unsere Schachjugend dem Schachspiel mit seinem typischen Kampfscharakter entgegenbringt.

Besondere Anerkennung aber gebührt in Ge-

meinschaft mit zwei verdienten Vitzgebern des NS-Schachklubs Waldhof den schachspielenden Lehrern der Waldhof- und Luzenberg-Schule, die sich in selbstloser Weise für die Organisation und Leitung der Kurse außerhalb des allgemeinen Stundenplanes zur Verfügung gestellt haben.

Für die tatkräftige Mitarbeit an der Verwirklichung dieser Idee sei seitens der Kreisleitung auch an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich gedankt. Ein abschließendes Ergebnis werden wir bei Gelegenheit noch bringen.

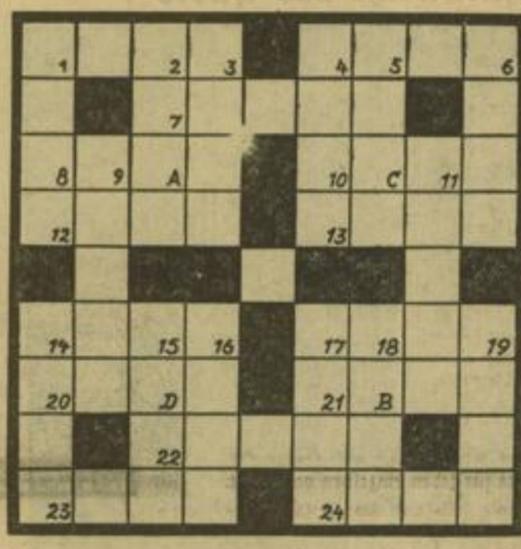
NS-Schachgemeinschaft Mannheim,
Ortsgruppe Waldhof.

Letzter Kampf in der Vorrunde der A-Klasse um die Kreismeisterschaft von Mannheim

Am heutigen Sonntag findet die letzte Runde zwischen den Teilnehmern der A-Klasse statt. Der Kampf geht diesmal dem zweiten Platz in der Tabelle. Durch das schlechte Abschneiden von Waldhof gegen den Klub sind Heidenheim Ausreißer auf den zweiten Platz wesentlich gerückt. Es ist deshalb abzuwarten, ob Heidenheim am Sonntag in seinem Spiel gegen den Klub seinen Vorsprung halten kann. Waldhof hat nun ein einziges Mal Gelegenheit, seine alte Position wieder zurückzubekommen, d. h. wenn die Mannschaft aus dem letzten Kampf gegen den Klub etwas gelernt hat. Turm-Mannheim heißt der Gegner von Waldhof, bei dem auch in letzter Zeit eine aufsteigende Form zu verzeichnen ist. Redarau muß nach Käferl, wo ein Remis wahrscheinlich sein wird. Die letzte Paarung ist also folgende: Heidenheim - Mannh. Schachklub, Waldhof - Turm, Käferl - Redarau. Die Spiele beginnen vormittags 9 Uhr bei den Erstgenannten. Nach erliefte nochmals um sofortige Nachricht der einzelnen Ergebnisse.

Karl Held, Kreispielleiter.

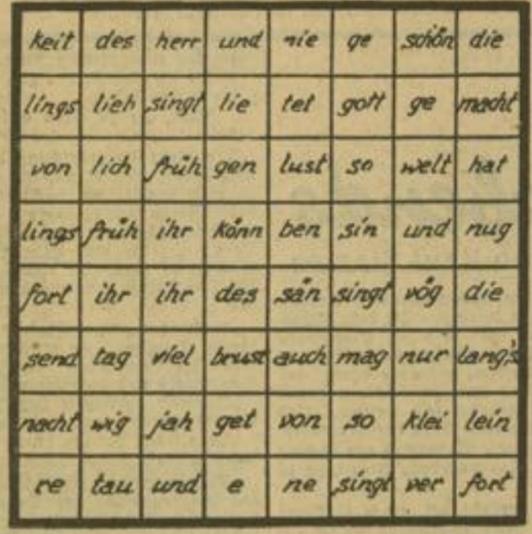
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Tropische Pflanze, 4. weiblicher Personenname, 7. wahlrechendes Gatz, 8. Stadt in Westfalen, 10. Infest, 12. dünner Stab, 13. Vorzeichen, 14. Singvogel, 17. Rufe 20. biblische Person, 21. Ruhepause, 22. Sulfidname, 23. Kohlenprodukt, 24. Baumwollstoff.

Senkrecht: 1. Menschenrasse, 2. feidenartiges Gewebe, 3. Rähmutter, 4. Gefangnis, 5. wie 8 waagrecht, 6. arabische Hofstadt, 9. Stadt in Algierienland, 11. Juckerart, 14. andere Bezeichnung für Feiler, 15. Teil des Gesichtes, 16. andere Bezeichnung für Wahi, 17. südrussische Halbinsel am Schwarzen Meer, 18. Kanellart, Stoff, 19. männlicher Personenname. - Die Diagonale A-B nennt einen heiligen Ort in Arabien, C-D eine orientalische Kaffeeforte.

Rösselsprung



Silbenrätsel

Aus den Silben: a - a - an - baum - bei - blu - chi - da - da - dieb - a - e - eh - el - en - lei - fu - fu - ge - ger - hab - heb - herst - hat - i - im - in - la - ke - la - la - la - la - lek - li - li - lot - lost - ma - ma - man - men - mer - na - nachts - nachts - nas - ne - nu - ra - rechts - ren - ri - san - se - sel - som - stan - ta - tat - thal - traum - tri - um - ven - vil - wait - weih - wort - za - zing sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Geibel ergeben. Die zu suchenden Wörter haben folgende Bedeutung:

1. Anfall, Krankheit, 2. Südrucht, 3. Deutscher Dichter, 4. Hauszatter, 5. Mannl. Beruf, 6. Lustspiel, 7. Stadt in Spanien, 8. Gestalt aus einer Wagner-Oper, 9. Operntomponist, 10. Könnl. Borne, 11. Stadt in Oberitalien, 12. Overtüre von Mendelssohn, 13. Unnäher Mensch, 14. Borne eines berühmten Philosophen, 15. Italienische Münze, 16. Amerikanischer Lusthol, 17. Naturkraft, 18. Ehemaliges deutsches Herzogtum, 19. Symbol eines christlichen Festes, 20. Biblische Gestalt, 21. Kleines Tischgerät, 22. Oberhaupt der Buchhändler, 23. Bekräftigung einer Aussage, 24. Röhrenstille.

u = i, cb = 1 Buchstabe.

Paul Winkler.

Bilder-Rätsel



Lösungen der Rätsel aus Nr. 325

Auflösung der Schachaufgaben
1. Ke2 - f3, g5 - g4f; 2. Kf3 - e3, beliebig; 3. S oder B fehlt mat. a. 1... Le8 - h5f; 2. g3 - g4f, f5 - f4; 3. Se7 - c6 mat.

1. Ld2 - e3, Kd6 - c7, - c5, - d5; 2. Sd4x e6, - c2, - c6 mat. a. 1... Kd6 - e5, x d7, - e7, 2. Dh6 x e6 oder f7 - f8 mat.

Auflösung des Kreuzworträtsels.
Waagrecht: 3. Goethe, 5. Obeisa, 6. Onus, 7. Meran, 10. Kelle, 12. Gobi, 14. Kofete, 15. Koller. - Senkrecht: 1. Kanton, 2. Ranne, 3. Gold, 4. Odeum, 8. Abitur, 9. Rinne, 11. Elise, 13. Oder.

Auflösung des Magischen Kreuzes.
1. Senator, 2. Uniform, 3. Saffian, 4. Stoiker, 5. Noräne.

Anordnungen der NSDAP

(Reaktionsschluß der Parteiaufgabe täglich 19 Uhr)

Anordnungen der Kreisleitung

1. Junger Pg. mit Kenntnissen in Maschinenbau den und Schriftstil von der Kreisleitung Mannheim zur ehrenamtlichen Mitarbeit gesucht. Korrespondenz während der Dienststunden bei der Kreisleitungsverwaltung 1, 12, 2, 3. St.

2. Wie Weg., deren Eintrittsdatum 11. März 1933 vor dem 1. Januar 1933 liegt, und die kein Ansuchen gestellt haben, werden hiermit abgelehrt, dies sofort nachzuholen.

NSDAP

Waldhof. Aufnahmen für den Pfarrermann werden von H. Weg., Luzenbergstr. 12, Luzenberg, entgegengenommen. Anmeldungen in der Stadt für Waldhof, Luzenberg, Garkilchhof werden nur verweigert, da sie nach Waldhof überweisen werden müssen.

Neustadt. Dienstag, 5. Dez., 20.30 Uhr im Restaurant-Neustadt Hauptmilitär-Verammlung. Zu dieser Veranstaltung haben die Parteimitglieder ohne Ausnahme, sowie die sämtlichen Angehörigen der Unter- und Nebenorganisationen zu erscheinen. Redner: Kreispropagandaleiter Pg. Dicker.

NSDAP

Der auf Sonntag, 3. Dez., morgens 11 Uhr, festgesetzte Kinobesuch ist aus.

NSDAP und **NSDAP-Führerinnen.** Dienstag, 5. Dez., Führerinnen-Vorlesung, 20 Uhr, im Haus der Jugend für die Frau Mannheim-Mitte, Koch und Land. Erhalten sämtliche NSDAP- und NSDAP-Führerinnen (ehemalige Führerinnen) 1/2 Pfund. Verteilung ausgeschlossen. - Die vom Solar bestimmten Möbel kommen jeweils Samstag und Sonntag um 2 Uhr und um 7 Uhr an den Neustädter.

Redarauer-Ort. Wie Jungmädrchen, die Montag von 4-6 Uhr Heimabend haben, müssen am Sonntag um 4 Uhr in der Friedrichstraße 15 erscheinen.

NSDAP

Wir bitten sämtliche NSDAP-Führerinnen und NSDAP-Mitglieder der Firma Schöning ihre Adressen auf der Kreisleitungsverwaltung der NSDAP in 1, 12, 2 abzugeben.

Kreisleitungsverwaltung.

Deutsche Arbeitsfront (DAF)

DAF. Dienstag, 5. Dez., 20.30 Uhr, im Reichsdark Adventsfest. Eintritt frei. Wie Angehörigen der Mitglieder sind herzlich willkommen.

Deutscher Arbeiterverband. Die erwerbslosen Mitglieder des Verbandes werden ersucht, am 6. und 7. Dez. auf unserer Geschäftsstelle im Haus der Deutschen Arbeit, P. 4, 45, Zimmer 32, wegen einer Weihnachtunterstützung vorzukommen.

Deutscher Arbeiter-Verband des graphischen Gewerbes. Montag, 4. Dez., Versammlung sämtlicher Fachschaften- und Spartenwerke, abends 8 Uhr im Haus der Deutschen Arbeit.

Dienstag, 5. Dez., 20.30 Uhr. findet im Markburg-Hotel, Mannheim, P. 4, 39, eine Gilleentgefallen- und Gebildeten-Versammlung statt.

NSDAP

Baden. Dienstag, 5. Dez., abends 9 Uhr, Pflicht-Mitglieder-Versammlung sämtlicher NSDAP-Mitglieder im Gasthaus „Zum Dirsch“, Redarauer.

Reichsdark. Donnerstag, 7. Dez., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Dirsch“, Garkilchhof, Mannheim, Redner: H. Weg., Stadtrat Bedme, Mannheim und Pg. Dr. Jung.

NSDAP

Montag, 4. Dez., 20.30 Uhr. Reichsdark, Fachschafts-Versammlung für Fachschaft Elektrotechnik und Maschinenbau.

Dienstag, 5. Dez., 17-19 Uhr. Reichsdark, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder (Reichsdark).

Dienstag, 5. Dez., 20 Uhr. hat die NSDAP im NSDAP-Heim, Otto-Wegert, 21, einen Vortragabend. Redner: Dr. Knoke, Thema: „Holz und Eisen als Baustoff.“ Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch dieses Vortrages.

Glaubensbewegung Deutscher Christen

Waldhof. Den Mitgliedern wird der Besuch der Vortragabend der ersten Kaufmannschaft zur Pflicht gemacht. Die Vorträge finden in der Kaufmannschaft abends statt: Sonntag, 3. Dez., um 19.30 Uhr; Montag, 4. Dez., bis Freitag, 8. Dez., täglich um 8 Uhr.

NSDAP

Die Dienstreise der Standarte 171 befindet sich jetzt in M. 7, 9, 2 Treppen. Dienststunden von 9 bis 12.30 Uhr und nachm., von 15.30-19 Uhr. Sprechstunden des Oberführers täglich von 11-12 Uhr.

Ohingen. NSDAP-Ortsgruppe. 49. Montag: Abends 8-10 Uhr Zusammenkünfte der Hitlerjugend, Schulungsleiter W. W. - Dienstag: Abends 4.30-6.15 Uhr Jungmänner-Gruppe Weinstadt, 6.45 bis 8.30 Uhr Jungmänner-Gruppe Weinstadt. - Mittwoch: Abends 8.30-7 Uhr Jungmänner-Gruppe Weinstadt, 8-9.30 Uhr Hitlerjugend, Schulungsleiter Michael W. W. - Donnerstag: Abends 8.30-7 Uhr Jungmänner-Gruppe Weinstadt, 8.30-11 Uhr NSDAP-Ortsgruppe Weinstadt. - Freitag: Abends 8.30-7 Uhr Jungmänner-Gruppe Weinstadt, 8-10 Uhr NSDAP, K. Rod. - Samstag: Montag 4-5.30 Uhr Abendsgruppe G. W. W.

Ohingen. Dienststunden der NSDAP-Führer in der Geschäftsstelle. Hauptstr. 51: Montag: Abends 7-8 Uhr Hitlerjugend, W. W. W. - Dienstag: Abends 7 bis 8.30 Uhr NSDAP, Weinstadt. - Mittwoch: Abends 8.30-6 Uhr Ortsgruppenleiter Weinstadt. - Donnerstag: Abends 8-10 Uhr NSDAP, G. W. W. - Freitag: Abends 7.30 bis 8.30 Uhr Ortsgruppenleiter H. Ding, Rosenwald W. Rod. - Schriftwart G. Weinstadt. - Samstag: Abends 8-8.30 Uhr NSDAP-Führer Weinstadt. - Sonntag: Vormittags 10.30-11.30 Uhr NSDAP, G. W. W.; 11.30-12.30 Uhr NSDAP, G. W. W.; 13-14 Uhr NSDAP, Karl Rod. Besuche außer den angezeigten Zeiten sind unzulässig und verboten. (Ausnahmen nur in ganz dringenden Fällen).

Schutz den Kindern!

Zum Winter heißt es warnen. Als Schutz gegen Erkältungskrankheiten werden jetzt in vielen Kinderheimen die beliebigen Chinomin-Tabletten gegeben. Wollen Sie nicht auch einen Versuch damit machen? Achten Sie aber auf den Namen

Chinomin

48 Stück RM. 1,20

Die höchste Berg...

Das Auge sieht den Himmel offen . . .

Wintertage im bayrischen Zugspitzgebiet



Sicher und ruhig gleitet die Schwefelbahn über Abgründe und Schluchten

In tiefem, heiligem Bergesfrieden
— Wenn Schnee die hohen Gipfel säumt
Da ist uns erst das Glück beschieden
Von dem die Seele lang geträumt.

Und voll geheimer, stiller Wonne
Fühlt man die Andacht und die Ruh —
Und ruft, — den Blick auf Berg und Sonne:
O deutsches Land, wie schön bist du!

*

Wer zum ersten Male das winterliche Paradies der bayrischen Bergwelt, — wer dieses märchenhafte Bild aus Schnee und Sonne zum ersten Male erschaut, der wird in stummer Ergriffenheit vor diesem Wunderwerk der Meisterrin Natur verharren, — wird seiner eigenen Winzigkeit bewußt und fühlt nur eines: — tiefes Glücksempfinden, inmitten einer Zaubervelt von Reinheit, Kraft und Schönheit. Gigantisch streben Schneefronte Gipfel in stolzer Majestät zum Himmel — und über all dieser Pracht strahlt die bräunende Wintersonne, die in hochsommerlicher Kraft und Wärme ihre heilende Wirkung Sportlern und Erholungsuchenden spendet. Vieltausende, die alljährlich das herrliche Zugspitzgebiet aufsuchen und sich in Licht und Sonne baden, der engen Großstadtkraße milde — um frisch gestärkt an Leib und Seele den Daseinstampf aufs Neue aufzunehmen.

Der Wintersport

dieser Quell der Gesundheit, des körperlichen Trainings, des Frohsinns, ergibt sich in dieser Atmosphäre für jeden einzelnen von selbst.

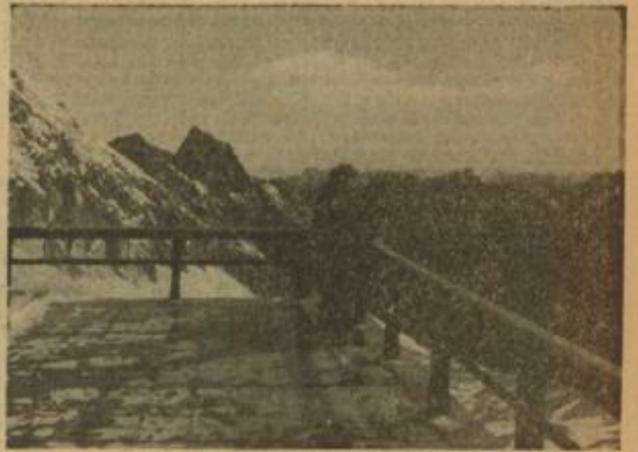
Internationale Ski- und Sprunglauf-Konkurrenzen zeigen hier, was ein gesunder, sportgestählter Körper, ein kühner, sportlicher Geist zu leisten vermögen.

Ski und Rodel stehen zur Verfügung der Hotelgäste. Erfahrene Ski-Lehrer erteilen Unterricht für Anfänger sowohl wie für Fortgeschrittene. Hier wird jeder von dem Drange gepackt werden, es mit jenen zu halten, die er bei jedem Blick aus seinem Zimmer, den Speiseräumen oder von den Terrassen aus in ihrem sportlichen Treiben beobachten kann. Das Zugspitzplateau dehnt sich im Glanz der wärmenden Winter Sonne mit seinen weit und weich gebogenen Hängen und Mulden in einer Höhe von fast 3000 Metern auf deutschem Boden, — eine weite, felsensäumte Arena des Wintersports, ein internationaler Turnplatz heiterer, sportliebender Menschen. Hier bleiben! Hier ausruhen, sich erholen, schauen und genießen. . .

Doch auch der einfache, weniger mit irdischen Gütern gesegnete Mann kommt auf seine Rechnung — er erwandert sich mit leichtem Herzen, frohem Sinn, die Schönheiten der Bergwelt und meldet gerne all den Land und Prunk der internationalen Gesellschaft. Er weiß, was ihm die stillen Berge sagen und vermitteln.

Unvergeßlich sind die Eindrücke einer winterlichen Höhenwanderung. Der Blick des Schauenden schweift ins Grenzenlose: Unvergleichliche, unfähliche Pracht der Hochgebirgsnatur, die sich mit dem strahlenden Himmel selbst zu vereinen scheint. Weit in der Tiefe das winterliche Tal, hoch in den Aether aufsteigend, in unbergeliche Formen sich verlierend, die glatten Ketten der Alpen Deutschlands, Tirols, Italiens und der Schweiz.

Jeder aber, der die Zaubervelt der deutschen Berge kennen lernte und erlebte, wird immer ihrer Macht verfallen sein und voller Stolz befehlen: „O deutsches Land, wie schön bist du!“



Blick vom Schneefernerhaus (Zugspitze)



Schwefelbahn-Aufzug (Zugspitze), 2995 Meter



Ein Rundblick in die Majestät der Bergwelt



Münchener-Haus und Wetterwarte (auf der Zugspitze)



Bizarre Felsen — kahle Wände, das Paradies der „Kletterer“



Die höchste Bergspitze Deutschlands 2995 Meter (auf der Zugspitze)



Sie habens leicht — und brauchen nicht zu klettern (Dohlen auf der Zugspitze)

Sämtliche Abbildungen: Photo-Reimann, Mannheim, F. J. H.

Zum „Tag des Pferdes“ im Dienste der Winterhilfe am 3. Dezember 1933

In Deutschland haben sich in den letzten Jahrzehnten alle anderen Sportarten entwickelt und verallgemeinert; nur dem Reiten wird noch zu wenig Passion entgegengebracht und auch der Fahrsport steht nicht ganz auf der Höhe. Dieses ist entschieden auf die Zucht des Pferdes einen hemmenden Einfluss aus. In England und Irland ist es ganz anders. Das Reiten ist dort in allen Schichten der Bevölkerung allgemein verbreitet, besonders das populäre Jagdreiten, an dem sich auch der kleine Mann, ob Bauer oder Jücker, mit Passion beteiligt. Das trägt dazu bei, den Beobachtungsraum für das Können des Pferdes, dem man sich anvertraut, zu schärfen, sowie bei Beurteilung die leistungsverheißenden Formen herauszufinden und zu

schätzen, womit zweifellos der Zucht auf Leistungen im ganzen Land gedient wird.

In Deutschland und speziell in unserem Heimatland Baden muß noch viel geschehen, bis der Reit- und Fahrsport als Volkssport angesehen werden kann.

Bis vor kurzem war namentlich in den Städten das Reiten beinahe eine rein jüdische Angelegenheit. Das ist nun durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution Gott sei Dank anders geworden. Die nationalsozialistischen Formationen haben es unternommen, den Reit- und Fahrsport auf breiter Grundlage zu pflegen. Speziell in Karlsruhe und Mannheim sowie in Nordbaden ist es die NS, die aus den vorher vorhandenen Reitervereinen die alten und jungen Reiter zu reger reitlicher Tätigkeit erweckt hat. Es ist eine Freude zu sehen, wie jetzt allortwärts mit Interesse der Reitsport und die Pflege des Pferdes betrieben wird.

In Karlsruhe soll durch die NS-Reiterei ein von den reitlich interessierten Kreisen lang geheimer Wunsch in Erfüllung gehen. Es soll nämlich eine Reit- und Fahrschule errichtet werden, in der namentlich Landwirtschäfte im Reiten und Fahren, in der Pflege und Behandlung des edelsten Tieres, des Pferdes, ausgebildet werden sollen. Wir hoffen dabei die Unterstützung aller beteiligten Kreise zu haben, um diese für die Pferdezüchtung und -haltung so nötige Sache durchführen zu können.

Von den Leistungen der NS-Reiterei hat sich ja das karlsruher interessierte Publikum schon einige Male überzeugen können. Namentlich das Springen der NS-Reiterei auf dem Schmiedplatz anlässlich der landwirtschaftlichen Schau war doch wirklich eine großartige Leistung. In Mannheim haben vor einigen Wochen 5000 Zuschauer die interessantesten reitlichen Vorführungen der Mannheimer NS-Reiter bewundert.

Heute, Sonntag, den 3. Dezember, werden die NS-Reiter von Mannheim durch einen

geschlossenen Ritt durch die Stadt für die Volkswohlfahrt und zugleich für das Pferd werden.

Um 10½ Uhr wird an der Hindenburg-Allee zwischen Adolf-Hitler-Brücke und Friedrichs-Brücke abgeritten. Der Zug geht über den Friedrichsring — Wasserturm — Heidelberger Straße — Paradeplatz — Schloß — Wöhrdstraße — Bismarckdenkmal — Kaiserweg — Parkhotel — Wasserturm. Um 12.30 Uhr findet am Wasserturm der Aufmarsch seinen Abschluß mit einer Ansprache des NS-Reiterführers Schnerr und Uebergabe der gesammelten Spenden an das Winterhilfswerk.

Der „Tag des Pferdes“ im Dienste der Winterhilfe soll, wie überall, so auch in Mannheim, zeigen, daß der Reitsport keine Angelegenheit der Jüdischen Hochfinanz mehr ist, sondern daß dieser schöne und edle Sport Gemeingut aller Volksgenossen geworden ist, die Lust und Liebe zum Pferde haben.

In unerschütterlicher Treue an die Jugend, die ihr der Pflicht der „Jugend“. Sie und erwiesenes Kampffahrer sein Sagen und schaft der nationer Einheit. Hoffnung für sozialistischen. Es müßte diesen Willen geben und sie zusehen. Wpflüchtend wgrößter Veragemeinschaft. Führerinnen trauen, daß festigung zu d von Führer klären wollen. Wir sind atung bewußt liegt, wenn führung der nen und gro die selbst no gemeinshaft es in der Je Soalte leicht zu finden un kleine Gemei organisch in freie hinein. unserer Bew bund ein un konnte hierd ein Mangel d dem beim d wirksam abg und einen wüßten über men, um über erfassen; wüßten zu u men, und es Rührgriffe g über es kann nicht überall bereitigen. I bezogen, daß Ursachen der Eigenleben, macht. Und w wenn diese v verläufe von der kurzer J. Heute ist n unserem Bur alles sucht n ausfüllen kan fame Eingri naturnotwend schleinigen t einseht, die kommen, die ben nicht len mit ihrer jun unbedingten wie die voll Wädel vor si verinnen aus werden. Bon beschreiben, in Eingriff in Wir gehen w er der einzig gang die Ju und rebolun draucht. Und immer Bestim einwörtung, unferes Band. Das Bad Geille unferes schaft für sein Verpflichtung muß das fet Sie ist es, die durch ihr Fül was wir von fen wir bei Nationalsozia aufgenommen ganges Wofen was sie mit, lißmus vorle recht unferer daß sie ungel ihrer Schar e nach, sie muß gehört nicht erbeit und fee Dazu gehört allem, was de gen, das Tot Schmelzlad in“. Die F können und i den größten machen könn zum Führen Unfann abdr Wädel samit

Im Gleichschritt mit unserer Zeit
AEG-RUNDFUNK-GERÄTE-AEG

Hören Sie den wunderbaren
A. E. G. Ultra - Geadem
im Radio-Haus Friedrich
Seckenheimer Straße 34

RADIO-ELEKTRO-HAUS KEIMP
Mannhei., Lange Rödersstraße 30, Telefon 312 81 10520 K
Zu beziehen durch das Fachgeschäft:
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 10474 K Fernsprecher 262 10

RADIO-DAHMS
DI 6
Das gute Fachgeschäft

Schwetzingen und Umgebung

10172K
Deutscher Mittelstand
verbinde Dich wirtschaftlich durch den Zusammenschluß in den Genossenschaftsbanken
Volksbank Schwetzingen
e. G. m. b. H.
DANK UND SPARKASSE DES MITTELSTANDES
Handwerk und Gewerbe
Landwirtschaft, Handel,
Beamte, freie Berufe

Kirschen — Zwetschgen Obst und Hefe
können Sie in meiner am besten eingerichteten Brennerei unter eigener Aufsicht zu Brännwels verarbeiten lassen. Material wird durch mein Auto abgeholt. 10297 K Schw
Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50 Telefon 463
Brennerei - Küferei - Weinhandlung
Puppenwagen, Schaukelpferde, Kinderfahrzeuge, Geschenkartikel
für Groß u. Klein kaufen Sie billig bei
F. Lehr, Schwetzingen
Werderstraße 12
Rein Baden, daher billige Preise. (10 400 R Schw.)

Krefft
Dauerbrenner
für jede Kohlenart, geräuschlos bei einleuchtender Bedienung Ihre Heizkosten und schmökern ihr Heim.
J. Börner & Co., E 3, 1
Das große deutsche Fachgeschäft

Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Die Bank für den
Mittelstand
für Handwerk u. Gewerbe
Mannheim C 4, 9b

Kauft Spielwaren u. ihr schafft Familienglück!
10680 K Schw
Zum Weihnachtsfeste
Das Allerbeste, das Schönste und Billigste für Ihre Kinder nur aus dem Spielwarenhaus
C. Gerweck, Schwetzingen
Mannheimer Straße 18
Unser großes, reichhaltiges Lager in Spielwaren ist für Sie ein großes Ereignis, denn Sie finden darin alles, was Sie Ihren Kindern an Weihnachten schenken wollen.

Augen gläser
nur vom wirklichen
Fachmann
Kurt Lenk
staatl. gepr. Optiker und Optikermeister
Schwetzingen, Ecks Mannh. u. Brühlstr.
Lizenzant für alle Krankenkassen.

Deutsche Bühne Ortsgruppe Schwetzingen
Montag, 4. Dez., abends 8.15 Uhr, im „Capitol“, 3. Gastspiel des Heidelberger Stadttheaters:
„Der Mann mit den grauen Schläfen“
Lustspiel in 3 Akten von Des Veng.
Preise der Plätze: Abtlg. A 1.50, Abtlg. B 1.20; Abtlg. C 1.-; Abtlg. D 0.80; Abtlg. E 0.50; Abtlg. F 0.40; Richtmittglieder zahlen in den Abtlg. A bis D 20 Pfennig mehr. (10 388 R Sch)

Voranzeige!
Ostasiatische Sammlung
Kaptein John Hunt und einige Beiträge
Versteigerung
im
Palast-Hotel Mannheimer Hof
am
Dienstag, den 12. Dezember 1933
Ausstellung u. Besichtigung:
9., 10. u. 11. Dez. 1933. Katalog auf Wunsch kostenlos.
Kunst- und Auktionshaus Ferd. Weber
P T, 22 Mannheim, Fernruf 28391 P T, 22

STÄDTISCHE SPARKASSE SCHWETZINGEN
Hier sparst Du sicher!

Text-Bücher!
für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters in der Zentralverkaufsstelle (für alle Plätze)
Völkische Buchhandlung
P 4, 12 am Strohmkt. Haltestelle der Straßenbahn

Verlangen Sie
am Montag und Donnerstag die große Ausgabe des **NS-Sport**
Kapokmattressen 55.-
in Java-Kapok, in Halb-Drell zu nur 55.-
Sealaraffia-Mattressen, Metallbettstellen, Federbetten u. Polster nur im Fachgeschäft
OTTO LUTZ T 5, 18
POLSTERER-ERKSATTE
10884K
Lampenschirme
Kunstfertigung sowie Kunstbeleben in jeder Ausführung billig. (10 635) G. Wunder, P 4, 2.

Und am Sonntag alles zum BAZAR
der NS-Frauenschaft Schwetzingen
in den Zirkelsälen des Schwetzingen Schlosses
Vorträge / Reigen
Musik / Verlosung
10378K Schw

Die Kommenden

Jugendbeilage des „Hakenkreuzbanner“

„Jugend gehört zur Jugend“

Junge Führerinnen für den BdM!

In unerschütterlichem Glauben und Vertrauen an die Kraft und den reinen Willen der Jugend, die sich zu seiner Fahne bekennen, gab ihr der Führer seinen Namen und das stolze, verpflichtende Wort: „Jugend gehört zur Jugend“. Stolz war die Jugend auf dies Wort und erwies sich seiner würdig. In schweren Kampftagen erhartete sich die Richtung dieses Satzes und schmiedete Führer und Gefolgschaft der nationalsozialistischen Jugend zu dieser Einheit, die sie die größte und sicherste Hoffnung für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Revolution sein läßt.

Es müßte sich heute eigentlich erübrigen, auf diesen Willen des Führers noch einmal einzugehen und seine Grundfähigkeit auseinanderzusetzen. Aber so selbstverständlich und verpflichtend wie uns dies Wort ist und uns zu größter Verantwortung antreibt — in der Allgemeinheit ruhen wir jungen Führer und Führerinnen auf soviel Widerstand und Mißtrauen, daß wir an dieser Stelle unsere Einstellung zu diesem Satz und unser Verhältnis von Führerin und Gefolgschaft noch einmal klären wollen.

Wir sind uns voll und ganz der Verantwortung bewußt, die auf uns Mädelführerinnen liegt, wenn wir nach dem Prinzip der Selbstführung der Jugend handeln und unsere kleinen und großen Einzelnen Führerinnen geben, die selbst noch jung sind und aus der Mädelführerschaft selbst hervordringen. Sicher war es in der Zeit des Ringens um die Macht im Staate leichter, sofort die geeignete Führerin zu finden und einzusetzen. Waren wir doch eine kleine Gemeinschaft und wuchsen langsam und organisch in größerer Aufgaben und Arbeitskreise hinein. Schwerer wird es nach dem Sieg unserer Bewegung, der auch unserem Mädelführerschaft ein ungeheures Anwachsen brachte. Es konnte hierbei nicht ausbleiben, daß sich überall ein Mangel an Führerinnen bemerkbar machte, dem beim besten Willen nicht überall sofort wirksam abgeholfen werden konnte. Will man uns einen Vorwurf heraus machen? Wir mühten überall zu vorläufigen Lösungen kommen, um überhaupt irgendwie den Zustrom zu erfassen; wir mußten Führerinnen überlassen, wählten zu vorübergehenden Befehlungen kommen, und es bleibt nicht aus, daß hier und da Mißgriffe geschahen, die Mißstände schufen. Aber es kann uns niemand vorwerfen, daß wir nicht überall versuchten, diese rücksichtslos zu beseitigen. Und wir wehren uns entschieden dagegen, daß man uns dieser durch äußere Umstände bedingten Irrungen wegen unser Eigenleben, unser Selbstführungsrecht freitragt. Und wir wehren uns umso entschiedener, wenn diese Vorwürfe und diese Einmischungsversuche von Leuten kommen, für die wir bis vor kurzer Zeit überhaupt nicht da waren.

Heute ist noch alles im Gären begriffen in unserem Bund. Alles sucht sich einzugliedern, alles sucht nach dem Platz, den es am besten ausfüllen kann. Man soll nicht durch gewaltsame Eingriffe den Klärungsprozess, der naturgemäß kommen muß, künstlich beschleunigen wollen, indem man Führerinnen einsetzt, die nicht aus unserer Gemeinschaft kommen, die deshalb unsere Art und unser Leben nicht kennen und nie eins werden können mit ihrer jungen Gefolgschaft. Wir haben den unbedingten Glauben, daß sich in dem Maße, wie die vollkommene Einleitung aller neuen Mädelführer vor sich geht, sich auch die nötigen Führerinnen aus dem Mädelführerschaft herauskristallisieren werden. Von denen aber, die uns bisher nicht beachtet, verdient wir uns auch heute jeden Eingriff in unsere ureigensten, inneren Fragen. Wir gehen weiter unseren Weg wie bisher, weil er der einzig gangbare ist, um unserer Bewegung die Jugend, den Nachwuchs, so lebendig und revolutionär zu erhalten, wie sie ihn braucht. Und unsere Führerinnenwahl wird immer bestimmt sein von der Größe der Verantwortung, die im Wesen und der Aufgabe unseres Bundes liegt.

„Das Wachsende formen“ und bilden im Geiste unseres Führers und zur Einsatzbereitschaft für sein Werk heißt die Aufgabe und die Verpflichtung der Mädelführerinnen. Führerinnen muß das feinste Mädelführer sein, das wir finden. Sie ist es, die den Geist ihrer Mädelführer bestimmt durch ihr Führertum, durch ihr Vorbild. Alles, was wir von unseren Mädelführer verlangen, müssen wir bei ihr voraussetzen. Sie muß den Nationalsozialismus so erleben und so in sich aufgenommen haben, daß sie ihn durch ihr ganzes Wesen und Sein gestaltet und in allem, was sie tut, ihren Mädelführer Nationalsozialismus vorlebt. Unsere Mädelführerinnen und erst recht unsere Jungmädelführerinnen muß so sein, daß sie ungelächelt und ganz natürlich mit ihrer Schar einfach alles mitmachen kann. Mehr noch, sie muß alles am besten können und dazu gehört nicht nur ernste Schulung und Verdienst und feierliches Verständnis für die Mädelführer, sondern auch das auf Fahrt gehen mit allem, was dazu gehört, das Laufen und Springen, das Zollen und das Steigen auf der Schutzelstange oder bei „Mäuerer und Prinzen“. Die Führerinnen muß die feinsten Veder können und immer neue wissen. Sie muß auch den größten Unfuss mit ihren Mädelführer mitmachen können und dann ihre Berechtigung zum Führen dadurch beweisen, daß sie diesen Unfuss abrichtet mit einem Wort und ihre Mädelführer sammelt zu einer ersten Stunde am

Lagerfeuer oder erster Arbeit im Heimabend. Die Mädelführer sollen wissen, unsere Führerinnen ist genau so ein Mädelführer wie wir, sie versteht uns deshalb ganz und gar und dennoch erkennen sie in ihr ihre Führerinnen, weil sie die größere Kraft hat und den härteren Willen, sich aus der Menge herauszulösen und eben zu „führen“. So ist durch dies „Mittendrin- und doch Darübersehen“ das Verhältnis gegeben, das dies Vertrauen zwischen der Führerinnen und ihren Mädelführer schafft und beide zu einer Einheit zusammenschließt. Dieser Einheit, die für uns die Erziehungsmöglichkeit zur Volksgemeinschaft ist. Denn das bleibt das große Ziel, für das sich unsere Führerinnen reiflich einsetzen, die Mädelführer aufzuklären, für den Nationalsozialismus, sie von ihrem egozentrischen Denken,

von ihrem „Ich“ wegzuführen zum Dienst an der Volksgemeinschaft. Um ihr Führertum bis zum letzten zu erfüllen, opfern unsere Mädelführerinnen ebenso jede freie Stunde, die sie haben, wie das jeder Führer in unserer Bewegung tut. Es hat kein Denken an sich Platz. Jeder Gedanke gehört ihren Mädelführer und ihrer Arbeit für sie. Dies ist unser Glaube und unser Vertrauen, das wir in unsere Führerinnen setzen. Jede unserer Führerinnen weiß mit uns, daß wir mit der Forderung „Jugend gehört zur Jugend“ auch die Verantwortung auf uns nehmen, daß unsere Mädelführer einsatzfähig sind, im nationalsozialistischen Staat ihren Platz auszufüllen und eingesetzt werden können zum Aufbau.

Gerda Zimmermann - Berlin.

Die erste Schneeplastik dieses Winters



In der ersten Winternacht, in der Schnee über München fiel, hat ein arbeitsloser Maler, Konrad Seiler, diese Schneeplastik geschaffen, die die Aufschrift: „Deutschlands Aufstieg“ trägt

Schulung, die nächste Aufgabe der Hitler-Jugend

Von Friedhelm Kempfer

Der Kampf um die Jugend war in verschiedenen Abschnitten durchzuführen. Am Anfang stand der Kampf um die Idee. Die Jungen und Mädelführer mußten gefühlsmäßig für die Idee der Hitlerjugend gewonnen werden und dementsprechend war unsere ganze Arbeit auf die Propaganda für die Idee eingestellt. In einem jähren Ringen gegen den amtlichen und marxistischen Terror war es gelungen, die junge Generation gefühlsmäßig für den Nationalsozialismus zu gewinnen, und damit gelangten wir zum zweiten Abschnitt, zu dem Kampf um die Organisation. Dieser Kampf um die Organisation war deshalb ein schwieriger, weil die Form der Hitlerjugend über die bisherigen Formen der Jugendbewegung herausragte und als Volkjugend den Anspruch auf die Masse der Jugend aller Schichten unseres Volkes erhebt. Es ist uns gelungen, dieses Werk jäh und unerbittlich durchzuführen. Der ungeheure Zustrom in die Organisationen der Hitlerjugend konnte tatsächlich organisatorisch erfaßt, geordnet u. in Form gebracht werden. Fast reibungslos war es möglich, daß sich die Hitlerjugend oft in wenigen Monaten verdoppelt, verdreifachte, ja sogar in den letzten Monaten vervielfachte und verzehnfachte. Mit der Ausdehnung der vielen kleineren und auch größeren Jugendverbände waren die schwierigsten Ueberführungsarbeiten verbunden. Auch dieser sind wir Herr geworden. Es erwies sich, daß in der Hitlerjugend ein junger Organisationsstolz emporschwung, der mit geradezu bewundernswürdiger Fähigkeit alle schwierigen organisatorischen Aufgaben zu leisten vermochte.

Die Hitlerjugend Badens z. B. umfaßte noch am 1. Januar 1933 eine Organisation von etwa 5500 Jungen und Mädelführer. Heute sind etwa 140 000 Jungen und Mädelführer in Baden Mitglieder der Hitlerjugend und ihrer beiden Untereinrichtungen Jungvolk und BdM. Der Zustrom hat damit noch lange nicht ein Ende gefunden. Mit der Ueberführung der NSDAP der Jugendgruppe der Gewerkschaften, wird natürlich die Ueberführung der anderen Jugendorganisationen fortgeschritten, denn selbst in den noch bestehenden Jugendorganisationen lebt unter den Jungen und Mädelführer heute das Gefühl, das früher oder später die Stunde kommen muß, wo sie in der Hitlerjugend mitarbeiten. Wenn man heute mit Jungen und Mädelführer der verschiedensten Jugendverbände, auch der konfessionellen, sich über Jugendfragen unterhält,

dann hat man immer das Gefühl, die Sehnsucht dieser Jungen und Mädelführer, unter der Fahne der Hitlerjugend zu marschieren, ist derartig groß, daß auch die organisatorische Frage, sie einzuliefern, früher oder später an uns herantritt.

Mit der propagandistischen und organisatorischen Arbeit war selbstverständlich die andere Arbeit verbunden, der Kampf gegen Schmutz und Schwund für eine neue, reine, große, deutsche Kultur. Der Kampf gegen die Rot-, der Kampf für die deutsche Erde, die Ausgestaltung des Heimabends, der Einsatz der Jugend bei allen großen kulturellen und politischen Anlässen waren selbstverständliche Arbeiten, die im Rahmen der großen Aufgaben liegen. Nun wissen wir genau, daß eine Arbeit in den nächsten Monaten zu den wichtigsten gehört, und das ist die Führerschulung. Dieser neue Kampf um die Durchschulung der Führer und auch der Jungen und Mädelführer der Hitler-Jugend selbst gehört zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Monate.

Gewiß sind seit Monaten unsere Führerschulen entstanden. Alle drei Wochen werden 25 bis 30 Hitlerjugendführer und BdM-Führerinnen durchgeschult. Wir müssen aber einen Schritt weitergehen. Wir haben z. B. die Hitlerjugendführerschule in Ettlingen derartig vergrößert, daß alle drei Wochen 60 bis 70 Mann durchgeschult werden. Daneben entstand in Freiburg eine Oberbannschule. Doch auch hier werden wir noch ein Weiteres tun müssen. Es werden jetzt schon bereits vier Schulungsleiter für die Weidmacherschule angefaßt. Die einzelnen Bannführer machen ihre Wochenendschulungstour mit ihren Unterführern. Auch in den einzelnen Gruppen ist mehr als bisher für die Durchschulung Sorge zu tragen.

Bei den Schulungstouren kommt es darauf an, daß

1. vor allen Dingen auf das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl gesehen wird. Nur der ist zum Führer berufen, der von vorderein Kamerad sein kann. Darum werden unsere ganzen Schulungstouren nur dann wertvolle Früchte mit sich bringen, wenn wir den Geist der Kameradschaft als das höchste in Rechnung stellen. Der Führer unserer kleinsten Zelle führt den Namen Kameradschaftsführer, d. h. die feinste Gruppe ist eine Kameradschaft, und der Führer ist der Führer dieser Kameradschaft. Und wie dies in der kleinsten Gruppe

ist, muß es bis zum obersten Führer sein. Und darum wird für die Führerschulung besonders auf die Eignung des einzelnen Führers als Kamerad Wert gelegt.

2. Die sportliche Durchbildung unserer Kräfte ist von überragender Wichtigkeit. Die sportliche Durchbildung wird dabei die Hälfte der Lehrpläne unserer Führerschulen ausmachen. Selbstverständlich gehört dazu Wandern, Geländebewandlung usw. Wir wissen, daß in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist lebt, und darum müssen wir körperlich ein hartes Geschick erzielen, um eine harte zielbewußte Führerschicht vor unsere Jungen und Mädelführer stellen zu können.

3. Die weltanschauliche und kulturelle Schulung gehört mit zu den Aufgaben, die unerlässlich sind. Hierzu kommt natürlich auch die musische Durchschulung. Gerade auf weltanschauliche und kulturelle Gebiet muß der Jugendführer seinem idealistischen Denken und Handeln klare Ausdrucksformen verschaffen. Dies ist durch entsprechende Vorträge durch Vorlesungen und durch Anregungen aller Art eine zielbewußte Linie einzubringen. Die Grundlage dieser Schulung ist natürlich der Nationalsozialismus als Weltanschauung. Gerade der junge Führer muß in seinem Denken und Fühlen als Nationalsozialist zu den Dingen des Lebens eine Anschauung in sich tragen, die der nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht. Nur dann ist er in der Lage, wirklich Führer im Geiste des neuen Deutschland zu sein.

Wir haben die ersten Aufgaben erfüllt. Propaganda und Organisation sind von uns gemeistert worden. Wir stehen heute mitten im Kampf um den dritten Kampfabchnitt der Schulung. Gelingt es uns, auch diese Frage zu meistern, dann können wir frohen Mutes und leichtem Verstand in die Zukunft schauen, denn dann werden wir nicht nur äußerlich Träger des Nationalsozialismus sein, sondern wir werden ihn innerlich in der jungen Generation vertiefen und damit eine feste seelische Macht für die Zukunft aufbauen.

Führertum im Deutschen Jungvolk

Die Parole: „Jugend gehört zur Jugend“ ist eine der wichtigsten Forderungen zur Führung einer heranwachsenden Generation, die später den Staat verkörpern soll. Aufgaben und Ziele, die in der Zukunft liegen, können auch nur vollständig von Menschen gelöst werden, die in diese Zukunft, die ihnen Gegenwart wird, hineinwachsen.

Gerade im Jungvolk gilt es daher, das Führertum der Jugend zum Einsatz zu bringen. Das geschieht natürlich nicht von heute auf morgen. Die Schwierigkeit ist die, daß man vom Jungvolksführer, weit über das technische Maß von Können, auch menschliches und ideales Versehen zu verlangen hat. Um das zu erreichen und einen vorbildlichen Führertyp zu schaffen, muß der Jugendführer eben aus der Jugend hervorgegangen sein.

Die unterste und wichtigste Einheit ist und bleibt die Jungenschaft. Sie ist der große Schmelztiegel für alle Kräfte, für alle Umgeformte, aus ihr gehen die Jungen hervor, die Haltung und einen Sinn für Großes haben. Sie ist das Stützglied des Lebens. Hier zeigt sich schon, wer Führer werden kann. Es gilt, Kräfte zu sammeln und zu formen, eine Tätigkeit, die verantwortungsvoll und schwierig für den Jungführer ist. Der Wert einer Führergeneration beruht ja weitgehend auf der Qualität der vorangegangenen.

Die Führerfrage ist damit in den Brennpunkt gerückt. Aufgabe der Führer und Stammführer ist es, dafür zu sorgen, daß nur die besten Kräfte in der Mitte des Jungvolkes bleiben. Man beschränke sich in der Beurteilung von Führern nicht etwa auf irgendein Mittelmaß, sondern sehe die Anforderungen bewußt hoch. Man hüte sich aber besonders vor dem Leuten, die glauben, das Jungvolk sei zum Militärsport da, oder biete dazu, sonntägliche Paraden auszuführen, andererseits vor denjenigen Elementen, bei denen die Reizung zur Jungenschaft allmäßig geworden ist und die lieber das Nehmen groß schreiben und das Geben in den Hintergrund treten lassen. Diesen „Führertypen“ begeben wir nur allzu oft, als daß sich eine Warnung erübrige. Sie verkörpern das Alte und demmen. Reint! — das Jungvolk fordert den Jungführer aus seiner Mitte, der einmal mit im letzten Gliede stand und gehorchen lernte!

Die Familie ist die Grundlage eines gesunden Volkes. In ihr wird der Junge zuerst geformt. Es ist daher selbstverständliche Pflicht jedes Jungführers, mit den Eltern seiner Ruben in gutem Einvernehmen zu stehen. Er sollte nicht, wie man es früher gelegentlich erlebte, den Jungen den Eltern entfremden, sondern gerade das Verhältnis Jungenschaft — Elternhaus wenn irgend möglich vertiefen. Die Eltern ihrerseits sollten anerkennen, daß eine Erziehung zum harten und jugendhaften Leben nur in der Jungenschaft geschehen kann. Sie sollen deshalb dem Führer, der für seine Gefolgschaft kämpfen muß, stets entgegenkommen und ihm nicht seine ohnedies schon schwere Arbeit noch durch überflüssiges Gequale und Sendgrüß erschweren.

Der Jungführer steht sowieso vor unendlich viel Fragen und Aufgaben. Er ist immer im Dienst. Sein Privatleben muß er wahrhaft immer im Gedanken an die Forderung der Jungenschaft führen und wissen, daß gerade er dem Worte Sinn gibt: „Jugend gehört zur Jugend — Jugend führt Jugend.“

Dindenburg-Alte
 und Friedrichs-
 geht über den
 Heibelberg-
 ost - Wismar-
 Kallering -
 12.30 Uhr findet
 seinen Abstieg
 Reiterturnier-
 der gesammelten
 ert.
 Dienste der
 3, so auch in
 Kleinsport seine
 in Hochsinnig
 schöne und edle
 Lagenossen ge-
 ne zum Pferde

HMS
 schäft

E 3, 1
 schescht

bank
 m. b. H.
 4472K
 nd
 erbe
 4, 9b

lung
 elträge

r Nol
 1933
 ung:
 h kostenlos.

aus
 P T. 22

zen 55.-
 21 207
 straten,
 oderbetten
 im Pachgeschäft

Z T 5. 18
 Tel. 287 33
 STÄTTE

irme
 Neubeziehen
 111111, (30 600)
 der, P 4. 2.

AR
 en
 es

Treue und Gewissen

In der menschlichen Brust ruht ungelöst der ewige Zwiespalt zwischen Lebensrealität und Wunsch nach Freiheit. Die Hitler-Jugend fand ihre Entscheidung in einer Stunde, als alles selbsttätig floß ohne Zögern für das Vaterland geopfert werden mußte. In dem heutigen, verhältnismäßig ruhigen Gleichmaß des Geschehens bleibt uns wieder mehr Ruhe, den alten Konflikt in uns zu spüren. Wir sollten die Zeit ausnützen, ruhig darüber nachzudenken, vielleicht zwingt uns ein hartes Geschick einmal wieder zu schnellerem Handeln. Und dafür wollen wir ja bereit sein!

Zwang und Freisein, Pflicht und Reizung, dieser Zwiespalt durchzieht alle Lebensgebiete. So dringt er auch zu uns in die Hitler-Jugend. Wir wissen, daß unsere Zeit nur scheinbar ruhig ist. In der Tiefe trägt sie als drohende Mahnung die Ruchlosigkeit der Nation mit sich. Damit steht wieder eine eindeutige Forderung vor uns, die Erfüllung verlangt. Vor allem aber müssen wir uns heute allen Ernstes wieder fragen, wo die Grenzen zwischen Eigenanspruch und Pflicht laufen.

Wir sehen auf der einen Seite Ideen, die Menschen in ihren Bann ziehen, und auf der anderen, daß auch Führerpersönlichkeiten Gesellschaft, Gruppe und Volk formen. Wie ist die Abgrenzung zwischen Idee und Führer? — Angenommen, es gäbe Ideen, die aus sich wirken, so würden sie bei jedem Menschen auf einen anderen Boden fallen. Jeder Mensch würde sie anders deuten und folgerichtig anders handeln, als sein Nachbar. Man denke an die verschiedene Auslegung der Begriffe Freiheit, Ehre, Sittlichkeit. Die einheitliche Stoßkraft von Gemeinschaften, die auf einem Glauben fußen, kann man damit nicht voll erklären. Hier schalten sich Menschen ein, die die Idee aus ihrer ganzen Persönlichkeit mit zwingender Kraft ausstrahlen, indem sie ihrer Idee vorleben. Es ist gleichsam so, als ob die unsichtbare Idee durch die Sichtbarkeit ihrer Hingabe den menschlichen Sinnen zugänglich gemacht würde. Die Idee der Nation jenseits, wozu man sie vom Opfertode der deutschen Soldaten trennen. Und dieser köstlichsten Naturgesetzmäßigkeit verknüpft sich in der Vorstellung die Idee mit dem, der sie am reinsten verkörpert; es war und bleibt so, daß starke Persönlichkeiten dem Menschen die Ideen vermitteln. Wichtig ist nicht, daß Ideen gedanklich herbeiführen sind, sondern, daß sie aus dem Menschen heraus Werte schaffen. Man denke an das Wort: „Es gibt kein Sein, sondern nur Handeln; der stille Wille ist die einzige Realität.“ In einer Staatsjugend unserer Prägung ist ein Handeln und damit ein Führertum ohne Gewissen schier unmöglich; das Gewissen ist Voraussetzung wie das nackte Leben. Damit wird die Beförderung — häufig, daß der unbedingte Gehorsam gegenüber einem Führer eine unverantwortliche Bequemlichkeit des eigenen Gewissens sei. Kann trotzdem die eigene Verantwortung in letzten persönlichen Fragen nicht mit dem Führer gehen, so die ist Trennung.

Schleht der Gehorsam die mögliche Gefahr der Bequemlichkeit und Denkfähigkeit des Einzelnen in dem Maße ein, wie man manchmal befürchtet? Die Berufung auf einen Auftrag

trägt sie lebenslang viel oder in sich. Der Mensch ist zu erdbeunden, als daß er dauernd im Denken und Tun die überzeitlichen Richtpunkte fest im Auge behalten könnte. Wer das für sich bestreitet wollte, ist ein Quasier. Alle entscheidende Kritik wird durch dieses Austragsbüro in die eigene Brust verlegt. Damit sind aber tausend Entscheidungsmöglichkeiten gegeben, die nicht zu kontrollieren sind. Man stelle sich das nur einmal auf das Leben in der HJ angewandt vor! Und die Beziehungen der kleinen Fragen dort zu den großen in uns, geben doch nicht seltenweise, daß man sagen könnte, bis hierher darf erdort werden, von hier ab herrscht das Gewissen, sondern sie wachsen doch organisch und sind im Ganges gegeben eine Einheit. Je bedeutungsvoller Entscheidungen für ein Wirken werden, desto notwendiger wird der Gehorsam sogar. Mit der Annahme letzter persönlicher Entscheidungen ist ausgebracht, daß auch das höchste Gehorsamsbüro die Eigenverantwortlichkeit nicht auszuschließen braucht. Bei unserem engen Zusammenleben als Kameraden und in der menschlichen Verbundenheit zum Führer zwingen die mannigfachen persönlichen und sachlichen Forderungen den Mensch zu Mensch schon allein um einer ehrlichen Haltung willen zu einer fortlaufenden Kritik unserer selbst und der Umwelt. Ich weiß nicht, ob jemand, der

mit offenem Herzen als Führer in der HJ steht, das Gefühl hat, daß ihm Entscheidungen leicht gemacht werden; das Gegenteil ist richtig. Daneben steht dann die Pflicht, die eigene, anders gestattete Meinung vor dem Führer zu vertreten. Hieraus empfängt jedes Leben ein Großteil seiner Bereicherung, und der ist kein Führer, der das verhindert.

Witunter findet sich auch noch die liberalistische Anschauung verbreitet, daß das Individuum ein Recht auf vollkommene freie Entscheidung hätte. Will man erleben, so setzt man ein Ziel voraus, und jedes Streben nach einem Ziel bedingt, daß die zweckmäßigen Anlagen entwickelt, die demnächst unterdrückt werden. Nach dieser Voraussetzung hat der Einzelne nicht nur das Recht, sondern die betonte Pflicht, sich soweit zu entfalten, wie es seine Persönlichkeitsanlagen überhaupt gestatten. Jede Gemeinschaft wird neben der Wirkung von Idee und Führerpersönlichkeit aus den Kräften der einzelnen Menschen gestaltet. Es ist ein Irrglaube, daß die Grenzen der Gemeinschaft festliegen. Sind ihre Menschen arm, so bleibt sie eng — hier scheitert auch Idee und Führerfähigkeit! — tragen jene Welte in sich, so wächst ihr Inhalt ins Ungemessene. Von diesem Gesichtswinkel aus, braucht man niemals zu befürchten, daß die Hitlerjugend, die Staatsjugend, eng werden könnte. Wenn es

Was wir singen

Die blauen Dragoner, die reiten,
mit klingendem Spiel durch das Tor,
Fanzarenklänge gleiten
hella die Dänen empor.

Die wiedernden Kofke, die tanzen,
die Wirten, die wiegen sich lind,
die Hähnlein aus ihren Lanzgen
flattern im Morgenwind.

Morgen, da müssen sie reiten,
mein Liebster wird bei ihnen sein,
morgen in allen Welten,
morgen, da bin ich allein.

Die blauen Dragoner, die reiten,
mit klingendem Spiel durch das Tor,
Fanzaren sie begleiten,
jauchzend, die Dänen empor.

Es lebe der Schöpe froh und frei,
ja froh und frei, ja froh und frei,
mit ihm die ganze Jägerrei,
die ganze Jägerrei.

Und kommt der Feind ins Land herein,
und soll's der Teufel selber sein,
es ruhen unsre Stützen nicht,
bis daß das Auge bricht.
::Tra-la la la la la la la, hei
Tra-la la la la ::
Bis daß das Auge bricht.

Und ist das Schwärze noch so klein,
ja noch so klein, ja noch so klein,
es muß ein jeder Schuß hinein,
und kommt der Feind ins Land herein,
und soll's der Teufel selber sein,
es ruhen unsre Stützen nicht,
bis daß das Auge bricht.

::Tra-la la la la la la la, hei
Tra-la la la la ::
Bis daß das Auge bricht.

Der Hauptmann, der uns kommandiert,
ja kommandiert, ja kommandiert,
der hat uns stets zum Sieg geführt.
Und kommt der Feind ins Land herein,
und soll's der Teufel selber sein,
es ruhen unsre Stützen nicht,
bis daß das Auge bricht.

::Tra-la la la la la la la, hei
Tra-la la la la ::
Bis daß das Auge bricht.

Es lebe hoch Deutsch-Oesterreich,
Deutsch-Oesterreich, Deutsch-Oesterreich,
mit ihm das ganze Deutsche Reich.
Und kommt der Feind ins Land herein,
und soll's der Teufel selber sein,
es ruhen unsre Stützen nicht,
bis daß das Auge bricht.

::Tra-la la la la la la la, hei
Tra-la la la la ::
Bis daß das Auge bricht.

mit ihre Menschen nicht werden! Außerdem sind wir uns auch wohl bewußt, daß ein gut Teil aller Kräfte nicht aus dem Einzelmenschen kommt, sondern erst dadurch entsteht, daß Menschenkräfte und Charaktereigenschaften mehrerer Menschen zusammentreffen. Für dieses Mithertum der Gemeinschaft kann man wohl kaum eine Erklärung finden, aber es gehört zu unseren tiefsten Erlebnissen. Auch von hier aus gesehen hat die Gemeinschaft ein Recht, den Einzelnen zu verpflichten; jeder ethische Zauber gibt und fordert gleichermassen.

Die Ueberbetonung des Individuums führt zu unfruchtbarer Verpöterung. Eine machtvollere Tat kann nicht mehr geschehen, weil alle Kräfte wieder einanderlaufen und verpuffen, statt Sammlung zu erfahren. Fruchtbare Spannungen führen, sich selbst überlassen, leicht zum Zerfallen. Will man die Tat, die stets nur unter gleichgerichteter Einwirkung aller Kräfte gelingt, so kommt man auch zum Führertum ohne Referat.

Hier liegt unser Schicksal als Staatsjugend und Volk. Wir wollen kein Verleinern von Schwächen, die sich an der Fülle ihrer Gedankenwelt genug tun lassen, sondern wir erkennen als höchste Menschenpflicht, ein Ziel, eine Idee zu haben und in Wirklichkeit sie zu leben. Kennzeichen eines klaren Willens ist, sich der Mittel zu bedienen, die zum Ziel führen. Das erste ist Führertum. Die Gefahr des falschen Mannes an verantwortlicher Stelle bleibt dabei bestehen; aber das ist dann keine Frage des Zufalls mehr, sondern unsere Schicksalsfrage als Jugend und Volk. Entweder haben wir diesen Führer oder wir erreichen unser Ziel. Das ist die Schicksalsfrage Ideologie des Führertums.

Es ist eine Naturgegebenheit, daß der Mensch einen Lebenskreis braucht, in dem er seine feste Verwurzelung hat. Zwingt ihn die Ueberzeugung einem solchen Kreis aufzuliegen, so muß er in einen neuen hineinwachsen, ohne diesen Boden kann er nicht leben. Der Mensch kann nicht ein mehrfaches Hinüberwechseln ohne Schaden ertragen. Er braucht die einmaligen Entscheidungen, um daraus die Selbstsicherheit zu schöpfen. Der wichtigste Exponent solcher einmaligen Entscheidungen, ist der selbstgewählte gemeinsame Führer. In diesem Entschluß gebt Mut und ein gedrücktes Selbstvertrauen. Schwankende Menschen, die ihrer nie sicher sind, werden immer Demagogen haben. Wegen die Gefahr, sich einem falschen Führer zu verschreiben, hilft aber die Klarheit des eigenen Willens und ein wenig Bewußtseins. Wir sind alle Sucher der Wahrheit; aber einer traut sich zu, die absolut richtige Entscheidung mit größter Verantwortlichkeit fällen zu können als der Führer, der kraft größter Persönlichkeit der Wahrheit ein gut Stück näher ist. Wir wissen auch, daß er uns in unseren Bewußtseins nicht übergeben wird. Das ist die gläubige Ideologie des Führertums.

Aus diesen beiden Elementen, äußerer Notwendigkeit und innerem Bedürfnis entspringt die Treue zu einem Führer auf Gebot und Verbot.

Wenn es jemals bestimmte Zeiten gibt, in denen der Einzelne an der Nation gemessen, andere Bedeutung hat, so stehen wir mitten darin. Wir wollen nicht noch einmal in der Geschichte unseres Volkes dahingehen müssen, als eine Generation, die aus Schwäche ihre Pflicht vertrat. Wir wollen uns erneut ganz hart zur selbstlosen Treue bekennen.

Fritz Gmeiner.

BdM in Afrika

Ein Eiternäbel, das zum erstenmal die Grenzen Europas überschreitet und auf der Fahrt über Spanien nach Afrika kommt, berichtet hier von seinen Erlebnissen in Marokko:

Stroh vor unseren Augen lag Gibraltar und zum Greifen nah die Gebirge Nordafrikas. Ja träumten wir denn? Alles das, was wir mal (es ist ja schon 300000 Jahre her!) in Erdlande pausen mußten, was uns dann unsere Nichtkönnen manche Strafarbeit eintrachte, all das war da so rund um uns ausgeföhrt. Als wenn es nur für uns geschaffen wäre, kam es uns vor.

War der Vor in Ordnung? Ließ man uns durch? Ich mußte an das Marokko-Ministerium in Madrid denken, wo man uns ne ganze Portion Schwierigkeiten in den Weg gelegt hatte. R süden tomisch war's und doch zu Mut, als wir in das Bachzimmer traten. Aber mit „fenorialis“ ist „MAR“ immer nett. Wir sahen einen erleichterten Schauer und nun ist „an Vor“. Klingt sehr seudal, wenn man das kleine Dampferle anguckt, das da täglich 4 Mal zwischen zwei Erdteilen hin- und herfährt.

Nur 1 1/2 Stunde und man ist „drüben“. Wie die Böden denahm wir uns auf dem Schiff. Eigenlich ganz verrückt. Aber Adels! Afrika! Und wenn's auch bloß das kleine Häppchen Marokko war, was wir da mit unserem Besuch drehten. Anorke war's doch, mal nicht mehr in Europa zu sein.

Die ersten „moros“ in Ceuta nötigten uns ein gelindes Schmunzeln ab. Ullige Hosen haben die an. „Da ist wenigstens viel Platz, wenn das Herz mal in den Hosenboden zuschiebe“, stellte ich mit Befriedigung fest. Eingepfercht in einen Omnibus wurden wir nach Tetuan verfrachtet, von dem wir so gut wie gar keine Vorstellung hatten. Kleine, niedliche Tierchen, die ehrsamen Jungfrauen den Schloß runden sollen, spukten in unseren Köpfen. Aber nie dergleichen. Viel sander alles.

Und nun plagten so diese ganzen Neuheiten auf uns ein, daß wir kaum Luft schnappen konnten. Von den „moros“ bin ich so angenehm wie nur möglich enttäuscht. Ueberall eine direkt ausfallende Sauberkeit und Ruhe, die man hier am allerwenigsten vermutet hätte. Etwas, was Euch sicherlich interessieren wird: Das Judenviertel ist durch eine dicke Mauer vom Araberviertel getrennt! Wie 1001 Nacht kam uns das alles vor. Im Araberviertel war

Platztag. Ein buntes Leben herrschte in diesen engen, trummern Straßen, wo ein Laden am anderen ist. Wer nun stellt Euch man bloß nicht Läden nach unseren Begriffen vor. 3 wo! Kleine, winzig-winzige Allertweltschächeln, wo grad der Besitzer drin Platz hat. Mit bewundernswürdiger Geduld sitzt so'n oller, ehrwürdiger moro drin und wartet, bis Allah ihm einen Kunden sendet! (hier schönste Satz kommt leider nicht von mir!). Wie schnell es dunkel wird und wie kalt Nacht! Seipensternisch sehen alle die weißen Gefaliten im Dandeln aus. Von den Frauen sieht man überhaupt nie weiter als einen wandelnden Leinwandhüllen. Wie halb angezogen kamen wir uns in unseren leichten weißen Sommerkleidern vor. Eine enge Stiege wurde erklütert. Ein arabisches Kofsee oder besser Teehaus. Ein lomischer grüner, sehr feiner und sehr süßer Hefersirup wird da getrunken, den wir erst mit einem gewissen Miströwen betrachteten. (Jetzt können wir nicht genug davon bekommen!) Mit etwas erschauertem Blick musterten uns die moros. Aber keine Spur von Aufdringlichkeit in diesen Blicken. Auf einer Balkonplatte hochten die Musiker mit ihren eigenartigen Instrumenten. Langsam, einwärts begann das Stück. Rasend, immer schneller wickelten die Finger auf diesen seltsamen Trommeln. Aber der moro blieb ruhig, vornehm. Nur die Augen brannten und die Finger wirbelten. Bild aufsteigend mit einem langgezogenen Ton schloß das Lied. Ich konnte nicht wegschauen von dem malerischen Bild da in der Ecke. Gewaltsam mußten wir einen letzten Bann abschütteln, als wir wieder auf der Straße uns unter all den Beuten befanden. Wir ströchten weiter. Immer neue, immer interessantere Bilder lauchten auf. Was war denn das schon wieder? Reugierig (wie immer!) sahen wir uns die Sache etwas näher an. Da sahen sie. Eine Gruppe „defester“ und „betruhter“ moros, die Augen gespannt auf einen blinden Greis gerichtet, der mit leiser Stimme erzählte. Natürlich verstanden wir keinen Ton, aber doch zog uns dieser Märchenzähler ganz in seinen Bann. Immer wunderbarer wurde es. Jeder Winkel, jedes Eckchen Ueberzungen. Und eingetaucht haben wir! Alle arabischen Gerichte, die uns einigermassen vertrauenswürdig ausfahen, wurden probiert. Anorke, so ich Euch. Da mühten wir mal zusammen, fog ich Euch hinmachen! Ihrämt aus dem Stauern überhaupt nicht raus. Vor allem die marokkanischen Lederachen und die Tische hatten es uns angetan. Wir machten Kaffeesturz. Mit Müß und Rot wurden ein paar

Beseten zusammengesetzt und los ging die Verhandlung. Handeln lernt man dabei, wie kaum in Belgien auf dem Brühl! Soade, Herr Holsbommer!! Wer noch waren wir ja in Tetuan!

Der Kaff kommt! Ein kraftvoller Sonnenstag. Grell schaden die weißen Häuser gegen den klarblauen Himmel ab. Es war ja Sonntag, d. h. mohammedanischer Sonntag (Freitag bei uns) und der Kaff verließ heut seinen Vorhof, um in die Woschee zu gehen. Mit geschütem Foto suchten wir nach Opfern und manche Beute wurde in den schwarzen Taschen gesperrt. Doch . . . Musik! Die Liebhaber marschierte auf. Schneidlich sahen die Kerle aus in den schneeweißen Uniformen. Einen Drill hatten die in den Knochen! Das hatten wir gar nicht erwartet. Postenketten bis zum Palast des Allmächtigen wurden aufgestellt. Aber mit uns verfuhr man gnädig. Wir durften da überall unsere Räder reinstecken. Nur in die Woschee nicht. Da darf kein „Angstbücker“ einen Blick rein tun, wenn er nicht einen Vaniössel an die Nase bekommen will, doch er all seine Knochen zusammenfuchen kann. Bewußtens wurden wir dringend davor gewarnt, unsere Reugier auch daraus auszudehnen. — Als erstes kamen die alten, ehrwürdigen Harkeln. Alle den gleichen Durnuss. Schneeweiß oder silbergrau. Ein wundervolles Bild, vor allem auch, wenn man diese maranten Gesichter anschaute. „Achtung! . . . Verträffentert das Gewehr!“ Die Musik spielte, die Leibgarde hand stromm, „Er“ kam. Ein riesiger Sonnenschirm wurde über das stärkste Haupt gehalten, daß man vor Schirm und weißen, wackelnden Gewändern fast gar nichts sah. Hoch zu Hof ritt der Kaff an uns vorbei. Wir hoben zum Gruß die Hand und freundlich dankend grüßte der Kaff wieder. Mein Herz hoffte vor Aufregung hin und her. Und da soll man fotografieren!!! Da . . . Was war man das schon wieder! Ein langgezogener Ton. Schriff. Eigenartig. Fremd. Wie werd' ich diesen Ton vergessen. Der Gebetrüfer mahnt die Gläubigen zum Gebet. Der Kaff betritt die Woschee. Die Schube werden abgestreift, so erfordert es die religiöse Sitte, die Tür schließt sich, der Kaff ist verschwunden.

Ungefähr eine halbe Stunde dauerte die religiöse Handlung, von der wir nur ab und zu den eigenartigen Ton des Gebetrüfers hörten. — In der gleichen tolllosen Ruhe und Ordnung vollzog sich der „Nidzug“. War das alles denn tatsächlich wahr gewesen? Oder war es

nur ein Spuk? Wie aus diesem Traum erwachte ich. Es stimmte aber tatsächlich, daß zwei unternehmungslustige Eiternäbel hier in Tetuan rumfleherten. Wer hätte das vor einem halben Jahr gedacht, als ich noch arbeitslos und mit Böhse abtand in einem gewissen Städtchen die Heimabende manchmal auf den Kopf stellte und auf Fahrt bei Wind und Wetter durch die Wälder kroch?

Eine Omnibusfahrt, Lösung Kurve . . . Hüte festhalten! Früh morgens ging's los mit dem Bus. 'n Bissel weicher rein ins Gebirge. Ketten war das Ziel. (Zielt den Atlas. Biegt es nicht schon fast in Zentral-Afrika!) Erst war die Sache ganz menschlich, isobah ich den guten Rat, meine Knochen zu nummerieren, fast vergessen hatte. Berge, Berge, Berge. Aber kaum waren wir etwas aus Tetuan raus, rasste der Kraftwagenführer (auf deutsch „Chauffeur“) wie der Teufel los. Nicht immer war die Straße asphaltiert! 3 too. Manchmal noch im Bau! Daß ich da heil angekommen bin, wunder mich jetzt noch. Dieses Städtchen besteht, glaube ich, überhaupt nur aus Kurven. Und dieser Kerl schmiß den Bus um die Kurven, daß ich mich immer schon im Abgrund hängen sah. Wenn es halter d' halter über die Steine ging, schmunzelte der Führer vergnügt, hoffte auf seinem Sitz und sang ein Liedchen, rauchte seine Pfeife und warf so nebenbei mal einen Blick in die Zeitung. Und dabei nix als Kurven. Aber: „Unkraut vergeht nicht“, und das bewährteste sich wieder mal glänzend. (Auch mein letzter Trost.) — Ketten liegt ganz entsüßend in den Bergen drin. Vor allem Teppichwebereien gibt es. Ganz läute Böden zupfen Wolle und werfen das Webstoffchen hin und her. Kinder von 5-12 Jahren. Die Jungas sehen goldig aus. Das Rädchen fast abgehoren, nur in der Mitte oder solet an der Seite zeigt ein mehr oder weniger langes Böhchen als Rest verschwundener Herzlichkeit in die Gebend. — Eine kleine Kletterei in die Berge ersichtbarte uns für das lange „Eiden“ im Bus. Schneid, allzu schnell verging die Zeit. Zurück, marsch, marsch. Ein Stoggebet und rein in den Hatterkassen. Was auf der Hingohrt noch nicht durch einandergeschüttelt war, kam jetzt an die Reihe. Aber die herrliche Gebend ersichtbarte für alles. Blutig rot war der Himmel von der untergehenden Sonne. Die leblosend Strich lie noch einmal über die Berggipfel und zauberte einen märchenhaften Schimmer auf die weißen Häuser. Unwirklich, traumhaft schön das alles. Stadtfenster war es, als wir in Tetuan anlangten! — Stuba.

Die rh

Der Sportkörper wird diese Schulung durch Sport durchzuführen, unerlässlich Leistungsfähigkeit von den wichtigsten . . . Das Wesen

Das Wesen ist nicht die Kluft eines V kommt es dar der Stärke ih kann, so daß

terbaren Gefis Körperbildung monsch weite zehntmischen . . . Nicht nur . . . Beteiligung an . . . Sinne weitem . . . braucht. Keine . . . gen körperlich . . . werden. Aufge . . . leben in ein . . . einer körperlich . . . Aufgaben, die . . . legen und frä . . . der rhythmisch . . . lenntnisse ma . . . mit zugrunde . . . derbare Hilfe . . . mando, sonde . . . Muik in noc . . . und Erwidere . . . der Kräfte, K . . . bare's Gut de . . . weise im tägl . . . grunde und . . . Familie verlo . . .

Besonders . . . inneren Wert . . . für die inner . . . sein. Eine . . . gehend förde . . . bildung einer . . . gung des . . . Fähigkeit bedo . . . nahmefähiges . . . je sein, so b . . . erst das lebe . . . Kraft, die die . . . bedeutet. Ni . . . erher Linie . . . Sinne für di . . . und Watter e . . . ferdern, soll . . .

Auch hier wo . . . funden Indis . . . das Prinzip . . . Unser Volk . . . drohen. Aus . . . Wege beschrei . . . Systeme sozer . . . haben uns de . . . darf nicht ko . . . dann, wenn . . . Versuchen un . . . beispielweise . . . liebig gewöh . . .

Briefe

Dein Brief . . . ihn immer un . . . gelesen habe . . . Dinge nachge . . . bimmern sta . . . mit selbst gef . . . sagt, man bil . . . glaubt, man . . . allein mit i . . . tunagen, alle . . . sichten der . . . irgend so ein . . . ganz gebrü . . . bei mir grün . . . schon verzei . . . hast an ein . . . Waddenträu . . . nur noch Tr . . . lichteit gerre . . . Anforderungen . . . gemacht, daß . . . ich das u . . . ich entbehren . . . dige Präsum . . . führt.

Wir, das . . . alles gemein . . . leit heraus . . . meinem Mar . . . Tu, so ganz . . . denn sein e . . . ganz instin . . . gesprochene . . . mich geschrie

Die Frau und die Familie

Die rhythmische Körperbildung u. ihre Bedeutung für die Frau

Der Sport betont die Leistungsfähigkeit. Der Körper wird auf Leistungsfähigkeit trainiert. Diese Schulung ist besonders für den Wehrsport durchaus erforderlich und für den Mann unerlässlich. Die Schulung des Körpers auf Leistungsfähigkeit ist für die Erziehung unserer Völkler von großer Bedeutung und eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit.

Das Wesen der Frau dagegen ist nicht hauptsächlich auf Höchstleistung eingestellt, denn ihre Aufgaben von Natur aus sind andere als die des Mannes. Liegt der Schutz und die Sicherheit um des Volkes Zukunft in der Aufgabe des Mannes, so liegt für den Stand und die Abtragung des heimatischen Herdes, so ist es Aufgabe der Frau, die häusliche Herdflamme zu erhalten und zu umgeben. Hierin liegen auch die verschiedenartigen Bestimmungen für die körperliche Erziehung des Mannes und die der Frau begründet.

Das Wesentliche in der Erziehung der Frau ist nicht die Kraft, nicht die Leistung als Ausdruck eines Vorsprunges vor anderen. Bei ihr kommt es darauf an, daß das Körperliche von der Stärke ihres Gemütes durchstrahlt werden kann, so daß ihre Handlungen von einem unbeeinträchtigten Gefühl geleitet sind. In diesem Sinne Körperbildung zu fördern und die Frau harmonisch weiterzubilden, ist eine Aufgabe der rhythmischen Körperbildung.

Nicht nur Turnen, nicht nur Sport. Diese Betätigung genügt nicht, um die Frau in dem Sinne weiterzubilden wie es das Dritte Reich braucht. Neue Aufgaben müssen dieser bisherigen körperlichen Erziehung zur Seite gestellt werden. Aufgaben, die nicht nur das Gefühlsleben in eine unmittelbare Verbindung zu einer körperlichen Erziehung bringen, sondern Aufgaben, die das Gefühlsleben an sich freilegen und kräftigen wollen. Dazu haben wir in der rhythmischen Körperbildung, der die Erkenntnisse moderner Körperbildung und Rhythmus mit zugrunde liegen, die Musik als eine wunderbare Hilfe erkannt. Nicht Musik als Kommando, sondern Musik als Mithras, und Musik in noch höherem Sinne als Förderin und Erweckerin geheimer, oft noch drachstigen Kräfte. Wieviel dieser Kräfte, wieviel kostbares Gut der deutschen Frau gehen beispielsweise im täglichen, einseitigen Berufsleben zugrunde und bleiben daher für die deutsche Familie verloren.

Besonders die deutsche Frau, die so reich an inneren Reizen ist, soll eine rechte Schafferin für die innerlichen Aufgaben unseres Volkes sein. Eine Schulung hierzu müssen wir weitgehend fördern. So wie beispielsweise die Ausbildung einer Stimme nicht nur eine Kräftigung des Stimmorgans, sondern auch der Fähigkeit bedarf, dem inneren Erleben ein aufnahmefähiges und widerspiegelndes Instrument zu sein, so verhält sich das wahre Können erst das lebendige und wandelbare Ich, die Kraft, die die Trägerin des Seins überhaupt bedeutet. Nicht den Künstler wollen wir in erster Linie bilden, sondern in umfassendem Sinne für die Gesundheit der deutschen Frau und Mutter einwirken. Sie zu erbalten und zu fördern, soll unsere vornehmste Aufgabe sein.

Unser Volk hat reiflos mit aller Habsucht gebröckelt. Auch unsere Erziehung muß neue Wege beschreiten. Nicht die vielen Versuche und Systeme sogenannter „rhythmischer Gymnastik“ haben uns bereichert. Musik, wie ich schon sagte, darf nicht Kommando werden. Sie ist es aber dann, wenn man — und das war bei diesen Versuchen und Systemen zumeist der Fall — beispielsweise nach Schlagern oder anderer beliebiger gewählter Musik tanzt.

Der Wert der Musik verliert dadurch seine erzieherische Bedeutung, weil er nur oberflächlich

genutzt wird. Musik und Bewegung aber muß harmonisch zusammengeführt werden. Eines muß gleichsam das andere formen. Die Melodie des Tanzes ordnet das Tragen des Schrittes an. Und so muß auch in der rhythmischen Schulung die Musik das Spiegelbild der Bewegung sein. Wie leicht und die Musik in ihrem Bann zieht, erfahren wir an uns selbst

bei den Klängen eines Marsches. Wenn wir in der Erziehung auf die Musik eingehen, und so ihre Hilfe beanspruchen, werden wir in der rhythmischen Körperbildung zu den Zielen gelangen, die die rhythmische Schulung des Körpers zu einem wichtigen Faktor der Erziehung und Erziehung unserer Jugend und vor allem auch der deutschen Frau werden läßt.

Mädchen mit Brosche



Nach einem Gemälde von Jure Goth.

Gesundheits- und Körperpflege

Praktische Gesichtspflege

Die im Winter gefährdete rote Nase kann man durch ein tägliches Kamillendampfbad bekämpfen. Hierzu bereitet man aus Kamillendübeln (2 Schüsseln auf einen Liter Wasser) einen Tee und atmet den noch heißen Damp, den man in eine flache Schüssel gießt, mit geschlossenem Mund durch die Nase ein. Um den Dampf nicht entweichen zu lassen, bedeckt man Schüssel und Kopf mit einem Prottertuch. Danach tupft man Gesicht und Nase vorsichtig ab und setzt die Nase gut ein. Nach etwa 14 Tagen bei täglicher Behandlung wird die schwere Rote vermindert. Bitte: Nahrung und der Genuß von Alkohol und kochendem Kaffee sind möglich zu vermeiden.

Bei Überfüllung des Magens, überhaupt nach schwer verdaulichen Speisen, sollte man

eine Messerspitze Natron nehmen. Schlechte „Einnemmer“ können dieses Mittel aber angenehmer gestalten. Sie mischen in ein Glas Wasser einer Messerspitze Natron und fügen einen Guß Essig hinzu. Das Getränk wird nun braun und schäumen. Es schmeckt sehr erfrischend und löst die gleiche Wirkung aus.

Das Anfertigen einer Kochkiste

Sie ist schon wieder ein wenig in Vergessenheit geraten und doch ist sie so praktisch, daß sie in keiner Küche fehlen sollte. Zu einfacher Form kann jede Hausfrau selbst eine Kochkiste herstellen. Sie braucht dazu eine starke, gut schließende Holzleiste mit Deckel. Der Deckel muß mit Scharnieren besetzt sein und erhält einen Verschlag. Dann nimmt man zwei gut schließende Töpfe, die sich der Größe der Kiste anpassen, und an den Seiten bewegliche, aufklappbare Ventile besetzen. Die Töpfe müssen

10 Zentimeter niedriger sein als die Kiste. Zum Stopfen man den Boden etwa 5 Zentimeter hoch recht fest mit Holzwole, Heu oder fein geschalteltem Papier aus. Um die Bodenleiste recht fest zu machen, legt man auf, sie eine Nacht lang mit festen Gegenständen zu beschweren. Sollte sie am Morgen dünner geworden sein, kommt noch eine neue Schicht oben drauf. Jetzt stellt man die Töpfe in die Kisten, und postiert um sie herum die Wand und die Zwischenräume mit dem gleichen Füllmaterial wie den Boden aus. Es darf nur gerade soviel Raum bleiben, daß die Töpfe hineingehen. Nun nagelt man über den ganzen Raum der Kiste, möglichst dicht über der Füllung ein Stück Wachstuch, schneidet es über den Töpfen auf, hebt die Töpfe heraus und bekleidet die entstandenen Hohlräume mit Stoffbeuteln. Diese fertigt man aus einer Stoffplatte in der Größe der Töpfeböden und einem geraden Stoffstreifen, der so hoch sein muß wie die Töpfe selbst. Die Nähte müssen zuerichtet werden. Den geraden Streifen legt man erst um die runde Bodenplatte, bringt den so gebildeten offenen Beutel in das Loch und näht ihn oben ringsherum fest mit der Spannung zusammen. Nun müssen die Töpfe noch von oben geschützt werden. Dazu stopft man ein recht festes Rissen, das den Raum zwischen Töpfen und Kistenbedeckel vollständig ausfüllen muß.

Als modische Kleinigkeiten

die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sind Schleife, Tasche, Strick und Ruff immer angebracht, auch wenn eine Frau schon einige davon besitzt. Sie weiß, daß diese Kleinigkeiten den Eindruck eines Anzuges völlig verändern können. Wenn sie heute auf einem Kleid die Garnitur aus schottischer Seide trägt, so wird niemand es erkennen, wenn sie morgen eine Schleife aus gestreiftem Spitzenstoff daran gesteckt hat.

Gold- und Silberstamm werden augenblicklich gern verwendet. Zells sind sie zu Kranen verarbeitet, teils bilden sie dicke Mäuschen, oder tauchen als weisfallender Unterarmel auf, und geben dunklen Stoffen und Seiden eine farbige Aufmunterung.

Die Hausfrau rät:

Fir und Fertig ist der Name von konservierten Fischgerichten, die in den Zeiten des Grobfanges von den Fischereien der Ost- und Nordsee hergestellt werden. Diese Konservierung ist zu begrüßen, da bisher viel wertvolles Material wegen mangelnder Verbrauchsmöglichkeiten in die Klaffen wandern mußte und zu Fischmehl verarbeitet wurde. Den Gerichten liegt eine genaue Beschreibung bei; man muß sie nur vor dem Öffnen 10 Minuten in kochendes Wasser setzen, dann sind sie fit und fertig. Sie sind wohlschmeckend und auch in dieser Beziehung zu empfehlen.

Vorsicht — Zink!

Es ist viel zu wenig bekannt, daß Anisgerichte nicht zum Zubereiten von Lebensmitteln verwendet werden dürfen. Ganz im Besonderen nicht für Speisen und Getränke, die Säuren enthalten. Es können Zerfall naderischerungen eintreten, da die Säure den Anis auflöst und sich mit dem Inhalt des Gefäßes vermischt.

Kennen sie schon den neuen Topfänder für die Küche? Ohne Suchen und unnötige Verrentungen finden sie durch eine kleine Umkehrung sofort das Gewünschte.

Quälen sie sich beim Öffnen einer Sardinenbüchse immer noch mit den unpraktischen, beilegelegten kleinen Dingen ab? Seit Jahren ist ein starker Dosenöffner im Handel, der nur wenig Geld kostet und bei dem jeder Arbeiter durch ein Versehen ansackelstossen ist.

Kaffee wird wohlschmeckender, wenn man die Bohnen vor dem Mahlen erhitzt. Die Wärme entwickelt das Aroma in viel höherer Maße als es sonst der Fall wäre. Mit diesem Verfahren kann man auch einfache Sorten genussreich verwenden.

Briefe der Frau an die Frau

Liebe Sigrid!

Dein Brief hat mir so vieles gesagt, daß ich ihn immer und immer wieder in diesen Tagen gelesen habe. Dabei habe ich auch über die Dinge nachgedacht und heute denke ich an meine dummen Klagen wie an einen Streich, den ich mir selbst gespielt habe. Es ist schon so, wie Du sagst, man bildet sich oft Wunderfames ein und glaubt, man ist ganz allein auf dieser Welt, allein mit seinen Wünschen und Erwartungen, allein mit seinen Sorgen und Kleinlichkeiten des Lebens. Und plötzlich kommt irgend so ein lieber Mensch und setzt einem ganz geduldig den Kopf zurecht. Das hast Du bei mir gründlich getan und ich bin Dir nicht wenig dankbar dafür. Aber du mußt mir halt schon vergehen, daß ich noch so recht gänzlich verzeihen ein Fortleben und Fortbestehen aller Mädchenträume glaubte, es sind heute wirklich nur noch Träume, an deren Ziele eine Wirklichkeit getreten ist, die mit ihren Aufgaben und Anforderungen einen ganzen Menschen aus mir gemacht hat. So weit bin ich nun schon, daß ich das nicht mehr als Last empfinde, was ich entbehren muß, sondern als eine notwendige Prüfung, die mich zu mir selbst zurückführt.

Wir, das heißt mein Mann und ich, haben alles gemeinsam, und aus dieser Gemeinsamkeit heraus habe ich, ohne Dich zu fragen, meinem Mann Deinen Brief vorgelesen. Weist Du, so ganz wohl war mir dabei nicht zu Mute, denn sein Gesicht wurde immer länger, was denn sein Gesicht wurde immer länger, was ganz instinktiv empfand ich seine unausgesprochene Frage: „Was hat sie bloß über mich geschrieben?“ Ganz im Stillen hat ich ihn

um Verzeihung, denn warum soll ich es nicht eingesehen, daß ich ein schlechtes Gewissen hatte. Aber was meinst Du, wie die für mich peinliche Stunde endete? Erst blickte er mit seltsam dunklen Augen vor sich hin und richtete sie dann mit vollem Blick auf mich selbst. Mit seltsamer Wärme lächelte mich seine Augen und dann sagte er nur ein Wort, das mir alles offenbarte, was in ihm vorlag: Du!

Kannst Du begreifen, daß ich mich grenzenlos geschämt habe? Ich habe es getan und Besserung gelobt.

Nach selb-banigen Minuten, sahen wir erst ganz still nebeneinander, jedes seinen eigenen und doch gleichen Gedanken nachsinnend und dann sprach er: „Liebe meine liebe Frau, Deine Freundin ist ein recht wertvoller Mensch, die das Leben in seinen höchsten Höhen erlebt und gelebt hat. So ist es, ihr Frauen seid wie kostbare Vasen, die man mit Blumen füllen muß, ja ihr seid wie die Blumen selbst, die nur von einem warmen Hauch geweckt zu ihrer Frucht erblühen können. Fehlt dieser Hauch, dann bleibt die Arose geschlossen und verdorrt an Stengel, ohne je geblüht zu haben. Und was denkst Du, Liebste, ist dieser warme Hauch, der die Frauenblüte zum schönsten Erblühen bringt?“

Auch das hat Deine Freundin so schön gesagt, es sind die glücklichen Stunden und Augenblicke in eurem Leben, die zusammen diesen warmen Hauch ergeben. Aber von einem das Dir Deine Freundin denn doch nicht zu Dir gesprochen und das ist von jenem, was zwei Menschen, ich und Du, erst ganz und reiflos ihrer Erfüllung nahe bringt: Das Kind!

Ihr Frauen erwartet die Jährlichkeit, wie die Blumen den Blütenstaub und daraus kommt

und wenn sich dann so ein kleines Nichteilmännchen selbst in einem Wesen zu sehen. Das allein fehlt Dir. Das allein ist es, was vielleicht unberührt in Deiner vergebenden Sehnsucht lebt, nicht daß ich weniger um Dich bin, sondern daß Du als Frau die Erfüllung Deines Weibstums suchst!

Langsam schwebt mein Mann nach diesen Worten und auch mir war recht eigen ums Herz. Nun kommt in mir plötzlich dieser Wunsch und rätselhafte und doch natürliche Ruf nach dem Kinde. Ich sehe ganz in der Ferne den Wert dieses Kindes und Kindes, fühle, wie es zur Aufgabe für zwei Menschen wächst, die groß, stark und frei mit übervollem Herzen nebeneinander hergehen. Das ist es, liebe Freundin, das uns Frauen der Erden schwere enthebt, das ist es, das das Leben von uns als Tribut dafür fordert, daß wir unantastbar oft über den Dingen stehen dürfen: Blut von unserem Blut, Liebe von unserer Liebe und — was beides segnet — Glaube von unserem Glauben.

Nun weiß ich ja, daß Du ganz leise lächelst und vielleicht denkst, ich bin eine Schwärmerin geworden. Aber nein, es ist der über mich gelommene Ernst der Aufgabe als Frau, es ist die bittere Erkenntnis, daß ich, ein Weib, unter Schmerzener Mutter werden muß, um vollkommen zu sein! Weist Du, es ist ja so eigenartig. Wie ein kleiner Funken zum Feuer werden kann, so kann die Sehnacht nach einer Tat zur Tat selbst werden.

Seit Tagen gebe ich mit einer ganz besonderen Absicht aus dem Haus und besuche mit Verlebe die Klage, wo Kinder spielen. Also auch hier eine Wandlung, die Dich staunen lassen wird. Aber es ist gar nicht so erstaunlich,

sondern — ich fühle und empfinde das — der Ausdruck eines Strebens nach einem Ziel. Stundenlang kann ich sitzen und beobachten und wenn ich denn so ein kleines Nichteilmännchen oder Mädchen im Eifer des Spiels in meine Nähe vertritt, das ich es, nur um ihm einmal in seine klaren Kinderaugen zu schauen.

Das ist immer eine neu erlebte Wunderfame, der Blick in Kinderaugen, die so gar nicht anderes sagen als „ich bin ein Kind“. Und doch sagen sie, wenn man ganz ganz tief in sie hineinsieht, so viel, das man es als erwachsener kaum ertragen kann. Es ist ein unerschöpflicher Strom von Reizheit, Reue und Vertrauensfähigkeit. Das Klare in den Augen ist wie der blanke Spiegel eines herrlichen Bergeseees. Manchmal habe ich mir schon vorgestellt, daß ich auch einmal so tief in die Augen meines Kindes schauen werde. Wie aus einem silbernen Spiegel werde ich dann mich selbst und nur als Abnung meinen geliebten Mann sehen.

Ja, es ist schon liebe Sigrid, viel schöner, als ich es Dir beschreiben kann, wie Dein Brief und seine Erörterung mit meinem Mann Dinge geweckt haben, die einmal in jeder Frau schlummern. Und weist Du, ich glaube mein Mann weiß von all dem, weiß von meinen Heimlichkeiten. Er ist besonders zart und besorgt um mich, so daß ich — das ist aber wirklich wahr — recht bedenkenwert bin. Möglichlich weiß ich, daß ich lebe, ein neues, ein schöneres und vor allen Dingen, ein in dieser Seele frommes Leben führe. Ich lebe, Sigrid, lebe in dem Bewußtsein, eine Verantwortung zu haben, die umso größer ist, je hellere und erhellte, ich meine Pflicht erlaube, die Pflicht Mittelpunkt, Ruhepunkt und Seugenspunkt einer Familie zu sein.

Es grüßt Dich Deine Adele.

DEUTSCHE VOLKSGENOSSEN!

HÖRT DIE WAHRHEIT:

LASST EUCH AUFKLÄREN DURCH DIE

IM „V.S.D.“ SPAREN HEISST: IN DER NOT DOPPELT SOVIEL HABEN!



GESCHÄFTSSTELLE MANNHEIM, D 7, 10

DEUTSCHE KREDIT- U. FINANZIERUNGS-GES. M. B. H.

TELEFON 27402 / BÜROZEIT: 9-1, 3-6, SA. 9-1 UHR

9448 K

Kaufen Sie aus Vorrat zu Fabrikpreisen

Deutsche

- Ate-Kolbenringe
- Ate-Ventilkegel
- Ate-Federbolzen
- Ate-Kolbenbolzen
- Ate-3-Wechselschleifl.a.
- Ate-Lockheed-Bremse

Generalvertretung:

Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro und Lager: Lameystr. 8, Tel. 40719

Diese Woche

Geld-Lotterie

Ziehung: 9. Dez. 1933
10000 Gew. aus Mk.

28000
10000
5000

Los 50 Pf., Doppellos 1.00 Pf., Porto u. Linie 30 Pf. (L4634)

Stürmer Mannheim
Postfach 17043 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

KOSMOS BAUSPARKASSE

Jetzt bausparen!

Wir bieten Ihnen günstige Tarife u. Bedingungen (Sparbeitrag Mk. 2,50 für je Mk. 1000 Bausparsumme, 3% Zins für das Darlehen). Sind von Amt geprüft u. zugelassen und am Reichskredit beteiligt.

Prospekte u. Beratung unverbindlich.

Bez.-Direktion Mannheim
Justus Meyer, Mannheim, Rheingartenstr. 20 - Tel. 43054

SA-Uniformen

nach neuester Vorschrift nur nach Maß

Pg. Sigmund Stumpf, U 4, 21
Zivil- u. Uniformschneiderei - Tel. 22193

Ruf

Ruchhaltung

Wäscherei Ideal

Plundwäsche
Gardinen

Lurtzingsstr. 21-23
Fernruf 53161

Die tote Last

Die Ruf-Ruchhaltung hat sehr geringe Kosten; deshalb die große Ruchleistung.

Apel

Uhren
Hermann

Modernes Lager
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig

P 3, 14 Planken
gegenüber Hauptbahnhof
Häcker-Hirsland
Ges. 1933 Tel. 2.635

Finanz-, Lohn- u. Gehalts-, Pacht-, Betriebs- und Verwaltungs-Ruchhaltungen.

Karl Körner

MALERMEISTER

Mannheim

Fernsprecher 4008 - Werkstätte: Meerfeldstr. 66
Wohnung: Weidenstraße 29

Ruf-Ruchhaltung G.m.b.H.
Berlin, SO 16
Generalvertretung:
Rolf Sellmann,
Raxstraße 1, Baden,
Hofanlage Nr. 6,
Fernsprecher Nr. 1520
(4205 B)

Pfundwäsche

wird am billigsten, besten u. schonendsten behandelt bei der

Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen

Warum?
Weil sie nur mit weichem Wasser wäscht & Härtegrad wie Regenwasser
Permutanlage
Wird im Freien getrocknet und gebleicht

Sammelnummer 59455

Zentralheizungen aller Art

ETAGEN-HEIZUNGEN

Sanifäre Anlagen
Gas- u. Wasserinstallationen
Reparaturen

A. HOLLMANN
Büro A 4, 5 - Tel. 200 65

Welches Buch schenke ich meinem Kinde?

JUGENDBUCH-AUSSTELLUNG

des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, unter Mitarbeit der Völkischen Buchhandlung, Mannheim

im Saal des Alten Rathauses
Eingang am Marktplatz

Vom 2. bis 11. Dezember 1933
Geöffnet täglich von 2 bis 8 Uhr
Sonntags von 11 bis 7 Uhr

Vom Bilderbuch der Kleinen zum Jugendbuch der Großen!

Eintritt frei! Geheizter Saal!

Voranzeige!
Ab Montag nachmittags Kasperltheater und Märchenerzählen in der Ausstellung

Nationalsozialistischer Lehrerbund
Völkische Buchhandlung

Puppen sowie sämtliche Ersatzteile

wie: Köpfe, Arme, Beine
Rümpfe, Perücken usw.
Spielwaren bei:

Gummi-Hoffmann, D 1, 1

Wollen Sie sich ein Eigenhaus bauen,
umbauen oder instandsetzen, so wenden Sie sich an die

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim

Büro Waldhof, Waldrieden 14, Tel. 59307
Günstig gelegene Kauf- und Erbpachtgrundstücke in allen Stadtteilen.

2307 K Streng gewissenhafte Fach- und Finanzberatung.

BADISCHE BANK

Karlsruhe-Mannheim

Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Lehmann-Bügler G.m.b.H.

Kohlenhandlung, Mannheim

L 10, 12, Bismarckstr. - Tel. 20646
Sammelnummer 22458.

Nur erstklassige Ruhrprodukte

In diesem Jahre schenkt man praktisch!

Stets willkommen ist ein Paar

Wanger-Schuhe

Flotte Damen-Spang.-Bindeschuhe und Pumps **6.90**

Frische Trotteur-Halbschuhe entzückende Modelle, schwarz u. farbig, Boxcall auch in Lack... **7.90**
Für die große Nachfrage!

Herren-Halbschuhe ab **6.90**
besond. effektvolle rassige Formen **8.75**
in Lack u. farb. Boxcall

Bevor Sie kaufen

Wanger

Schuhhaus
Mannheim R 7, 1 (Marklecke)

Das neue Kragenstiefel-Modell



mollig gefüttert, flottsitzend!

Für BdM. und Jungvolk haben wir eine Riesenauswahl

praktischer Halbschuhe und Stiefel

Unsere Wetterwind-, Jungvolk- u. vor allem die Jungdeutschland-Stiefel sollten auf keinem Wunschzettel fehlen!

Besichtigen Sie unsere sehenswerten 6 Schaufenster!

„V.W.A.-Adventsfeierstunde“

Dienstag, 5. Dezember 1933, 20.15 Uhr, im
FRIEDRICHSPARK

Gesangsvorträge und musikalische Darbietungen umrahmen den Vortrag:

„Deutscher Advent — Lebensadvent“

Angehörige der Mitglieder herzlich willkommen

Eintritt frei!

Eintritt frei!



D 2, Nr. 6 **Hilde Wolf** Harmonie
Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung

Beachten Sie
die 5 Schaufenster mit den billigen Preisen!

Wollen Sie guten und preiswerten Wein trinken dann nur im
Rosenstock
H 3, 5 - Tel. 31225

Besuchen Sie die 10403K
Eigenheim-Ausstellung
in **B 2, 15** Eintritt frei
Geöffnet von 9-12 und 3-6.30 Uhr



Die Spatzen pfeifen's von den Ästen
bei Radio-Pilz kauft man am besten

Radio Pilz
Das erste Fachgeschäft, Mannheim, U 1, 7

Ausstellung in
8 Vorführräumen

HABEN!

M. B. H.

9448K

sparen!

Beste Tarife u. ...
Sparsumme, 3%
...
Tel. 42055

Satzteile

D 1, 1

us bauen,

Mannheim
Grundstücke in
Beratung.

ANK

ermühen

2130K

Mannheim
20646

Produkte

!

Fel-Modell



tttsitzend!

haben
uswahl
her
schuhe
Stiefel

gvolk- u. vor
land-Stiefel
zettel fehlen!

Sarrasani kommt wieder nach Mannheim! — Nicht irgend ein Circus, sondern der alte, bewährte und einzigartige Sarrasani, der seit seinen Anfängen so eng mit Mannheim verwachsen ist. — Erst 1929 wurde er hier — inzwischen selbst zum Weltunternehmer geworden — mit ... offenen Armen empfangen und mit so ungeahnter Herzlichkeit gefeiert, die sich an immer neuen Spitzenleistungen artistischen Könnens zu triumphalen Ovationen steigerte und das Wiederkommen allein schon zum Feste machen. — Heute aber ist er für Mannheim ein ganz neuer

SARRASANI

Der Sarrasani, der diesmal kommt, ist in allen Teilen noch viel größer, gewaltiger, reichhaltiger und prächtiger ... 250 weiß-grüne Autolastzüge kommen nach Mannheim, die in schimmernden Goldbuchstaben den Namen

SARRASANI

tragen. — Ein zehntausend Menschen fassender fester Winterbau mit einer großen, modernen und unübertrefflich funktionierenden Heißluftheizung kommt nach Mannheim. Eine Leuchtfassade, die in verschwenderischer Lichtfülle Abend für Abend einen Namen an den dunklen Nachthimmel zeichnet:

SARRASANI

350 Tiere aller Erdteile kommen nach Mannheim und 600 Menschen aller Nationen, die sich mit Stolz zu dem größten und schönsten Circus aller Zeiten bekennen, zu:

SARRASANI

Ein Festprogramm von unerhörter Eindringlichkeit und unvergleichlichem Glanz wird sich vor den Augen der Mannheimer in diesem Riesenspektakel abrollen, ein Festspiel, das höchstens nur Einer noch überbieten könnte, und das ist:

SARRASANI

Mannheim: 6.-12. Dezember
Meißplatz

Im eigenen Interesse Vorverkauf benutzen! Karten sind erhältlich bei: Kaufhaus Schmoller, Am Paradeplatz (Tel. 312 95), Verkehrsverein Mannheim e. V., N 2, 4 (Tel. 252 58), Westdeutsche Kaufhof A.-G. (Zweig Niederlassung Ludwigshafen), Ludwigshafen/Rh. (Tel. 602 11) sowie an sämtlichen Circuskassen ab 9 Uhr vorm., auch telephonisch unter Nr. 301 04/05.
Der Circus ist gut geheizt!

Warm wie zu Hause!

Geschäfts-Übernahme

Freunden und Bekannten, sowie der geschätzten Einwohnerschaft von Mannheim-Lindenhof zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Dezember das **Konfitürengeschäft der Frau Betty Fritz Meerfeldstraße Nr. 33** übernommen habe. Ich empfehle mich zum Bezug von **Schokolade, Kaffee, Tee usw.**, ferner von prakt. **Weihnachtsgeschenken** und bitte um geneigten Zuspruch
Friedel Schumann 10626-

Meinen verehrl. Schülern zur Kenntnis, daß über die Adventszeit die **Perfektionstunden Samstags v. 1/9—1/12 abds.** stattfindend
Kursbeginn: Dienstag, 5. Dezember Tanzschule **Hans Schmitt, L 8, 9**
6427K

Erstklassige Weine
Brantweine, Edeliköre und Sekte
empfiehlt
Weingroßhandlung
Emil Becker, Mannheim
U 1, 23 Telefon 20472

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5 Telefon 319 17
Montag, den 4. Dezember 1933: **Kursbeginn**
Anmeldungen auch für Privatstunden erbeten 8450K

Geschäftsübernahme!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Sandhofen zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir mit dem 4. Dez. d. Js. das **Geschäft der Fa. Goedecke** übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, durch eine aufmerksame und reelle Bedienung unsere Kundschaft bestens zufriedenzustellen. 6490K
Wir bitten um geneigten Zuspruch und Unterstützung.
Geschw. Kramm

Statt Karten
Arthur Langenberger
Maria Langenberger
geb. Lersch
grüßen als Vermählte
Paradeplatz, E 1, 17 2. Dezember 1933

Mein Mündel
Senta Schwalger
hat sich mit Herrn
Heinrich Bräumer
verlobt.
Frau M. Seebass.
Mannheim-Feudenheim, Scheffelstr. 40, den 3. Dez. 1933

Weihnachten

Schenkt schöne Schuhe!
Auch mit kleinen Mitteln große Freude!

- Mollig warme Kamelhaarstoffschuhe** -80
mit Gummisohle 42/46 1,20, 36/41 -95 25/30
- Hübsche 3-Ösen- u. Lackspangen** 4.95
mit Reptilverzierung, XIV.-Absatz
- Braune Sportgirlschuhe** 36/42 4.95
- Warm gefüllte Kragenstiefel** 27/35 5.90
- Herrenhalbschuhe** Boxkell . . . Rahmenerbeit 7.50
- Herrenstiefel** wetterfest und dauerhaft 6.75
- Kinderstiefel** kräftige Ausführung, starke Sohlen 2.90
Größe 31/35 4.90 27/30 3.90 23/26

H 1,14 Schuhmarkt
Arnold Bernauer
Marktplatzecke

Größte Wohltat für Kranke!

Bei Grippe, Rotarrh, Schnupfen, Husten, Keuchhusten überraschenden Erfolgs durch völlig neuartige Wirkstoffe eines **elektrischen Tascheninhalators** (TRUB. u. TRORR.) Größe 6x13, bequem in der Tasche zu tragen und jederzeit gebrauchsfähig. Jeder Apparat eine Weiterempfehlung. Preis nur 8.20, 4.50. (6465R)
Philos.-Vertrieb, Mannheim in Baden General-Vertreter gesucht.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telefon 321 79 8918K

Die beliebten Weihnachtsgeschenke in **Lederwaren u. Reiseartikel**
finden Sie in bester Ausführung zu billigsten Preisen bei
Rudolf Schmiederer
F 2, 12 Oegr. 1889 F 2, 12

Arbeiter-Hosen

wetter Schnitt, aus Leder Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qa 3, 1 Tel. 33789

Jeder Kochtopf 16-40 cm ein Schnellkochtopf!
Die Original-Deutsches-Reichspatent-Schließvorrichtung, Einsatz und Hinge kauft man am Platze. **Nur praktische Vorführung**, Reklamationsmöglichkeit und bester Kundendienst verbürgen zufriedene Kunden! 10657*
W. Moores, T 4a, 2, Mannheim
Gewissenshafte Vertreter werden eingearbeitet

Künstl. Entwürfe- und Zeichnungen
Schaufenster-Plakate in mod. Ausführung
Vervielfältigungsabzüge mit künstl. Entwurf 1000 Blatt 6 — RM
Entwürfe - - Reklame
Lodner, Mannheim
Postfach

Keine Glatze mehr!
Müllers Sie
Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchsmittel
Bisier, Ovarierter Haarwuchsmittel
wuchs. Besitzt zuverlässig Haarschwund und Haarverlust. Bei Nichterfolg Geld zurück. RM 1.50 u. 3.35. Liter-Kurpackung RM 9.75 in Fachgeschäften, sonst Apotheker Dietz & Co., Berlin-Lichterfelde 3
Drogerie u. Parfümerie Ludwig & Schüttelhelm; Medizinal-Drogerie Kallmann; Merckur-Drogerie; Drogerie Alb. Sperber, in Feudenheim; Löwen-Drogerie.

SCHMIDKONZ-WEINLEIN

Neue Kurse beginnen 9446K D 5 Nr. 2 / Tanzschule / Fernruf 30411 Privatstunden jederzeit

Kleine K.B.-Anzeigen

Automarkt

De 2 neuer- und führerlosefreie
DKW- und Ardie-Motorräder 9449K
 alles neue Modelle, billig zu verkaufen.
 TRW-Vertretung
 W. Schweiger, Friedr.-Rati-Str. 2.



Gebrauchte Wagen

auch Feuerfrei
 in allen Größen und Preislagen
 laufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei
Adlerwerke
 vorm. Heinrich Richer K.G.
 Billale W'heim, Reichardstr. 150-162
 Telefon 43551/52

Auto-Licht

Fr. K. Schradin
 T 6, 16 Telefon 27302
 Spezialwerkstätte für Licht-Zündung und
 Batterien, Garagen und Tankstelle.

Gute gut erhaltene
 6-Zylinder-Limousine
 mögl. 10/40 Opel.
 Ang. u. Preis u. Nr.
 10 663 a, b, Berlin.

Eine 4/16-Opel
 Limousine
 Baujahr 29/30, in st.
 Bst. billig zu verkf.
 Anz. in (10 671)
 Bismarck d. Bismarck
 Unterdorf-
 Straße 35.

4/20 Opel-Zweis. 480
 4/20 Opel-Viers. 480
 4/20 Opel-Cabriolet, 700
 4 PS Op.-Lim. 480, 550
 7/16 Opel-Lim. 480
 8/16 Opel-Lim. steuer-
 frei 1400
 19/35 Opel-Limousine
 9000 km 1100
 6/16 Citroen-Lim. 850
 4 PS Bug.-Vlurs. 400
 1 Lit. Ford-Lim. 1450
 4 PS Opel-Kasten-
 wagen 350, 650
 Gallath-Drehrad,
 350 ccm 380
 DKW-Motorrad,
 205 ccm, 60; Opel-
 Motorrad 500 ccm 450
 Opel-Verkaufsstelle
 Ludwigschalen-Rhein,
 Kaiser-Wilhelmstr. 7
 Fernruf 62 551.
 (10 907 K)

Lehrstellen

**Gudje Lehrstelle
 als Fräherin.**
 Off. u. Nr. 10 630
 an die Exp. d. Bl.

Tauschgesuche

Maler
 Maler sucht Cel-
 gemälde (auch Portr.)
 gegen Lebensmittel,
 Teppiche, Moblie usw.
 von Geschäftsmann.
 Ang. u. Nr. 10 722
 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Eder erteilt Grund. im
**Schön- und
 Rechtschreiben**
 Aufstr. u. Nr. 10 682
 an d. Vert. d. Bl.

Amtl. Bekanntmachungen

Das ehemalige Wälder- und Säuglings-
 heim wird bis zum Frühjahr in ein Kfz-
 Bürgerheim umgebaut. Aufgenommen wer-
 den werden gut beleumundete Selbstfahrer
 im Alter von über 50 Jahren. Der Wä-
 lder für eine Verlen einschließlich wasser-
 Versperrung beträgt je nach Lage und Größe
 der Zimmer 58 bis 80 RM. einschließlich
 Heizung und Beleuchtung. Die Zimmer
 sind von den Wäldern leicht zu möblieren.
 Bewerbungen sind umgehend an den
 Herrn Oberbürgermeister, Abteilung III,
 schriftlich einzureichen. Es ist anzugeben,
 ob zwei Personen ein Zimmer gemeinsam
 wohnen. (6416 R)
 Der Oberbürgermeister.

Berkaufssonntage vor Weihnachten

Gemäß § 105 b Absatz 2 in Verbindung
 mit § 41 a Gewerbeordnung hat das Ge-
 werksamt folgendes bestimmt:
 Am Sonntag, den 17. Dezember, 24. De-
 zember und 31. Dezember 1933 dürfen die
 Ladengeschäfte der Lebens- und Genussmit-
 tel, Lebensmittel, Wein- und Spirituosen-,
 Schreibwaren- und Drogeriegeschäfte in der
 Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags, die
 Lebensmittelgeschäfte darüber hinaus in der
 Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nach-
 mittags für den Verkauf offen gehalten
 werden.
 Alle übrigen Geschäfte dürfen am Sonn-
 tag, den 10. Dezember, den 17. Dezember
 und den 24. Dezember 1933, in der Zeit
 von 1 bis 6 Uhr nachmittags zum Verkauf
 offen gehalten werden.
 In den angegebenen Zeiten darf auch die
 Befähigung von Angeestellten und Arbeit-
 tern durch die betreffenden Geschäfte er-
 folgen. (6484 R)
 Schilling, den 1. Dezember 1933.
 Der Bürgermeister: R 1114 z.

Verschiedenes

Grüßl. langl. Schmel-
 berin arbeits. Wälder,
 Kellerei, eleg. Dam-
 u. Rindergard. sowie
 Rindenschäben in und
 auch d. St. Weidner-
 Nr. 2, bei Theilen, 1.
 d. N. d. Vg. Rindertstr.
 (10 726*)

Tüchtige Fräherin
 im Wälder, u. d.
 Gomben sucht Arbeit.
 Schumacher, Mittel-
 straße 28. (11 007*)

Die größte 1308K
Weihnachtsfreude
 für den deutschen
 Jungen ist ein
Tankgeschwader
 wunderschön, groß
 und massiv
 6 Tanks, 4 Kanonen
 u. 10 echte Bielsoldaten
 zus. für nur 2,90 Mk.
 franko Nachnahme.
 Direkt vom Hersteller
 H. Hecher, Kainstadt
 Kreis Offenbach - M.

Auf
Abzahlung
 nur 15.- RM.
 10 Pfg. täglich
 für die bekannten
Mercur-Uhren
 1. Moderne Herren-
 od. Damen-Armband-
 Uhr, starke Vergold.
 mit 10 Jahre Fabrik-
 Garantie.
 2. Mod. H.-Sprung-
 deckeluhre, stark ver-
 goldet, extra schach,
 reich ziseliert.
 3. Mod. echt 800 Sil-
 ber-Kavaller Taschen-
 uhr, Ankerwerk auf
 Steinen. Jede Uhr m.
 Fabrikgarantie, sorg-
 fält. geprüft, genau
 geh. Pormenschn. in
 fünf Monatsraten
 zahlb., kein Geld im
 voraus, auf Abzahl.
 nur 15 Mk., bei Bar-
 zahlung (Nachnahme)
 jede Uhr 3 M. billiger
Mercur
Versandhaus
 Berlin W 35/N 8.
 Inserat einsenden!
 (6406 K)



Meine Praxis und Wohnung befindet sich
 jetzt 5 6, 22 6193K
Dr. Georg Henning
 Facharzt für Nervenkrankheiten und
 seelische Leiden Tel. 27171

**Kunst- und
 Naturstein-Geschäft**
Hch. Lutz, Seidenstr. 53
 übernimmt Reparaturen von
**Werkssteinen und
 Renovierungen**
 Fassaden und Sockel



FRANK & SCHRANDIN
SANITARE ANLAGEN
**GAS- u. WASSER-
 INSTALLATIONEN**
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
 gegenüber d. Rosengarten-
 TELEFON 42637

1 Posien
Wintermäntel und Anzüge
 äußerst billig zu verkaufen
LUTZ, Qu 3, 22

Achtung neu!
 Es ist jeder Hausfrau eine Freude,
 wenn sie ihre Wäsche in 2-3 Stunden
 feißt in der elektr. Wäschanlage
G. Widmann, G 4, 16
 in a sehen kann. Zur Einführung ar.
 Probewaschen zu halben Preisen vom
 4. bis 6. Dezember 1933. (11 001*)

Steppdecken
 aus der Quelle am billigsten.
 Steppdecken-Fabrik mit el. Weirleb
 G. Wilm, Mannheim-Räfertal,
 Kurze Mannheimer Str. 45. Tel. 512 96

Möbel
 inserieren
 bringt Gewinn

für besser. Ansprüche
 äußerst preiswert ab
 Lager u. Anfertigung
 auf Wunsch
Wilh. Merkel
 Raiferring, L 14, 16
 Spezialhand-Paraden
 dürfen in Zahlung
 genommen werden.
 (4197 R)

Günstiges Fast-Angebot!
 Ca. 40 Stück Mod. 33 mit
 Nachlaß. Heßrad Freilauf **10%**
 u. Gar. 37,50, Damen 41,50 kompl.
 Suprema Chrom 46,50, Heßrad Ball.
 49,50 dto. Damen 53,50, 14 St. Supr.
 Chrom Ballon 59,50, dto. m. Torp.
 Conti-Chromfelgen 67,50, 6 St. dto.
 Damen 69,50 komplett.
 Ferner zu Nettopreisen das
 Herbst-Angeb. Chrom-Ballon mit
 Chromfelgen und Blech.
 Torpedo-Freilauf, Conti-Gummi.
 Herren 49,50, Damen 54,50

Graue Haare!
 Cris-Graufarbe-Wie-
 derhersteller gibt jug.
 Farbe und Schönheit
 zurück. Entscheid. ein-
 losche Anwendung! -
 Unschädlich! Sicher
 Wirkung! Fl. 1,50 RM
 Nur Seifenhaus a.
 Markt, Mannheim,
 Marktpl. G 2, 3-4
 (2264 R)

M. 1.29

Togal
 unübertroffen bei
**Rheuma - Gicht
 Kopfschmerzen**
 Ischias, Hexenschuß u. Erkältungs-
 krankheiten. Stark harnsäurelösend,
 bakterientötend! Absolut unschäd-
 lich! Ein Versuch überzeugt! Fragen
 Sie Ihren Arzt.

Ludwigshafen
**Weinhaus
 Büchler**
Ludwigshafen
 Wradestr. 15, Tel. 60589

Sehr schöne Küchen und
 Schlafzimmer finden Sie
 besonders preiswert im
Möbel-Haus Karl Jöst
 Ludwigshafen a. Rh. - Maxstraße 58
 Kleiner Laden -
 kleine Unkosten!
Qualitätswaren

**Die Grundlagen
 der deutschen Wiedergeburt**
 zeigt uns Alfred Rosen-
 berg in seiner Broschüre
**Das Wesensgefüge des
 Nationalsozialismus**
 80 Seiten / Preis RM. 1.-
 Zu beziehen durch:
Hakenkreuzbanner-Verlag GmbH.
 Abtl. Völk. Buchhandlung
 Mannheim, P 4, 12 - Tel. 29416 u. 31471

Das

 mit der weitaus größten Auflage und
 den engsten Bindungen zu seinen
 Lesern ist für das Gebiet Nordwest-
 baden mit der Industriestadt
Mannheim
 von überragendem Einfluß. Eine
 wirkungsvolle Werbung ohne das-
 selbe ist undenkbar.

Aus Stahl!
 Garagen • Lagerhallen • Fahrradständer
 Wohnbaracken mit Betten, Schränken, Waschelegen.
 Magazin-Regale • Büromöbel, Tore
Ing.-Büro OTTO FABER 1, Mannheim
 Lange Rötterstr. 50
 Telefon 50339

Seben eingefroren die neuen
 1934er Modelle, OPEL Ballon 58.,
 Dürkopp von 62. an, Suprema-
 Luxus zu 64,50 usw. usw.
Kinder- u. Jugendräder 22,50, 29,50
 Größte Auswahl in den neuen
 Modellen. - Jugend Chrom Ballon
 Sportausführung.
N4,18 Nähe **J1,7** Breite
 Strömmarkt Straße
**Supremahaus
 H. Mohnen**

Italiener
 gibt lat. Konversation, Grammat. zu mh.
 Preis. Angeb. unt. Nr. 27 539* Schu, an
 die Geschäftsstelle des „K.B.“

Verloren
Verloren
 Zeitungsträgerin hat in der West-
 feldstraße einen K. Pelz verloren.
 Abzugeben geg. Belohnung i. Berlag.
 (6466 R)

Zwangsversteigerungen
Zwangs-Versteigerung
 Montag, 4. Dezember 1933, vorm. 11 Uhr,
 werde ich im Pfandlokal in Qu 6, 2, gegen
 bare Zahlung im Beistandungswege öffent-
 lich versteigern:
 1. Wälder Konversationslegion (21 Wd.),
 1 Reichsmarkensammlung in 3 Alben,
 1 goldene Herrenuhr, 14 Kar.
 Mannheim, 2. Dezember 1933.
 51 m o n. Gemeldewoßlieber.

**REKLAME
 ENTWÜRFE**
 aller Art
ROD MÜLLERS
 MANNHEIM
 Rich-Wagnerstr. 32.
 TEL
 41939

Gelegenheitskauf!
**Schiedmayer
 Stutz-Flügel**
 bereits gepreßt, mit
 Garantie, billig zu
 verkaufen. (9727 R)
G. Hauk, Piano-
 inger,
 L 1, 2, am Schloß.

Verlangen Sie am Sonntagabend nur noch die Telegramm-Ausgabe des **N.F. Sport** Preis 15 Pfg.

Kleine K. B.-Anzeigen

Offene Stellen

Werber mit Kolonnen

Tätliche eingeführt
 für Abonnentenwerbung für führende badische Bauern-Wochenschrift per 6489K
sofort gesucht.
 Erlangende an Badischer Bauernland Karlsruhe, Baumleiderstr. 2, R. Walther Darré-Haus, Tel. 3302

Krankentafel

für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte und für freie Berufe findet fleißigen Ortsvertreter. Gute Verdienstmögl. abh. von d. Verh. e. Lebensl. u. 6468 R an die Exp.

Barnesische Existenz!

Beste Firma richtet für d. diese. Beste eine selbständ. Verkaufsstelle. (Gen. Vertr.) u. Unterführung der Zentrale ein. Das gewinnbringende Unternehmen bietet Gewähr für gutes, Dauerzeugnis. Es kommen nur best. Betriebe, die eine solche Voll. ausführen können u. über ein. Vermittel verfügen, in Frage. Erlangende an Schillerstr. 24 Mühlhagen/Hilber. (6479 R)

Zatmenschen herant!

Wer an großart. gigant. Sache teilnehmen will, sende unbedingl. Antragsf. Klerozis höherer Bedienst. ohne Besond. Mittel mögl. Mühlhagen L. Nr. 1/17. Postfach 444. (6469 R u. 6476 R)

Neelle, redegewandte Herren

(evtl. Oberleitende mit Kolonne — auch Damen) — finden besten Verdienst durch systematische Wohnungsmarkierung der „K. B.-Neuenerwart.“, „Ber. Anzeiger“, „K. B.-Anzeiger“ usw. höchste Verd. Einzahlung erfolgt! (6477 R)
 Werbedir.: H. Konrad, Mannheim, O. 7. 1. Sprechst. täglich von 2-6 Uhr.

Alle angeh. Lebens- u. Existenzverf.

Werkstatt mit günstig. Verh. sucht evtl. u. fleißigen (6664 R u. 6476 R)

Haupt-Vertreter

bei sofort. Verdienst. Bei Eignung erfolgt Beförderung. Richtschnur werden eingehend. Angeb. unt. S. 7. 6646 an die Postfach 444, Mühlhagen, Stuttgart

Stellengesuche

Junger Mann, 23 Jahre, Kaufmann, Mittelstudium, mit eigenem Auto, übernimmt Vertretungen

über sucht sich an solchen zu beteiligen. Möchte sich, da Kapital vorhanden, auch an einem anderen Geschäft beteiligen. Off. unter Nr. 10 512 an die Exp. d. Bl.

Zünftige Schneiderin

anspricht sich an allen vorerwähnten Werbet., auch Anzeigen sowie Verh. d. D. e. m. a. n. Schafweide 71. (6499 R)

Zu vermieten

Geräumige Wohnung

in der Auguststraße alsbald zu vermieten. Anfragen: (10 575 R) Brauerer Sinner, K. B., Filiale Mannheim, Rheinstraße 16.

2-Zimmerwohnungen

mit Bad in Waldhof, Weisenstraße, zu vermieten. Näheres: (10 808 R) Lehmann-Bau-GmbH., Mannheim, Solitenstraße 6.

2 Zimmer, Küche, Bad

u. Zubehörl. in toller. Zustand (elektr. Licht) per sofort ab 15. Dez. zu verm. Ansuchen bis ab 12 Uhr Reppelstraße 13 part. (10 568 R)

Schöne, geräumige 3-Zimmer-Wohnung

mit Speisek., Bad, u. Wenzl. sof. ab. 1. April zu verm. Anzul. v. 11-1 u. 3-6 Uhr. Otto-Wed-Str. 8, Pt. 118. (10 622 R)

3 Zimmer

geeignet als Büro, oder

2 Zimmer u. Küche

in M. 1. 2. a. 2. Stod. sofort preiswert zu vermieten. Offerten unter Nr. 6486 K an die Exp. d. Bl.

R. 2. 4. 2. Etage, neu herger. schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zentralheizung der 1. Januar 1934 zu vermieten. (6483 R) Karippina-Konzern.

Gdöne, sonnige 4-Zimmer-Bohn.

mit Bad, Speisekammer und Loggia, v. sofort oder später, Nähe Schindlerhof, zu vermieten. Offerten u. Nr. 3011 R an die Exp. dieses Blattes.

Waldparkdam 3. Schöne 5-Z. Wohnung

u. sof. zu verm. J. Schmidt, Tel. 337 66

Jungbursche Nr. 24, 3. Stod.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad sof. ab. 1. April zu verm. Näheres part. im Fol. (10 714 R)

Schöne 6-Zimmer-Wohnung

für West (Schwarz) usw. geeignet (10. Weststraße part.), mit Bad und Zubehörl. evtl. Heizung, am Ring, 1 Tr. hoch, auf 1. April 1934 zu vermieten. Anzul. unt. Nr. 11 004 an die Exp. d. Bl.

6 Büroräume bzw. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehörl.

in freier Lage, 2 Min. vom Hauptbd., im Part. gelegen, auf 1. Jan. 1934 zu verm. Zu erf. bei Hausmeister Haus, Große Metzgerstraße 2. (11 005 R)

Kl. Laden

mit Zubehörl. in guter Geschäftslage gef. Angeb. u. Nr. 11 008 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

mit 2 weiteren Räumen in R. 4. 10. sofort preiswert zu vermieten. Off. unt. Nr. 6486 R an die Exp. d. Bl.

Werkstatt

im Rückgebäude M. 1. 2. a. part. sofort preiswert zu vermieten. Off. u. Nr. 6487 R an die Exp. d. Bl.

Brauereifreie Wirtschaft

mit kompl. Einrichtung, Nähe Schindlerhof, der 1. Januar zu vermieten. Off. unt. Nr. 3013 R an die Exp. d. Bl.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

in der Redarstadt alsbald zu verm. Näheres (10 574 R) Brauerer Sinner, K. B., Filiale Mannheim, Rheinstraße 16.

3 Zimmer, Küche

40.- RM., sofort zu vermieten. Näheres (10 625 R) Pfefferl., Kurze Mannheimerstr. 41.

Laden

mit 3 mod. Schaufen. zu vermieten. Näheres. Qu. 5. 14. 1. Hof 1. (10 719 R)

Lagerraum

mit Straßenfront gegen monatl. 20 RM. zu verm. (10 669 R) Koffka-Werk, Mannheim, Schanzengr. 8-14.

Leere Zimmer zu vermieten

3. St. d. 1. 2. große beste Zimm. unmod. m. A. d. d. 1. 1. 1. zu verm. Reppelstr. 6 (10 8), part. 10 603 R

3 Zimmer, Küche und Bad

1. St., sof. zu verm. Anzul. u. Nr. 11 016 an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer, Küche und Bad

1. St., sof. zu verm. Anzul. u. Nr. 11 016 an die Exp. d. Bl.

Gdöne 3-Zimm. Wohnung

3. Stod. im Hause T. 6. 3. per sofort zu vermieten. Zu erf. d. Pfister, T. 6. 3. (11 020 R)

Gdöne 3-Zimm. Wohn.

mit Balkon u. et. 2. bis 1. 1. 24 zu verm. Zu erf. bei H. K. H. H. Weststr. 35, 3. Stod.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Rheinstraße 8: Möblierte Zim. zu verm. (10 456 R)

Sehr gut möbl. Zim.

sof. zu verm. (10 646 R) S. 6. 20. 2 Treppen (Hinf. faub. möbl. Mansardenzimmer v. Woche 3.50 RM. sof. zu verm. Gieselerstr. 3, Wauer. (10 648 R)

Gut möbl. sonnig. heizbares Zimmer zu verm.

(10 674 R) M. 5. 1. 3. St. 118.

5 6, 18: Gdöne möbl. Zim.

sofort zu vermieten. Näheres (10 690 R) Möbl. Zimmer evtl. m. 2 Betten, billig zu verm. (10 721 R) Emil-Heidelstr. 115 II. links.

Möbl. Zimmer

et. 2., sof. zu verm. Stier-Neubau 3. p. Anzul. ab 3 Uhr. (10 637 R)

Schlafstellen

Schlafstelle an belieb. Herrn bis zu vermieten. (10 635 R) Werfstr. 35, part.

Sehr. möbl. Zimmer

sof. zu verm. F. 5. 27. Klinker. (11 006 R)

6 Gd. möbl. Zimmer

et. 2., faub., unger., heizb., sof. ab. 1. p. zu verm. Ag. Klinkerstr. Nr. 30, 4. Stod 1. (10 694 R)

U. 6. 27. 3 Trepp. möbliertes Zimm.

m. et. 2. sof. billig zu vermieten. (10 686 R)

C. 3. 20a. Schön m. Zimm. bei elektr. Heiz. sof. zu vermieten.

(10 647 R)

Gemütl. möbl. Zimmer

sof. zu verm. Werfstr. 11, I. 118.

1 kleines Wohn- und Schlafzimmer m. 2 B.

(auch gett.) sof. preisw. zu verm. Zu erf. d. Mann R. 2. 32. part. (3009 R)

Mietgesuche

Sehr. Beamtenw. m. erw. Sohn sonstige

ger. 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, u. sonst. Zubehörl. in Neubau oder Zwei-Fam.-Haus (Waldhof) auf 1. April 1934 gesucht. Angebote unter Nr. 10 803 an die Exp. d. Bl.

Moderne 3-4-Zimmer-Wohnung

m. allem Zubehörl. in schön. Lage, auf 1. April 1934 gesucht. Angebote unter Nr. 10 684 an den Verlag d. Bl.

Wohnung von 5-6 Zimmern

auf 1. April in Oststadtvielle part. oder 1. Trepp. hoch, mit Zentralheizung gesucht. Offerten unter Nr. 10 807 an die Exp. d. Bl.

Freundl. möbl. heizbares Zimmer

mit elektr. Licht von jungem Herrn zu verm. mit Kasse und Kuchentret. Angebote mit Preis unter Nr. 11 017 an die Exp. dieses Blattes.

Schöne 2-Zimmerwohn.

mit elektr. Licht, auf 1. Jan. 1934 gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 10 628 an die Exp. d. Bl.

Da Ober. (mod. -sch.)

2 Zimmer u. Küche evtl. evtl. Wohnz. auf 1. Jan. 1934 gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 10 585 an d. Verlag.

1 Zimmer und Küche

in gutem Hause sof. zu vermieten gesucht. Angeb. u. Nr. 6445 R an d. Verl. d. Bl.

Ag. verb. Beamtl. (in d. d. d. d.)

1 u. 2 Zimm. Wohnz. möbl. mit Bad. Preisangeb. unt. Nr. 10 705 an d. Exp. d. Bl.

Kleiner Laden

mit Nebenzimm. sof. zu vermieten gesucht. Off. unt. Nr. 10 802 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht!

evtl. evtl. Schlafz. sof. evtl. evtl. Ballon. möbl. S. A. Rte. unt. 10 697 an die Exp.

Suche in ruhiger, gesunder Lage möbl. Büro

mit Schlafzimmern evtl. Eingang, part. evtl. unter 641 R an die Exp. d. Bl.

Verkauft durch eine Kleine Anzeige im Hakenkreuzbanner



Mannheim, den 1. Dezember 1933.

Tit. „Hakenkreuzbanner“ Mannheim

Meine Klein-Anzeige Nr. 6414 K bitte ich am Samstag nicht mehr zu bringen, da beide Sachen verkauft sind. Der zahlreiche Eingang der Offertbriefe ist mir ein Beweis, daß der Klein-Anzeigenteil Ihrer gesch. Zeitung besonders eingehend gelesen wird.

Mit deutschem Gruß
 H. M. Mannheim

Haben Sie deshalb etwas zu verkaufen, Suchen Sie eine Wohnung, haben Sie ein Zimmer zu vermieten usw. dann benutzen Sie am besten das Blatt mit dem größten Anzeigenteil, das

Hakenkreuzbanner

MANNHEIM

Bezugsquellen - Nachweis für die deutsche Hausfrau!

Aussteuerwaren u. Wäsche

Heinrich Dugeorge
Mittelstraße 90-92 - Tel. 521 25

Hermann Fuchs
O 3, 4 - Tel. 296 03

M. Hauck
Traillteurstraße 45 - Tel. 434 76

Hellmann & Heyd
Breitestraße Qu 1 - Tel. 277 10

Klara Müller
Rheinau-Pfingsstg., Herrnsand 35

Wäschehaus C. Speck
C 1, 7 - Tel. 268 81

Auto-,Chauffeur- u. Lederkleidung

Engelhorn & Sturm
O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57

Betten - Matratzen

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 16, Telefon 53066

Carl Morjé
O 1, 17-18 - Tel. 211 35

Emil Schulz
C 1, 16, Nähe Theater - Tel. 308 69

H. & F. Vetter am Tattersall
M 7, 18-19 - Tel. 225 85

Weidner & Weiß
Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79

Bielefelder Leinen-Waren

Weidner & Weiß
Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79

Carl Morjé
O 1, 17-18 - Tel. 211 35

Emil Schulz
C 1, 16, Nähe Theater - Tel. 308 69

Blumenzwiebelhandlungen

Constantin & Löffler
Breitestr., F 1, 3 - Tel. 326 00

Buchhandlungen, Antiquariate

Dr. Curt Tillmann
P 7, 19 - Tel. 202 27

Bürobedarf/Schreibmaschinen

Franz Adamczewski
D 7, 11 (Rheinstraße) - Tel. 200 09

Valentin Fahlbusch
Rathausbogen 27/32, Telefon 30200

W. Lampert
L 6, 12 - Tel. 800 04 und 800 44

Christbaumschmuck u. Kerzen

Ludwig & Schütthelm
O 4, 2 - Tel. 277 15-16; Filiale mit Photo: Friedrichspl. 19 - Tel. 414 89

Damen-Konfektion

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15, Telefon 53066

Sophie Link GmbH.
P 7, 19, Heidelb. Str. - Tel. 324 42

H. & F. Vetter am Tattersall
M 7, 18-19 - Tel. 225 85

A. Würzweiler Nachflg.
Paradeplatz, D 1, 5-6 - Tel. 214 68

Damen-Mäntel

Engelhorn & Sturm
O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57

Drogerien

Schloß-Drogerie Ludw. Büchler
L 10, 6 - Tel. 325 92

Gebrüder Ebert

G 3, 14 - Tel. 320 80

Leopold Heitzmann
Kurze Mannh. Str. 43a - Tel. 529 36

Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 - Tel. 277 15-16; Filiale mit Photo: Friedrichspl. 19 - Tel. 414 89

Georg Schmidt
Seckenheimer Str. 8 - Tel. 428 31

Eisenwarenhandlungen

Friedrich Kaiser
Meerfeldstraße 17 - Tel. 317 87

Weber & Bohley
Schwetzing. Str. 124 - Tel. 405 46

Erstlings - Ausstattungen

Hermann Fuchs
O 3, 4 - Telefon 29603

Weidner & Weiß
Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79

Fahnen

Adamczewski, Geschw. P. Stahl
D 2, 15 - Tel. 202 80

Farben - Lacke - Pinsel

Leopold Heitzmann
Kurze Mannh. Str. 43a - Tel. 529 36

Josef Hermann
G 7, 17 und 17a - Tel. 326 73

Jos. Samsreither
Qu 4, 2 - Tel. 228 78

Feinkost

Peter Disdorn
Ellsabethstraße 7 - Tel. 416 72

J. Knab
Qu 1, 14 - Tel. 302 69

Johann Schreiber
Breitestraße, T 1, 6 - Tel. 301 85

Karl Stahl
D 1, 11 - Tel. 317 07

Th. Stemmer
O 2, 10 - Tel. 236 24

Jakob Würthwein
Se., Hermsheimerstr. 27 - Tel. 472 72

Fischspezialgeschäfte

„Nordsee“, Filiale Mannheim
S 1, 2 - Tel. 309 13

Geschenkartikel

Leonhard Weber
E 3, 8 und E 1, 16 - Tel. 318 77

Glas - Porzellan

Louis Franz
O 2, 2 u. Rath'bog. 24-25 - Tel. 207 61

Friedrich Kaiser
Meerfeldstraße 17 - Tel. 317 87

H. Schwarz, Inh.: D. Becker
Ecke Schwetzing. Straße 46
Kepplerstraße 33 - Tel. 414 82

Gebrüder Wüßler
S 1, 3 - Tel. 226 31

Gummiwaren

Hill & Müller
N 3, 11-12, Kunststr. - Tel. 265 75-76

Handarbeiten

Adamczewski, Geschw. P. Stahl
D 2, 15 - Tel. 202 80

Haus- und Küchengeräte

Karl Armbruster
Schwetzing. Str. 91/95 - Tel. 426 39

Friedrich Kaiser
Meerfeldstraße 17 - Tel. 317 87

Kirner, Kammerer & Cie.
R 1, 15-16 - Tel. 275 18

H. Schwarz, Inh.: D. Becker
Ecke Schwetzing. Straße 46
Kepplerstraße 33 - Tel. 414 82

Webers Küchen-Magazin
Schwet. Str. 72 u. Gontardplatz 1
Tel. 432 68

Gebrüder Wüßler
S 1, 3 - Tel. 226 31

Hausputz

Ludwig & Schütthelm
O 4, 2 - Tel. 277 15-16; Filiale mit Photo: Friedrichspl. 19 - Tel. 414 89

Herde - Ofen - Gasherde

Karl Armbruster
Schwetzing. Str. 91/95 - Tel. 426 39

F. H. Esch
Kaiserring 42 - Tel. 400 41-42

Weber & Bohley
Schwetzing. Str. 124 - Tel. 405 46

Herren-Artikel

Heinrich Dugeorge
Mittelstraße 90-92 - Tel. 521 25

Engelhorn & Sturm
O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57

A. Fradl aus Tirol
Strohmarkt, O 4, 6 - Tel. 272 90

Mey & Edlich
P 5, 15-16 - Tel. 267 71

Herren-Stoffe

Engelhorn & Sturm
O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57

Hermann Fuchs
O 3, 4 - Tel. 296 03

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15, Telefon 53066

Herren- und Knabenkleidung

Engelhorn & Sturm
O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15 - Tel. 530 86

Maler-Mack
P 4, 11-12, Strohmarkt - Tel. 268 10

Franz Mettner G. m. b. H.
S 1, 6 - Tel. 331 07

H. & F. Vetter am Tattersall
M 7, 18-19 - Tel. 225 85

Hüte - Mützen - Pelzwaren

Gebrüder Kunkel
Breite Straße, F 1, 2 - Tel. 277 12

Richard Kunze
Paradeplatz, N 2, 6 - Tel. 265 34-35

Ferd. Rohfus
B 1, 6 - Tel. 238 72

Chr. Schwenzke
Markt, G 2, 1 - Tel. 333 69

Kaffee - Tee - Kakao

Otto Hertlein
Qu 5, 25 - Tel. 227 64

Jakob Würthwein
Se., Hermsheimerstr. 27 - Tel. 472 72

Kleider- und Mantelstoffe

Hermann Fuchs
O 3, 4 - Tel. 296 03

Hellmann & Heyd

Breitestraße Qu 1 - Tel. 277 10

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15, Telefon 53066

Rudolf Wiegand
Neckarau - Tel. 481 82

Kolonialwaren

Ferdinand Beck
J 3 a, 1 u. 2 - Tel. 210 72

Gebrüder Ebert
G 3, 14 - Tel. 520 80

Franz Fritz
Große Wallstadtstraße 54

Josef Gümbel
Seckenh. Str. 110a - Tel. 435 19-20

Gottlieb Heller
Lindenhofstraße 94

Otto Hertlein
Qu 5, 25 - Tel. 227 64

Firma M. Huber
N 4, 6

Johann Schreiber
Breitestraße, T 1, 6 - Tel. 301 85

Fritz Walter
Nietzschestraße 22 - Tel. 447 23

Konditoreien

Wellenreuther
O 7, 18 - Tel. 291 42/43

Konzert-Kaffees

Wellenreuther
O 7, 18 - Tel. 291 42/43

Korsettgeschäfte

E. Hüchelbach Nchf., B. Spinner
Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 319 64

Krawatten

J. Roeckl
D 1, 2, Paradeplatz - Tel. 286 43

Kurzwaren

Carl Baur
Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29

L. Klemm
Seckenh. Str. 46b - Tel. 439 92

Lebensmittelhandlungen

Fritz Benner
Ne., Ecke Max- u. Friedenstr. 3 - Tel. 484 22

Heinrich Dautel
Riedfeldstraße 85 - Tel. 508 34

Matthias Hasch
F 5, 10 u. Mittelstr. 114 - Tel. 288 33

„Eko Haus“ Hertel
Rheinau, Graßmannstr. 1 - Tel. 487 84

Leopold Heitzmann
Kurze Mannh. Str. 43a - Tel. 529 36

August Kuch
S 6, 17 - Tel. 271 62

M. Löhnert
Lameystraße 19 - Tel. 412 15

Emilie Petzold
Hansastraße 4 - Tel. 510 18

Ludwig Schneider Ww.
Eifenstraße 15 - Tel. 520 28

Markthalle Schneider
Lange Rötterstr. 98 - 512 44

Jos. Wöppel
T 4, 10

Jakob Würthwein
Se., Hermsheimerstr. 27 - Tel. 472 72

Lederwaren und Reiseartikel

Gold Pfeil, Walter Steingrobe
O 6, 3 - Tel. 314 06

Wilhelm Christian Müller

O 3, 11-12, Kunststr. - Tel. 263 66

Leonhard Weber

E 3, 8 und E 1, 16 - Tel. 318 77

Maßschneidereien

Maler-Mack
P 4, 11-12, Strohmarkt - Tel. 268 10

Milchhandlungen

Emilie Petzold
Hansastraße 4 - Tel. 510 18

Modewaren

Carl Baur
Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29

Ciolina & Kübler
Breite Straße, M 1, 4 - Tel. 327 01

A. Würzweiler Nachflg.
Paradeplatz, D 1, 5-6 - Tel. 214 68

Möbel

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15 - Tel. 530 86

Nähmaschinen

Martin Decker GmbH.
N 2, 12 - Tel. 212 98

Obst und Gemüse

Franz Fritz
Große Wallstadtstraße 54

Josef Gümbel
Seckenh. Str. 110a - Tel. 435 19-20

Firma M. Huber
N 4, 6

Papier und Schreibwaren

Adolf Bauer
P 6, 21

Heinrich Böhm & Sohn
G 3, 8 - Tel. 319 12

Valentin Fahlbusch
Rathausbogen 27/32, Telefon 30200

A. Herzberger Nachf.
D 4, 7 - Tel. 288 58

Parfümerien

Ludwig & Schütthelm
O 4, 2 - Tel. 277 15-16; Filiale mit Photo: Friedrichspl. 19 - Tel. 414 89

Photo-Artikel

Photo-Haus Heinrich Kloos
C 2, 15 - Tel. 212 34

Georg Schmidt
Seckenheimer Str. 8 - Tel. 428 31

Polsterwaren

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15 - Tel. 530 86

Posamenten

Carl Baur
Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29

Putzartikel

Jos. Samsreither
Qu 4, 2 - Tel. 228 78

Reformhäuser

Reformhaus „Urania“
Qu 3, 20 - Tel. 274 91

Diese Firmen sind alle Mitglied des Mannheimer Einzelhandel-Verbandes

Bezugsquellen-Nachweis für die deutsche Hausfrau!

Regen-Bekleidung Hill & Müller N 3, 11-12, Kunststr. - Tel. 265 75-76	Spielwaren Carl Komes Rathaus - Tel. 231 47	Mey & Edlich P 5, 15-16 - Tel. 267 71 Hermann Fuchs O 3, 4 - Tel. 296 03	Augusto Warwas G 5, 9 H. & A. Wetzera O 3, 4 a, Planken - Tel. 284 20	L. Kiemm Seckenh. Str. 46b - Tel. 439 92 Carl Morjé O 1, 17-18 - Tel. 211 35 Klara Müller Rheinau-Pfingstbg., Herrnsand 35 Weidner & Weiß Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79 Augusto Warwas G 5, 9 Rudolf Wiegand Neckarau - Tel. 481 82
Reisekoffer Leonhard Weber E 3, 8 und E 1, 16 - Tel. 318 77	Sportbekleidung und Ausrüstung Engelhorn & Sturm O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57 Hill & Müller N 3, 11-12, Kunststr. - Tel. 265 75-76	Tapeten - Linoleum - Teppiche Jakob Böllinger Seckenheimer Str. 48 - Tel. 439 98 Karl Götz D 1, 13, Kunststraße - Tel. 273 67 M. & H. Schürek F 2, 9 - Tel. 220 24	Uniformen u. Wehrsportausrüstg. Engelhorn & Sturm O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57 Maier-Mack P 4, 11-12, Strohmarkt - Tel. 268 10 H. & F. Vetter am Tattersall M 7, 18-19 - Tel. 225 85	Werkzeuge für den Hausbedarf Karl Armbruster Schwetzing. Str. 91/95 - Tel. 426 39
Samenhandlungen Constantin & Löffler Breitestr., F 1, 3 - Tel. 326 00	Stahlwarenfachgeschäfte Fritz Rückels, vorm. Vogel Rathausbogen 12 - Tel. 219 76	Trikotagen - Wollwaren Heinrich Dugeorge Mittelstraße 90-92 - Tel. 521 25 Hermann Fuchs O 3, 4 - Tel. 296 03 Emil A. Herrmann Stamitzstraße 15 - Tel. 530 86	Vorhänge, Gardinen, Möbelstoffe Eugen Kentner AG. P 4, 1 - Tel. 325 72 H. & F. Vetter am Tattersall M 7, 18-19 - Tel. 225 85	Wolle Carl Baur Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29 Ludwig Kirschner N'au, Luisenstr. 38 - Tel. 488 85
Sämtliche Malutensilien Jos. Samsröther Qu 4, 2 - Tel. 228 78	Stoffmäntel Chr. Schwenzke Markt, G 2, 1 - Tel. 333 69	Strümpfe und Handschuhe Carl Baur Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29 J. Roedel D 1, 2, Paradeplatz - Tel. 286 43 A. Fradl aus Tirol Strohmarkt, O 4, 6 - Tel. 272 90	Vogelfutter - Vogelutensilien Constantin & Löffler Breitestr., F 1, 3 - Tel. 326 00	Zigarrengeschäfte Zigarren-Bender Qu 2, 7 - Tel. 224 40 M. Hoog & Sohn, Inh. A. Claas Schwetzing. Str. 116 - Tel. 418 92 Otto Lehbach Prinz-Wilhelm-Str. 16 - Tel. 443 75
Schlafdecken - Steppdecken Hermann Fuchs O 3, 4 - Tel. 296 03	Schuhwaren Adolf Durler H 3, 22 - Tel. 228 85 Schuhhaus Carl Knaup Neckarau, Schulstr. 26 - Tel. 484 07 Schuhhaus Neher P 5, 14, enge Planken - Tel. 273 41 Schuhhaus Carl Thomas B 6, 16, Tennisplatz - Tel. 337 12	Strumpf Hornung O 7, 5 - Tel. 319 48 Ludwig Kirschner N'au, Luisenstr. 38 - Tel. 488 85 E. Molfenter Augartenstraße 51 - Tel. 400 65 Klara Müller Rheinau-Pfingstbg., Herrnsand 35 Rudolf Wiegand Neckarau - Tel. 481 82 Weidner & Weiß Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79	Wäsche - Berufskleidung Adam Ammann Qu 3, 1 - Tel. 337 89 Heinrich Dugeorge Mittelstraße 90-92 - Tel. 521 25 Ludwig Kirschner N'au, Luisenstr. 38 - Tel. 488 85	

Diese Firmen sind alle Mitglied des Mannheimer Einzelhandel-Verbandes

Ehestandsdarlehen

Nachstehende Firmen sind zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen vom Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim zugelassen



Möbel

für die Behaglichkeit in Ihrem Heim sind immer das schönste Geschenk, das Dauerfreude bereitet. Und heute sind solche Einzeilmöbel so billig, daß die Preise für jedermann erschwinglich sind

Mannheimer Wohnungseinrichtung
Schwetzingenstr. 22-24, am Tattersall

Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Ihre **MÖBEL** kaufen Sie auf Ehestands-Darlehen nur im **MÖBELHAUS**

R. Bachmann, Qu 2, 9

Die billigen u. guten **TRAURINGE** nur von **Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

Seltene Gelegenheit!
Schlafzimmer ... von 165.- RM an
Herrnzimmer ... von 190.- RM an
Speisezimmer ... von 250.- RM an
3törige Spiegelschränke sowie 1- u. 2tör. Schränke u. Einzeilmöbel in groß. Auswahl

Möbelhaus Günther
Mannheim, Qu 3, 16
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Was sich Jeder wünscht!
Eine gemütliche Ecke in seinem Zimmer!

Große Auswahl Einzeilmöbel zu sehr billigen Preisen

Sessel
Couches
Rauchtische
Klubsche
Nächtische

Beacht. Sie unverbindl. unsere umfangreiche **Weihnachts-Ausstellung**

Möbel-Werkstätte für Qualitäts-Möbel
Fritz Wildermuth
8776 K Stockhornstraße 55

Christ. Berg
Mannheim
Schwetzing. Str. 126
Telephon 40 324

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Matratzen, Couch
eigene Anfertigung,
Nissen, Deckbetten,
Dauenschöen.
Neuanfertigen, Aus-
arbeiten, billigt 09:2K

Direkt ab Fabrik
Ruhb.-Schlafzim.
4törig 500.- RM.
3törig 520.- RM.
geteilt 560 RM.
Ruhb.-Schlafzim.
500.- RM.
Eichenschlafzimmer
375.- RM.
Für gute Arbeit und
Garantie abzugeben.
Oberhandarbeiten.
Schreinermeister
H. Wagenblast
E 3, 13. (5332 R)

Möbelhaus am Markt
Fress & Sturm
Mannheim, F 2, 4b
Bedarfsdeckungsscheine
werden in Zahlung genommen!

Schmerz erfüllt die traurige Nachricht, dass mein lieber, herzenguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Herr

Florian Huber
Taxameterbesitzer

nach langer Krankheit, jedoch unter qualvollen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

Mannheim, München, Schweinfurt, 2. Dez. 1933.
Eichendorffstr. 46

In tiefer Trauer:
Amalie Huber, geb. Hofstetter
Erna und Alfred

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Dez. 13.30 Uhr statt.

Statt Karten! **Todesanzeige**

Am Dienstag, den 28. Nov. 1933, in der Frühe, verschied unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Albert Ekert, Oberzollinspektor i. R.
im Alter von 76 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Ekert, Söllingen a. Rh., Dr. Gustav Ekert, Zahnarzt, Baden-Baden
Marie Ekert, geb. Berberich, Dr. Walter Ekert, Zahnarzt, Viernheim
4497K Astriel Ekert, geb. Hagen, Arns. Knut und Günther

Die Beerdigung hat Donnerstag, 30. Nov., in Söllingen a. Rh. stattgefunden.

Kleine Anzeigen große Wirkungen
nur im Hakenkreuzbanner!

Kohlen • Koks
Union und Eiform-Briketts — Holz
E. Rehberger, Mannheim
nur P 1, 7a Telefon 315 10

Danksagung

Für die uns anlässlich des Heim-
ganges unserer lieben Mutter
und Großmutter 10960K

Frau Katharina Diessbach
geb. Lieberknecht

so zahlreich erwiesene Anteil-
nahme sagen wir auf diesem
Wege allen unseren herzlichsten
Dank.

Edingen, den 30. November 1933.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Qualitätsmöbel
einschließl. Polstermöbel
kaufen Sie vorteilhaft auf
Ehestandsdarlehen
bei **Anton Oetzel**
Mannheim — Rupprechtstraße 8

Damen-Wäsche!

Damen-Schlüpfer gefüttert -50	Damen-Schlüpfer plattiert strapazierf. Qualität -95	Damen-Wäsche!				Damen-Schlüpfer mit Pfläschchen 1.50	Damen-Schlüpfer reine Wolle mit doppeltem Zwickel 2.35	
 Damen-Handhose Mako, Windelhorn 1.15	 Damen-Tailon 1/2 Arm, echt ägypt. Mako 2.10	 Damen-Schlüpfer reine Wolle, fein gestr., mit dopp. Zwickel mit 35 d. Steiger. 2.50	 Damen-Prinzebrücke Charmeuse mit Sückerel-Motiven 2.50	 Damen-Prinzebrücke Charmeuse mit Sückerel 3.25	 Damen-Nachhemd langer Arm, gute Qualität 3.75	 Damen-Nachhemd langer Arm mit Handbüffel 5.90	 Damen-Schlafanzug waschecht, Planel 3.75	 Damen-Schlafanzug waschecht, Planel höchste Qualität 4.75
 Wickeldecken weiche Qual. -95, -85, -60		Erstlings-Wäsche! Lieferung kompl. Erstlings-Ausstattungen!				 Handtücher in Qualität -70, -55, -40		 Handtücher mit Fuß, arsh. Qual. 1.15, 85, -80
<h2 style="font-family: cursive;">Hermann Fuchs</h2> <p style="text-align: center;">MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST</p>								

Wollen Sie einen Dämmerstopp machen, dann nur im **Rosenstock, N 3, 5**
Telefon Nr. 312 25

Café Börse
Heute Samstag und Sonntag
Verlängerung mit Konzert
2644 K

Karl Theodor
Die beliebte Bierstube
im Zentrum Mannheims
0 6, 2
zapft das gute
Pflisterer-Bier
484 K

Wir laden Sie ein zur Besichtigung unserer großen Weihnachtsvorschau. Unter vielen schönen Dingen zu wählen - das ist die große Vorfreude zum deutschen Weihnachtsfest

Schöne Dinge erwarten Sie bei **Bazlen**
am Paradeplatz
Das große Spezialhaus

11. Dezember
Montag

Musensaal Rosengarten abends 8 Uhr

Einziges Konzert

Comedian Harmonists

Das gefeiertste deutsche Gesangsquartett

Karten M. 1.- bis 2.99 h. Rückl. 0 3, 10. Schölg. Dr. Tillmann, P. 7, 15

Morgen
Montag

Musensaal Mannheim 20 Uhr

3. Volkssinfonie-Konzert

Dirigent, Solist und Programm wie im Akademie-Konzert

Einzelkarten RM. 1.50 bis 6.- RM. Dauerkarten für die nächsten 4 Konzerte RM. 2.50 bis 6.- (Sitzplätze an der Abendkasse).

Uebermorgen
Dienstag

Musensaal Mannheim 20 Uhr

3. Akademie-Konzert

Leitung: Prof. Dr. Hans Pfitzner
Solist: Konzertmeister Max Kergl (Violine)
Pfitzner: **Cis-Moll-Sinfonie** (zum 1. Male)
Beethoven: 2 Romanezen für Violine
Schumann: **Ouverture zu Genoveva**

Einzelkarten M. 1.50 bis 6.- bei Heckl, O 3, 10; Pflister, N 3, 5; Dr. Tillmann, P 7, 19. In Ludwigshafen: Musikhaus Karpf, Ludwigstr. 1 und an der Abendkasse.
Dauerkarten für die nächsten 4 Konzerte RM. 6.- bis 22.-

Einführungsstunde zu beiden Konzerten am **Sonntag, 11.30 Uhr** in der Stadt. Hochschule für Musik, A 1, 3

Wellenreuther
am Kaiserring
Das behagliche Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt
Neue Spezialität:
Mannemer Bröcken!
Sonntags: **Früh-Konzert**
11.30 bis 13.00 Uhr

LIBELLE
Nachmittags 4.15 Uhr, abends 8.15 Uhr,
das große **Variété-Programm**
Verzehrpreise ab 63 Pfg.

Tanzschule Schröder-Lamade A 2, 3
Kursbeginn: 4. Dezemb.
Mitglied des E. V. D. T. Zirkel, Privatstunden jederzeit (8351K)

Belbe
Konditorei-Kaffee
Dienstag, den 5. Dez.
Kinder-Nikolaus-Fest
Belustigungen.
Tischbestellungen erbeten.
3012K

Was heute abend? Mensch sei nicht doof!
Bockwurst mit Schwanengold
im **Wittelsbacher Hof**
Gärtner U 4, 13
10811*

Restaurant Gröner
R 4, 3
10801*
Empfehle meine neueröffn. Kche Mittag- und Abendtisch kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit Kaffee, Tee, ff. Weine u. Biere, Liköre

Mäntel Kleider

-Glanzeinstunden der deutschen Mode!
Wir bieten damit Besonderes in Qualität und Schönheit - bei größter Preiswürdigkeit
Schon diese Beispiele beweisen es.

Kleidsame Sportmäntel	RM 19.50 24.- 29.50 35.-
Fesche Schalmäntel	RM 26.- 29.50 34.- 39.-
Jugendliche Frauenmäntel	RM 29.50 35.- 42.- 48.-
Entzück. Backfischkleider	RM 6.50 9.50 11.50 14.-
Wollstoffkleider in den neuen Stoffen	RM 10.50 12.50 15.- 19.50
Eleg. Nachmittagskleider	RM 16.50 19.50 24.- 29.50

H. u. F. Vetter
am Tattersall
Mannheim M 7, 18/19
Beamte u. Festangestellte erhalten Kredit bis zu 10 Monaten

Die r...
Minist...
Madrid, spanischen Lan...
fentlich unruh...
erste Wahlgan...
Madrid zu ja...
schen Anhänger...
hen.
In einem V...
der Nob eis...
Erst als das...
Schuhwaffe G...
auseinanderger...
Lähmungen z...
insbesondere...
ausgeföhrt, die...
len, angefüßt...
ten. An mehr...
Privatkräftwaag...
für die Rechts...
und angezünd...
Aus der Pre...
ten vor, aus...
auch auf dem fi...
schensfällen fam...
beiden Seiten...
Borgia) wurde...
Die spanische...
außerordentli...
und im Anfu...
denken vorg...
über das gan...
Der Präsident...
das sofort in...
zu dieser gan...
bildete die...
Wargisten un...
imm...
Die spanische...
legten Berösch...
sicher Kreise an...
Wöflich hatten,
Montag in gan...
neten Auffand...
fort umfangrei...
fen. In sämtl...
wurden die W...
Polizei steht in...
Weldungen ü...
gen noch nicht...
wie in Madrid...
schlagen word...
Hauptstadt übe...
eine alte Frau...
und rissen ihr d...
Sämtliche W...
spanischen Pa...
schlossen, mos...
delit sich um...
minister, den...
minister, den...
minister. Die...
ten Persönlic...
Präsidenten i...
Nat trägt, de...
ten Cortes n...